

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

30. November 1922

Nummer 22

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1922									
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11 456	13 418	11 289	12 120	9 038	9 589	10 206	10 157	10 753	
Braunkohlenförderung	1000 t	10 091	12 260	10 634	11 437	10 487	11 411	12 147	11 823	12 078	
Koksproduktion	1000 t	2 199	2 513	2 511	2 532	2 378	2 388	2 574	2 467	2 576	
Kohlenlieferungen an die Entente . .	1000 t (in Steinkohle)	1 221	1 744	1 796	1 813	1 614 ²⁾	1 564 ²⁾	1 258	1 436 ¹⁾	1 155 ²⁾	
Beschäftigungsgrad											
Andrang bei den Arbeitsnachweisen (Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen) . .	männl.	171	125	121	114	109	111	115	129	114	
	weibl.	98	89	95	94	91	97	99	109	125	
Auswärtiger Handel*)											
Einfuhr-Wert (Spezialhandel)	Mill. Goldmark*)	359,6	563,2	508,0	565,2	564,6	684,8	545,1	421,8	531,7	
Ausfuhr-Wert (Spezialhandel)		297,8 ¹⁾	324,2 ¹⁾	325,9 ¹⁾	416,0 ¹⁾	427,9 ¹⁾	336,5 ¹⁾	254,8 ¹⁾	290,9 ¹⁾	289,9	
Verkehr											
Wagengestellung im Güterverkehr . .	in 1000	2 953	4 240	3 682	3 994	3 621	3 807	3 864	3 669 ²⁾	.	
Einnahmen d. Pers.- u. Gepäckverk.	Mill. M.	692	1 030	1 233	1 250	1 551	1 885	2 300	2 420	.	
Haupteisenb. Güterverkehr	Mill. M.	3 736	5 838	7 738	9 538	11 115	13 357	15 436	22 080	.	
Schiffsverkehr im Hamburger Hafen (im Mittel v. Ankauf und Abfahrt)	in 1000 N.-Reg.-T.	729	1 002	1 106	1 285	1 271	1 007	1 296	1 237	1 255	
Einnahmen d. R.-Post- u. Telegr.-Verw.	Mill. M.	1 102	2 252	1 327	1 428	1 623	2 494	2 922	3 663	8 078	
Gut- u. Lastschriften i. Postscheckverk.	Millard. M.	145,0	229,9	241,8	287,8	319,2	392,0	542,4	781,4	1 122,3	
Preise											
Großhandelsindex	1913=100	4 103	5 433	6 355	6 438	7 030	10 059	19 202 ⁴⁾	28 698 ⁴⁾	56 601 ⁴⁾	
Lebenshaltungskostenindex ohne Bekleidungsmittdung	1913/14=100	2 209	2 639	3 175	3 462	3 779	4 990	7 029	11 376	19 504	
Ernährungskostenindex	1913/14=100	3 020	3 602	3 436	3 803	4 147	5 392	7 765	13 319	22 666	
Ernährungskostenindex	1913.14=100	3 020	3 602	4 356	4 680	5 119	6 836	9 746	15 417	26 623	
Amtlicher Brotpreis in Berlin	Pfg. f. 1 kg	674	674	760	770	815	875	1 664	2 000	2 316 ⁵⁾	
Steinkohlenpreis (Felt-Förderk., Rh.-Westf.)	M. für 1 t	468	602	713	908	908	1 208	1 513	4 105	5 055 ⁶⁾	
Braunkohlenpreis (Industriebrik., N.-Laus.)	M. für 1 t	369	479	550	737	737	954	1 211	3 444	8 332 ⁷⁾	
Eisenpreis (Gießereirohisen III, ab Oberhs.)	M. für 1 t	3 371	4 136	5 473	5 800	6 136	7 845	11 951	26 044	31 591 ⁸⁾	
Geld- und Finanzwesen											
Dollarkurs in Berlin (Monatsdurchschnitt)	1 \$ = M.	207,8	284,2	291,0	290,1	317,4	493,2	1 134,6	1 465,9	3 181,0	
Kapitalbedarf (Neugr. der Aktienges. und Kapitalerhöhungen) (der Ges. m. b. H.)	Mill. M.	2 980	4 056	4 526	5 589	6 368	3 114	5 243,9	3 811,6	.	
Aktienindex	Mill. M.	219	299	283	303	327	380	827,0	368,2	.	
Konkurse	1913=100	665	736	772	689	657	698	846	905	1 351	
	Zahl	123	151	107	95	91	81	59	45	43	
Reichsbank (Papiergeldumlauf**)	Millard. M.	128,2	139,6	149,9	161,6	179,8	202,3	251,8	331,1	483,7	
Reichsbank Wechselbestand	Mts.-Ende	136,1	148,7	153,0	171,2	190,9	216,0	271,5	400,0	578,9	
Reichsbank Abrechnungsverkehr	Millard. M.	109,8	140,4	176,0	179,4	191,4	243,5	374,9	473,7	789,3	
Einnahmen des Reichs	Mill. M.	15 374	23 414	23 518	30 031	32 185	39 438	52 342	60 687	.	
davon: Besitz- und Verkehrssteuern	Mill. M.	7 140	10 305	8 932	13 179	11 075	14 278	22 212	20 395	.	
Zölle und Verbrauchssteuern	Mill. M.	2 010	2 968	3 374	3 463	5 762	5 690	7 154	7 241	.	
Schwebende Schuld des Reichs	Millard. M. am Monatsende	277,3	281,1	289,4	299,8	311,6	329,0	355,6	528,4	720,7	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen †)	Zahl	129 475 ⁹⁾	
Geburtenhäufigkeit ††) (Lebendgeburten)	‰ 1000 Einw	20,2	19,4	19,7	19,1	18,4	(16,3)	(15,3)	(15,0)	(14,0)	
Sterblichkeit †††) (Sterbefälle ohne Totgeb.)	‰ 1000 Einw und 1 Jahr	15,4	14,2	14,5	13,0	10,8	(10,2)	(10,0)	(10,1)	(10,7)	
Überseelische Auswanderung (Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	1043	1 937	2 148	2 549	2 381	1 962	4 886	4 961	4 688 ¹⁰⁾	

*) Über die Art der Berechnung vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 663 und S. 894. — **) Noten, Reichs- und Darlehenskassenscheine. — †) Im Deutschen Reich, ohne Württemberg, die beiden Mecklenburg und das Saargebiet. — ††) Nach den Nachweisungen aus den 336 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, für die letzten 4 Monate vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern. Die von ortsfremden Müttern Geborenen und die ortsfremden Gestorbenen sind ausgeschlossen. — †††) Berichtigte Zahl. — 1) Vorl. Ergebnisse. — 2) Neue Berechnung. — 3) Auf Grund der neuen Getreidemilchpreise umgerechnet. — 4) Ab 9. 10. 22. — 5) Ab 16. 11. 22: 14 011. — 6) Ab 16. 11. 22: 11 600. — 7) 24. 11. 22: 107 695 nach 110 103 (16. 11. 22). — 8) 1. Vj. 1922. — 9) Ohne Amsterdam.

GÜTERERZEUGUNG u. VERBRAUCH

Die Eisenerzgewinnung der wichtigsten Produktionsländer der Welt in den Jahren 1913, 1918 bis 1920.

Die Eisenerzgewinnung der wichtigsten Produktionsländer der Welt in den Jahren 1918 bis 1920 stand gegenüber 1913 zum Teil im Zeichen des Produktionsrückganges, der in den europäischen Erzeugungsgebieten am stärksten in Erscheinung trat. Von den außereuropäischen Eisenerz produzierenden Ländern hatten einige gegenüber der Vorkriegszeit erhebliche Mindererzeugung, andere dagegen beträchtliche Mehrförderung aufzuweisen.

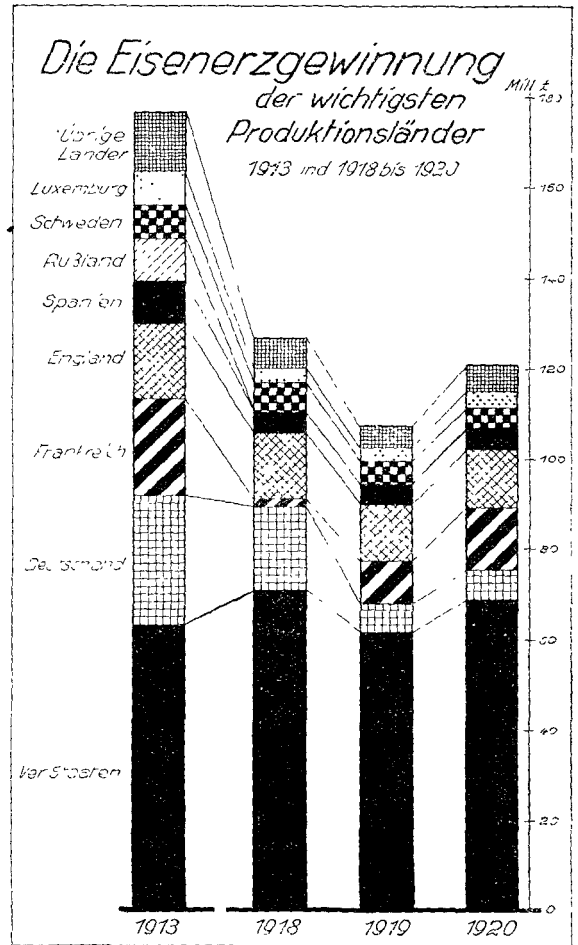
3 v. H. der Weltproduktion — um 45,5 v. H. und Australien — bei allerdings nur 0,5 v. H. der Eisenerz erzeugung der Welt — um 236,5 v. H. steigern. Afrika weist für 1920 gegenüber 1913 einen Produktionsrückgang auf; jedoch liegen für die nordafrikanischen Eisenerzgebiete von Algier, Tunis und Marokko für 1920 nur unvollständige Produktions- ergebnisse vor.

Die Eisenerzgewinnung der wichtigsten Produktionsländer der Welt in den Jahren 1913 und 1918—1920.

Erdrteile und Länder	Mengen in 1000 t				1920 geg. 1913, + bzw. - in v. H.
	1913	1918	1919	1920	
Europa:	106972,7	51505,7	41724,9	47326,1	- 55,8
davon:					
Deutschland . . .	28607,9	118302,6	2)6153,8	2)6361,6	- 77,8
Frankreich . . .	21500,0	1672,0	1)9429,7	1)18871,0	- 35,5
England	16254,0	14817,0	12450,0	12910,0	- 20,6
Spanien	9883,3	4770,4	4706,8	4791,1	- 51,5
Rußland	9206,6			1:0,4	- 98,4
Schweden	7475,6	6623,7	3)1993,4	3)4534,0	- 39,3
Luxemburg	7333,4	3131,4	3111,6	3704,1	- 49,5
Österreich	*)3039,3	1172,7	2)250,5	2)435,4	- 85,7
Ungarn	2)2059,1				
Italien	3)604,7	726,5	487,5	414,4	- 26,5
Norwegen	544,7	95,9	89,8	79,2	- 85,5
Griechenland . . .	313,6	2)73,0	47,0	44,5	- 85,7
Belgien	150,5	0,5	4,8		
Nord- u. Mittelamerika:	66315,8	72388,6	62431,0	70455,0	+ 6,2
davon:					
Ver. Staaten . . .	62972,0	70773,0	61435,0	68857,0	+ 9,3
Neufundland ²⁾ . .	1456,9	769,8	453,6	585,1	- 59,8
Kanada ³⁾	279,1	192,0	178,0	115,9	- 58,5
Kuba ³⁾	1607,8	653,8	363,5	897,0	- 44,2
Asien:	971,5	1115,7	1418,0	1414,0	+ 45,5
davon:					
China	423,0	382,7	640,4	682,9	+ 61,4
Brit. Indien	376,8	500,6	572,9	731,1	+ 94,0
Japan	171,7	232,4	204,8		
Afrika:	1950,1	1365,6	1150,3	1114,4	- 42,9
davon:					
Algier	1356,0	902,5	782,8	1114,4	- 17,3
Tunis	594,1	463,1	367,5		
Australien:	178,6	425,2	447,0	601,0	+236,5
davon:					
Neu-Südwaless . .	76,0	120,5	149,1	161,3	+112,2
Queensland	41,0	43,5	25,1	20,0	- 51,2
Süd-Australien . .	61,6	261,2	272,8	419,7	+581,3
Insgesamt	176388,7	126800,8	107171,2	120910,8	- 31,5

1) Altes Reichsgebiet einschl. Elsaß-Lothringen. — 2) Ohne Elsaß-Lothringen. — 3) Einschl. der Manganerze. — 4) Republik Österreich. *) Altes Gebiet.

Die Gesamterzeugung der wichtigsten Produktionsländer der Welt war im Jahre 1920 um nahezu ein Drittel geringer als 1913. Die Eisenerzproduktion Europas betrug im Jahre 1920 weniger als die Hälfte der Jahresproduktion von 1913. Hingegen konnten Nord- und Mittelamerika die Produktion an Eisenerzen im Jahre 1920 gegen 1913 um 6,2 v. H., Asien (China, Britisch-Indien und Japan) — bei



Deutschland, das vor dem Kriege in Europa unter allen Eisenerz produzierenden Ländern an erster Stelle stand, konnte infolge der Abtretung seiner ergiebigsten Eisenerzlagerstätten und -Gruben an Frankreich im Jahre 1920 nur noch knapp ein Viertel der vor dem Kriege erzeugten Mengen fördern¹⁾. Der Bedarf an Eisenerzen wird durch die heimische Produktion nicht im entferntesten gedeckt.

Frankreichs Erzgewinnung war im Jahre 1920, trotzdem es jetzt über die reichsten Eisenerzvorräte Europas in den leistungsfähigen ehemals deutschen

1) Vergl. „Wirtschaft und Statistik“ Jahrg. 1922, S. 216.

Eizgruben Lothringens verfügt, um mehr als ein Drittel kleiner als 1913. Auch die Förderung von 1921 war mit 14 Mill. t nur um ein Geringes größer als die von 1920¹⁾. Frankreich fördert mehr Eisenerze, als es verhütten kann.

England, dessen Eisenerzproduktion den Bedarf nicht deckt, erzeugte 1920 ein Fünftel weniger Eisenerz als vor dem Kriege.

Spanien, das fast ausschließlich Erzausfuhrland ist, produzierte 1920 knapp die Hälfte der im Jahre 1913 geförderten Eisenerze. Der Grund hierfür dürfte in dem starken Nachlassen der Eisenerzverschiffungen nach England und Deutschland zu suchen sein, da England sich neuerdings mehr dem billigeren marokkanischen Eisenerz zuwendet, während Deutschland infolge des hohen Pesetenkurses nicht mehr imstande ist, spanische Erze in demselben Umfang wie vor dem Kriege einzuführen.

Rußlands ehemals beträchtliche Eisenerzproduktion ist mit 1,6 v. H. der Vorkriegsproduktion im Jahre 1920 fast bedeutungslos.

Schwedens Eisenerzgewinnung ist im Jahre 1920 hinter der von 1913 um nahezu zwei Fünftel zurückgeblieben. Die Mindererzeugung ist auf Absatzschwierigkeiten zurückzuführen, da Schweden nur einen ganz geringen Teil der geförderten Eisenerze selbst verhütet und daher sehr stark auf Ausfuhr angewiesen ist. Vor dem Kriege gingen nahezu drei Viertel der schwedischen Eisenerzförderung nach Deutschland und ein Sechzehntel nach England; 1920 konnte Deutschland infolge der immer geringer werdenden Kaufkraft der Mark nur noch 61 v. H. abnehmen, während nach England 12,5 v. H. der schwedischen Eisenerzproduktion verschifft werden konnten. Die Jahresförderung von 1921 hatte zwar mit 6 464 347 t ein besseres Ergebnis als die von 1920, blieb jedoch immer noch um 13,5 v. H. hinter der von 1913 zurück.

Luxemburgs Eisenerzzeugung war im Jahre 1920 um fast die Hälfte geringer als 1913. Die im Jahre 1921 produzierten Mengen (3 031 626 t) waren noch geringfügiger und blieben um 18,2 v. H. hinter denen von 1920 zurück.

¹⁾ Vergl. „Wirtschaft und Statistik“, Jahrg. 1922, S. 431.

Monatliche Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder.

Die Eisen- und Stahlerzeugung der wichtigsten europäischen und außereuropäischen Länder hat mit Ausnahme Kanadas im Oktober bzw. September gegenüber den Vormonaten wiederum zugenommen.

Von den europäischen Produktionsländern konnte England im Oktober gegen September eine Mehrerzeugung von 11,9 v. H. für Roheisen und eine geringe für Stahl buchen. Gleichzeitig war die Zahl der Ende Oktober im Feuer befindlichen Hochöfen gegenüber Ende September um 8,6 v. H. gestiegen.

Frankreich, das gegenwärtig unter den wichtigsten europäischen Eisen und Stahl produzierenden Ländern, mit Ausnahme der Stahlproduktion Luxemburgs, das einzige Land ist, dessen Septemberproduktion über der monatlichen Durchschnittsproduktion von 1913 liegt, konnte seine Erzeugung an Roheisen und Stahl im September gegenüber

Die Eisenerzgewinnung der alten Doppelmonarchie Österreich-Ungarn ist stark zusammengeschrumpft. Die Gesamtproduktion verteilt sich heute hauptsächlich auf die Tschecho-Slowakei, Österreich und Ungarn. Nach den Ergebnissen von 1913 entfielen auf das Gebiet der Republik Österreich 39,2 v. H., auf Ungarn 3,9 v. H. und auf die Tschecho-Slowakei 50,5 v. H. Österreichs Eisenerzproduktion im Jahre 1920 war um mehr als zwei Drittel kleiner als die des Jahres 1913 auf dem gleichen Gebiet. 1921 war sie zwar auf 679 536 t gestiegen, blieb jedoch noch um 66 v. H. hinter der entsprechenden Jahresproduktion von 1913 zurück. Für Ungarn und die Tschecho-Slowakei liegen noch keine Produktionsziffern für die Nachkriegszeit vor.

Italiens Eisenerzproduktion, die sich 1918 sogar über die Vorkriegsproduktion erhob, ist seitdem in ständigem Rückgang begriffen, so daß sich die Mindererzeugung für 1920 gegen 1913 auf 26,5 v. H. und für 1921, in dem 279 980 t Eisenerz gefördert wurden, sogar auf 53,8 v. H. gegen 1913 stellte.

Norwegens, Griechenlands und Belgiens Eisenerzgewinnung ist ebenfalls dauernd zurückgegangen und betrug 1920 nur noch einen Bruchteil der Produktion von 1913.

Die größte Eisenerzproduktion haben die Vereinigten Staaten von Amerika aufzuweisen, die in den Jahren 1918/20 mehr als die Hälfte der gesamten Eisenerzzeugung der Welt auf sich vereinigten, und deren Produktion diejenige Europas bei weitem übertraf. Im Jahre 1920 war die Eisenerzgewinnung der Vereinigten Staaten um 9,3 v. H. größer als vor dem Kriege, obgleich gegenüber der während des Krieges erreichten Höchstziffer wieder ein Rückgang eingetreten ist. 1921 hat die Eisenerzförderung der Vereinigten Staaten gegen das Vorjahr einen empfindlichen Rückschlag erlitten, indem sich die Gesamtproduktion auf nur 29 752 677 t stellte, so daß eine Mindererzeugung von 56,7 v. H. gegen 1920 zu verzeichnen ist.

Die übrigen wichtigen amerikanischen Eisenerzgebiete von Neufundland, Kanada und Kuba hatten 1920 teilweise eine um mehr als die Hälfte geringere Produktion als im Jahre 1913.

August nur unwesentlich steigern. Belgiens Erzeugung wies unter den Hauptproduktionsländern Europas im Laufe der letzten 4 Monate die stärkste Steigerung (38 bzw. 53 v. H.) auf, im Oktober verzeichnete es gegen September eine Mehrproduktion von 7 v. H. für Roheisen und eine solche von 3 v. H. für Stahl.

Die Vereinigten Staaten haben ihre Produktion, nach den erheblichen Rückgängen der Vormonate, an Roheisen im Oktober gegen den Vormonat beträchtlich um 29,7 v. H., und die für Stahl um 21,0 v. H. steigern können, so daß die Monatsdurchschnittsziffer von 1913 um 2,2 v. H. für Roheisen und um 10,1 v. H. für Stahl überschritten wurde. Ende Oktober waren 14,7 v. H. mehr Hochöfen als Ende September im Feuer. Der unerledigte Auftragsbestand des amerikanischen Stahltrusts stieg im Oktober auf 6 902 287 gegen 6 691 607 im September (3,1 v. H.). Kanadas Produktionszahlen weisen seit Juli d. J.

ständige Rückgänge auf, die sich im September gegen August für Roheisen auf 11 v. H. und für Stahl sogar auf 40 v. H. beziffern.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder.

Monat	England	Frankr.	Belgien	Luxemb.	Ver.-St. v. Am *)	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).						
Monatsdurchschn. 1913	869	434	207	212	2 623	85
" 1921	221	280	73	81	1 400	51
1922 Juli	406	428	127	150	2 438	32
August	418	447	154	149	1 845	28
September	437	462	163	152	2 067	25
Oktober	489	.	175	.	2 680	.
Sept. } in v. H. des	50,3	106,5	78,7	71,7	78,8	29,4
Oktober } Mtsdurchschn. 1913	56,3	.	84,5	.	102,2	.
b) Stahl (in 1000 t).						
Monatsdurchschn. 1913	659	396	205	101	2 651	88
" 1921	307	255	66	63	1 692	57
1922 Juli	481	369	115	128	2 527	64
August	537	397	151	131	2 250	60
September	565	407	171	135	2 412	36
Oktober	574	.	176	.	2 918	.
Sept. } in v. H. des	85,7	102,8	83,4	133,7	91,0	40,9
Oktober } Mtsdurchschn. 1913	87,1	.	85,9	.	110,1	.
c) Zahl der Hochöfen im Feuer.**)						
Vorhanden	487	220	55	50	417	20
1922 Juli	117	94	27	.	171	.
August	126	98	30	.	144	.
September	139	103	32	.	190	.
Oktober	151	.	33	.	218	.

*) Die Produktionsziffern für Stahl sind von dem „American Iron and Steel Institute“ zusammengestellt und umfassen 80 Unternehmungen, die etwa 87,5 v. H. der Gesamtproduktion herstellen.
**) Die Zahlen beziehen sich auf das Monatsende.

Die Steinkohlenproduktion der Welt im September 1922.

Nach Überwindung der Streikfolgen haben die Vereinigten Staaten im September fast die Vorkriegsleistung erreicht, während die Produktion für die Monate April bis August auf unter die Hälfte gesunken war. Die Weltproduktion der Vorkriegszeit wird noch nicht wieder in gleichem Umfange erzielt, da der Minderertrag der deutschen Förderung durch den Zuwachs an Produktion der abgetretenen Gebiete bei den Siegerstaaten keineswegs ausgeglichen ist. Englands Produktion ist diesmal außergewöhnlich groß, auch im Vergleich zum Juni, dem letzten Monat, welcher bei der englischen Zählungsart nach Wochen die gleiche Anzahl von 5 Wochen umfaßte.

Steinkohlenproduktion der Welt (in Mill. t).

Länder	Mtsdurchschn.		1922			
	1913	1921	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Deutschland	15,84	11,35	9,04a	9,59a	10,21	10,16
Frankreich 1)	3,40	3,21	3,41	3,51	3,68	3,72
Belgien	1,90	1,82	1,68	1,67	1,70	1,75
Holland	0,16	0,33	0,36	0,39	0,39	.
Polen . . . . .	.	0,63	0,75	.	.	.
Tschech.-Slow.	1,19	0,97	0,74	0,78	0,91	0,73
Großbritannien	24,34	13,76	20,70c	18,92b	19,37b	26,10c
Ver.-St. v. Amerika	43,10	38,09	20,32	15,56	20,36	42,22
Kanada	1,14	0,89	0,72	0,68	.	.
Südafrika	0,67	0,87	0,81	0,82	0,79	0,77
Japan	1,78	1,94	2,10	1,96	.	.
zusammen	93,52	73,86	60,63	53,88	.	.

1) Seit 1921 einschl. Elsaß-Lothringen und Saargebiet. a = abzgl. des abgetretenen Teiles von Oberschlesien aber noch einschl. des Bergamts Beuthen, vgl. W. u. St., S. 431; b = 4 Wochen. c = 5 Wochen.

Die deutsche Kohlenförderung im Oktober 1922.

Die deutsche Kohlenförderung brachte für den Oktober bei der gleichen Zahl von Arbeitstagen eine Mehrförderung von 596 000 t oder von 5,9 v. H. über das Ergebnis des Vormonats hinaus. Diese Mehrförderung ist vornehmlich auf die weitere Ausdehnung der Überarbeit, in zweiter Linie auf eine auch im Oktober noch anhaltende Belegschaftsvermehrung zurückzuführen.

Im Ruhrgebiet (ohne linksrheinische Zechen) stieg die arbeitstägliche Förderung von 302 700 t im Vormonat auf 324 700 t. Damit ist eine arbeitstägliche Förderung erreicht, die das bisher günstigste Ergebnis im März d. Js. mit einer Durchschnittsförderung von 319 400 t noch um arbeitstäglich 5300 t übertrifft. Nur im Februar 1921 wurde unter der Wirkung der damals verfahrenen Übersichten ein ähnliches Ergebnis erreicht.

Auch die Kohlenförderung in Deutsch-Oberschlesien zeigt für den Berichtsmonat eine Steigerung um 23 500 t oder um 3,0 v. H. gegenüber dem Vormonat. Damit ist erstmalig eine Steigerung der Förderung der deutsch gebliebenen Zechen auch gegenüber ihrer Förderung vor der Abtretung Ost-Oberschlesiens erzielt.

Eine sehr geringe Steigerung weisen die Ergebnisse im Braunkohlenbergbau auf. Die Förderung an Braunkohle verteilt sich folgendermaßen auf die wichtigsten Braunkohlengebiete:

Braunkohlenförderung in 1000 Tonnen.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Ost-elbischer Bezirk ¹⁾	Mitteldeutscher Bezirk westl. der Elbe ²⁾	Rheinischer Bezirk	Übriges Gebiet
Januar-Juni 1922	2932	4766	3031	258
Juli	3000	4863	3265	283
August	3232	5215	3407	293
September	3168	5118	3251	286
Oktober	3289	5150	3351	288

1) Ob. Bergamts-Bez. Breslau, Teil des O. B. B. Halle, Dresden.
2) Teil des O. B. B. Halle, Leipzig, Sachsen-Altenburg, Clausthal, Braunschweig, Anhalt.

Die Koksherstellung hatte im Oktober eine Steigerung um 4,4 v. H. gegenüber dem Vormonat, während die Preßkohlenproduktion einen geringfügigen Rückschritt aufweist.

Trotz der alljährlichen Verkehrsschwierigkeiten im Herbst konnten Binnenschifffahrt und Eisenbahn den gestiegenen Anforderungen an den Abtransport fast voll entsprechen. Die Haldenbestände an der Ruhr nahmen nur um 20 000 t zu, während sie in Oberschlesien sogar geringfügig abnahmen.

Obwohl demnach ein Fortschritt in der Kohlenförderung festzustellen ist, kann eine erhebliche Erleichterung in der Kohlenversorgung noch nicht festgestellt werden. Denn die Mehrförderung von rd. 600 000 t macht weniger als 1/3 der monatlich eingeführten oder etwas mehr als 1/4 der im Oktober an die Reparationskommission abgelieferten Mengen aus.

Die deutsche Kohlenproduktion im Oktober 1922.

Monat	Steinkohle (1000 t)			Braunkohle 1000 t	Koks 1000 t	Preßkohlen aus Steinkohlen 1000 t	Preßkohlen aus Braunkohlen (auch Naßpreß- steine) 1000 t	Steinkohle im Saarrevier 1000 t ¹⁾
	Gesamt (ohne Saarg.)	davon Ruhrgebiet	Ober- schlesien					
Monatsdurchschn. 1921	11 352	7 538	2 470	10 251	2 326	471	2 354	789
1. Hälfte 1922	11 520	7 579	2 898 ²⁾	10 987	2 434	435	2 369	883
Juli	9 589	7 526	689	11 411	2 383	465	2 569	988
August	10 206	7 964	760	12 147	2 574	491	2 731	1 019
September	10 157	7 870	789	11 923	2 467	527	2 605	985
Oktober	10 753	8 442	813	12 078	2 576	525	2 553	

¹⁾ Nach französischen Angaben. ²⁾ Durchschnitt vom Januar bis Mai

Die Lieferungen an die Entente betragen im Monat Oktober bei einer Anforderung von 1,6 Mill. t — Koks auf Steinkohle umgerechnet — 1,455 Mill. t (im Vormonat 1,436). Der Rückstand ist größtenteils auf Abnahmeverweigerung Frankreichs wegen Qualitätsanfechtung zurückzuführen.

Für die Monate November 1922 bis einschl. Januar 1923 wird von der Reparationskommission eine Monatslieferung von 1,954 Mill. t verlangt. Diese Menge setzt sich zusammen aus:

Grundmenge von	1 600 000 t
20 % von der Mehrförderung	229 000 t
Aus Oberschlesien	125 000 t
Zusammen	1 954 000 t

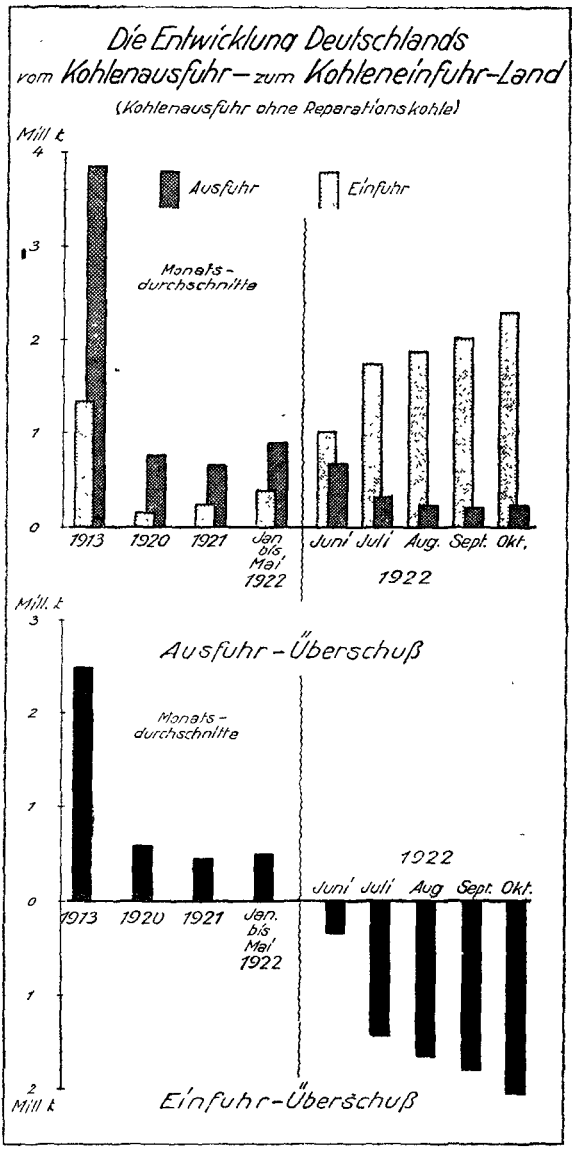
Unter dem Druck der Kohlennot mußten wieder 2 146 000 t (im Vormonat 1 815 000 t) Steinkohle aus dem Ausland eingeführt werden. Davon entfielen auf die Einfuhr aus Polnisch-Oberschlesien 886 500 t (im Vormonat 430 000 t); damit hat die Belieferung mit ost-oberschlesischer Kohle wieder annähernd die Mengen, die vor der Abtretung aus diesem Gebiet geliefert wurden (900 000 t), erreicht. In welchem Maße Deutschland in erster Linie durch die Gebietsverluste und die Zwangslieferungen an Kohle aus einem Kohlenausfuhrland ein Kohleneinfuhrland geworden ist, in welchem Maße sich also ein ehemals starkes Aktivum der deutschen Handelsbilanz in ein Passivum verwandelt hat, zeigt die Übersicht:

Ein- und Ausfuhr von Steinkohle, Koks, Braunkohle, Preßkohle aus Stein- und Braunkohle monatlich in 1000 Tonnen Steinkohle¹⁾.

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Über-schuß	
			der Ausfuhr	der Einfuhr
1913	1 340	3 839	2 499	—
1920	163	744	581	—
1921	228	663	435	—
Januar—Mai 1922	394	893	499	—
Juni	1 003	678	—	325
Juli	1 737	318	—	1 419
August	1 895	221	—	1 674
September	2 013	205	—	1 808
Oktober	2 296	228	—	2 068

¹⁾ Schlüssel der Umrechnung:

Steinkohle	= 1	ausgef. Braunkohle	= 1/3
Koks	= 4/3	Preßkohle aus Steinkohle	= 1
eingef. Braunkohle	= 2/3	Preßkohle aus Braunkohle	= 2/3



Marktverkehr mit Vieh im Oktober 1922.

Der Viehauftrieb zu den Schlachtviehmärkten hat im Oktober d. J. bei allen wichtigen Schlachtviehgattungen gegenüber dem Vormonat weiter zugenommen, und zwar bei Rindern um 14,5 v. H., bei Kälbern um 4,9 v. H., bei Schweinen um 10 v. H. und bei Schafen um 3,8 v. H.

Im Vergleich mit den Durchschnittszahlen des Viehauftriebs während des 3. Vierteljahres 1922 hat sich die Beschickung der Schlachtviehmärkte an Rindern um 35,3 v. H., an Schweinen um 4,4 v. H. und an Schafen um 22,1 v. H. gesteigert. Der Auftrieb an Kälbern ist um 17,1 v. H. zurückgegangen.

Im ganzen wurden den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands an lebenden Tieren zugeführt:

	Rinder	Kalber	Schweine	Schafe
September 1922	151 268	62 629	157 703	119 795
Oktober 1922	173 207	65 671	173 399	124 355
Oktober 1921	164 150	84 273	199 599	163 437
Monatsdurchschnitt				
April/Juni 1922	95 507	111 921	225 259	64 654
Juli/Sept. 1922	128 040	79 251	166 123	101 810

Verglichen mit dem 3. Vierteljahr des Vorjahrs (1921) ergibt sich aus den Zahlenangaben für Oktober d. J. eine geringe Zunahme im Auftrieb der Rinder (um 5,5 v. H.). Bezüglich aller anderen Tierarten hat dagegen die Beschickung der Schlachtviehmärkte nachgelassen, und zwar an Kälbern um 22,1 v. H., an Schweinen um 13,1 v. H. und an Schafen um 23,9 v. H. Gegenüber Oktober 1913 ist der diesjährige Auftrieb an Schlachttieren zahlen-

mäßig höher bei Rindern (um 39,7 v. H.) und Schafen (um 32,2 v. H.), dagegen noch um 67,0 v. H. geringer bei den Schweinen und um 30,7 v. H. bei den Kälbern. Das Gewicht der Tiere bleibt noch bei allen wichtigeren Schlachtviertgattungen hinter dem Durchschnittsgewicht der Vorkriegszeit zurück.

Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten deutschen Schlachtviehmärkten im Oktober 1922.

Den Viehmärkten zugeführt (Stück)	lebend ¹⁾			geschlachtet ²⁾	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	D.Schlachth. des jeweil. Markttorts zugegangen	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . .	173 207	721	83 561	9 224	501
Kälber . .	65 671	202	55 342	4 664	—
Schafe . .	124 355	16	94 138	10 333	375
Schweine	173 399	4 120	113 396	8 113	93

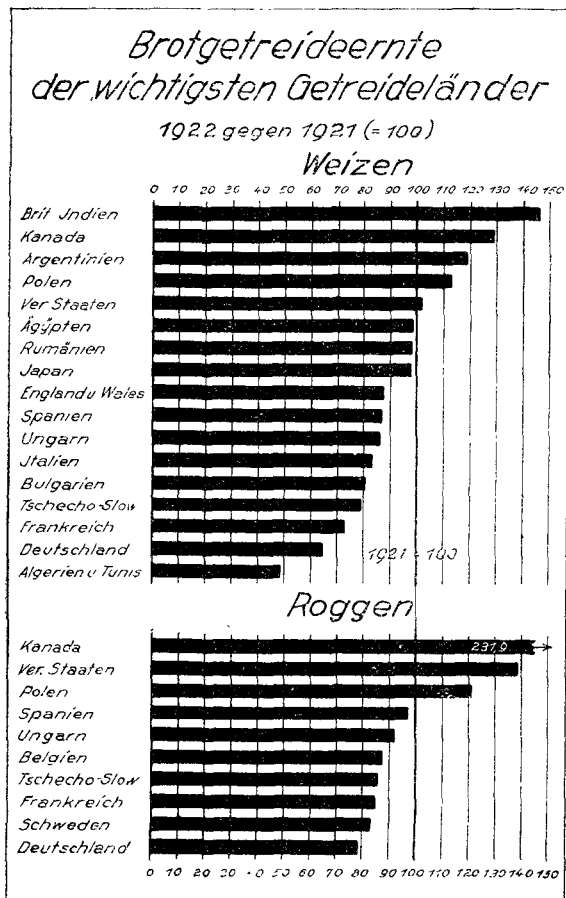
¹⁾ Außer Schlachtvieh gegebenenfalls auch Nutzvieh
²⁾ Einschließlich 1/2 und 1/4 Tiere, in ganze Tiere umgerechnet.

Brotgetreideernte der Welt im Jahre 1922.

Die Ernte an Brotgetreide (Weizen und Roggen) im Jahre 1922 ist nach den bisher im internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom vorliegenden Schätzungsergebnissen — von den wichtigeren europäischen Getreideländern stehen nur noch die An-

Brotgetreide-Ernte in Europa.

Länder	Weizen (1000 dz)		Roggen (1000 dz)	
	1922	1921	1922	1921
Deutschland	18 957	29 338	53 491	67 986
Belgien	2 686	3 945	4 724	5 404
Bulgarien	9 347	11 569	2 225	2 131
Dänemark	2 304	3 033	3 138	3 100
Finnland	81	76	1 975	2 638
Frankreich	64 037	83 034	9 553	11 276
Griechenland	2 600	3 040	600	800
England und Wales	16 547	18 990	—	—
Italien	43 400	52 482	1 210	1 431
Jugoslawien	—	14 071	—	1 466
Lettland	238	213	1 987	2 491
Niederlande	1 425	2 293	3 366	4 500
Österreich	1 946	1 756	3 300	3 216
Polen	11 505	10 181	51 327	42 562
Portugal	—	2 344	—	—
Rumänien	21 000	21 381	2 000	2 307
Schweden	2 570	3 423	5 850	7 064
Schweiz	972	1 438	430	396
Spanien	34 266	39 504	6 945	7 142
Tschechoslowakei	8 293	10 528	11 633	13 649
Ungarn	12 267	14 347	5 446	5 887



gaben über Jugoslawien und Portugal aus — in den meisten Ländern Europas wenig befriedigend. Mit Ausnahme von Polen und Österreich bleiben die Erträge zum Teil sehr bedeutend hinter den Ergebnissen der vorjährigen Ernte zurück. Nach den vorläufigen Schätzungen ergibt sich gegenüber 1921 im Jahre 1922 in Europa (ohne Rußland*), Jugoslawien und Portugal sowie einige kleinere Staaten) ein Minderertrag an Brotgetreide von rund 7,59 Mill. Tonnen (—15,2 v. H.), darunter 6,11 Mill. t Weizen und 1,48 Mill. t Roggen. Am stärksten ist die Minderung in den westlichen und mitteleuropäischen Gebietsteilen, vor allem in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland, die einen Minderertrag gegenüber 1921 um 29,5 bzw. 25,9 und 25,6 v. H. aufweisen. In Italien beträgt der Minderausfall der

* Über die diesjährige Getreideernte in Rußland siehe Wirtschaft und Statistik 1922, S. 596.

Brotgetreideernte gegenüber dem Vorjahr 17,3 v. H., in Bulgarien 15,5 v. H., in England 12,9 v. H., in Ungarn 12,5 v. H. und in Spanien 11,7 v. H. Am geringsten ist die Minderung in Rumänien (2,9 v. H.).

Aus Amerika liegen über die diesjährige Getreideernte bis jetzt Nachrichten vor für die beiden großen nordamerikanischen Produktionsgebiete der Vereinigten Staaten und Kanada sowie für Argentinien, die durchweg einen glänzenden Ernteausschlag mit einer zum Teil bedeutenden Steigerung gegenüber dem Erntejahr 1921 verzeichnen. Vor allem ist dies der Fall in Kanada, das einen Mehrertrag an Weizen von 29,2 v. H. und an Roggen von 131,2 v. H. gegen die vorjährigen Ergebnisse aufweist.

Brotgetreide-Ernte in Amerika.

Länder	Weizen (1000 dz)		Roggen (1000 dz)	
	1922	1921	1922	1921
Ver. Staaten	220 483,0	216 338,0	20 225,0	14 711,3
Kanada . . .	105 808,5	81 881,5	12 599,4	5 449,9
Argentinien.	58 600,0	49 162,9	—	—

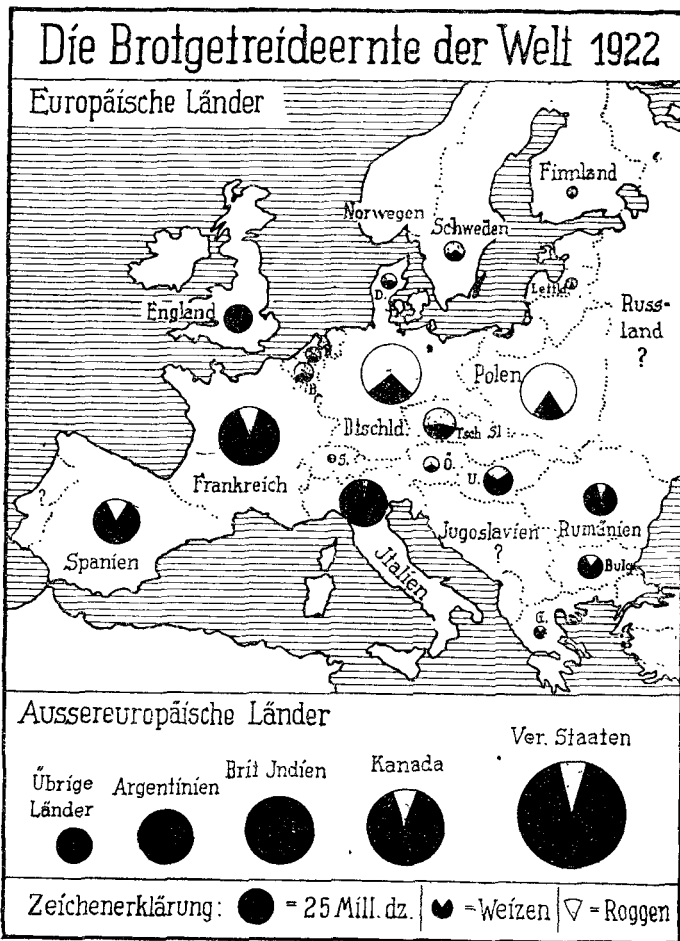
Auch in Australien wird die diesjährige Getreideernte günstig beurteilt. Amtliche Zahlenangaben über den Ernteausschlag sind für Australien allerdings noch nicht veröffentlicht. Nach englisch-amerikanischen Berechnungen darf ein Ausfuhrüberschuß an Weizen von rund 2,2 Millionen t angenommen werden. Weiterhin lauten die Angaben noch günstig für Britisch-Indien, das im Vorjahr eine Mißernte hatte. Soweit eine Beurteilung nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen möglich ist, bleiben in allen übrigen Produktionsgebieten der Erde die diesjährigen Ernteergebnisse an Weizen — Roggen kommt für diese Gebiete nicht in Betracht — hinter den Ergebnissen des Vorjahrs zurück. Für nachstehende Länder lauten die Schätzungen:

Brotgetreide-Ernte in den übrigen Produktionsgebieten.

Länder	Weizen (1000 dz)	
	1922	1921
Brittisch-Indien .	99 705	68 136
Japan	7 211	7 327
Ägypten	9 974	10 073
Algerien	4 963	9 190
Marokko	2 600	4 754
Tunis	900	2 891

Für den Bedarf der auf Einfuhr von Brotgetreide angewiesenen Länder stehen

infolge der günstigen Ernteergebnisse in Amerika und Australien hinreichende Mengen zur Verfügung. Nach englisch-amerikanischen Berechnungen ergibt sich allein an Weizen ein Ausfuhrüberschuß in Kanada von 8,7 Mill. t, in den Vereinigten Staaten von Amerika von 6,1 Mill. t, in Argentinien von 3,3 Mill. t und in Australien von 2,2 Mill. t. Demgegenüber steht ein Weizeinfuhrbedarf Europas von schätzungsweise rund 14,7 Mill. t, wovon 5,9 Mill. t auf Großbritannien treffen, 2,0 Mill. t auf Deutschland, 1,4 Mill. t auf Belgien und 1,1 Mill. t auf Frankreich. Ob freilich die benötigten Mengen Brotgetreide bei dem heutigen Stand der Geldentwertung von allen Ländern Europas auch tatsächlich eingeführt werden können, dürfte sehr fraglich sein.



Beschaupflichtige Schlachtungen im 3. Vierteljahr 1922.

Nach dem Rückgang der Schlachtungen im 2. Vierteljahr 1922 ist im 3. Vierteljahr 1922¹⁾ wieder bei einer Reihe von Schlachttiergattungen eine Steigerung eingetreten; gegenüber dem 2. Viertel dieses Jahres haben zugenommen: die Schlachtungen an Ochsen um 46,0 v. H., an Bullen um 20,2 v. H., an Jungriindern (über 3 Monate alt) um 29,4 v. H.,

an Schafen um 51,5 v. H., an Pferden um 14,6 v. H. und an Hunden um 20,9 v. H. — Eine erhebliche Abnahme zeigen die Schlachtungen von Kälbern (bis 3 Monate alt) um 27,0 v. H., Schweinen um 30,2 v. H. und Ziegen um 55,3 v. H.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs haben die Schlachtungen an allen Tiergattungen mit Ausnahme der Pferde und Hunde abgenommen. Die Abnahme beträgt bei Ochsen 28,0 v. H., Bullen

1) Für Mecklbg.-Strelitz, da neue Angaben nicht vorlagen, Zahlen für das 3. Viertel 1921. — 2) Vergleichszahlen für das heutige Reichsgebiet.

24.1 v. H., Jungrindern (über 3 Monate alt) 8,7 v. H., Kälbern (bis 3 Monate alt) 17,0 v. H., Schweinen 18,6 v. H., Schafen 25,2 v. H. und Ziegen 30,6 v. H. — Die Zunahme der Pferde- und Hundeschlachtungen beziffert sich auf 55,5 v. H. bzw. 237,4 v. H. — ein beredtes Zeichen der zunehmenden Verarmung weiter Volkskreise.

Beschauspflichtige Schlachtungen im 3. Vierteljahr 1922.

Tiergattungen	Juli	August	Sept.	Zusammen
Ochsen	17 514	22 984	28 709	69 207
Bullen	25 398	29 192	29 647	84 237
Kühe	102 414	117 714	108 683	328 811
Jungrinder über 3 Mon.	76 281	89 242	89 629	255 152
Kälber bis 3 Mon. all	268 812	253 982	188 110	710 904
Schweine	383 996	384 084	363 993	1 132 073
Schafe	156 912	159 436	182 204	498 552
Ziegen	9 907	13 057	16 261	39 225
Pferde	13 803	15 053	18 729	47 585
Hunde	946	1 290	1 442	3 678

Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des letzten Vorkriegsjahres bleiben die Schlachtungen insbesondere noch zurück an Schweinen (— 71,0 v. H.), Ochsen (— 45,2 v. H.) und Bullen (— 33,5 v. H.), ferner an Schafen (— 23,0 v. H.), Kälbern (— 19,6 v. H.) und Kühen (— 9,0 v. H.). —

Dagegen ergibt sich eine Zunahme der Schlachtungen an Hunden und Pferden, und zwar um 194,5 v. H. bzw. 58,1 v. H. sowie an Ziegen um 32,4 v. H. und Jungrindern um 15,0 v. H.

Nimmt man als Durchschnittsgewicht für ein Schlachtvieh nach den neuesten Feststellungen des Reichsgesundheitsamts für das ganze Reich an bei

Ochsen	306 kg	Kälbern	39 kg
Bullen	263 „	Schweinen	83 „
Kühen	209 „	Schafen	22 „
Jungrindern	161 „	Ziegen	16 „

so ergibt sich für diese wichtigen Schlachtviehgattungen nach den Schlachtungszahlen für das 3. Vierteljahr 1922 eine gesamte hieraus gewonnene Fleischmenge von 2 864 157 dz. Für den gleichen Zeitraum des Jahres 1913 unter Zugrundelegung der für die Vorkriegszeit geltenden Durchschnittsschlachtgewichte¹⁾ bei den gleichen Tiergattungen eine Gesamtfleischmenge von 5 906 382 dz. — Hieraus ergibt sich für das abgelaufene Vierteljahr 1922 bei den gleichen Schlachtviehgattungen gegenüber der gleichen Zeit des letzten Vorkriegsjahres ein Ausfall von 3 042 225 dz oder 51,5 v. H., also eine Minderung um über die Hälfte der Vorkriegsmengen.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 1. Jg., 1921, S. 397.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1922.

Der Außenhandel Deutschlands stellte sich im Oktober wie folgt:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. Goldmark ¹⁾	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Oktober	55 516	15 391	531,7	289,9
September	48 291	15 871	421,8	290,9 ²⁾
Durchschn. monatl.				
Jan./Aug.	33 274	18 898	515,1	338,6 ²⁾

Die Einfuhr weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 7,2 Mill. dz bzw. über 100 Mill. Goldmark auf. Die Ausfuhr ist dagegen um 0,5 Mill. dz bzw. 1 Mill. Goldmark zurückgegangen.

Anscheinend hat die Ende September einsetzende katastrophale Entwicklung des Marktwertes wieder zu erheblichen Eindeckungen und Vorratsverzollungen geführt. So hat sich beispielsweise die Einfuhr von Kaffee mehr als vervierfacht (von 5 auf 21 Tausend dz), die von Kakaobohnen nahezu verdoppelt (von 24 auf 42 Tausend dz).

Ausschlaggebend ist aber auch in diesem Monat wieder mengenmäßig die Einfuhr von Steinkohlen, zurückzuführen auf die Schwierigkeit der Brennstoffversorgung im Inlande. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr von Steinkohlen um 3,3 Mill. dz zugenommen (von 18,2 auf 21,5 Mill. dz).

Weiterhin ist noch die Einfuhrzunahme der Eisenrohstoffe, -Halbfabrikate und -Fabrikate bedeutend. Inländische Erze waren knapp infolge geringer Förderung und unzureichender Wagengestellung. Dagegen ging die Belieferung mit ausländischen Erzen

glatt von statten. Roheisen und Schrott standen ebenfalls nicht in genügendem Maße im Inlande zur Verfügung. Es mußte mehr aus dem Auslande eingeführt werden. Ebenso war es mit Halbzeugen und anderem Eisenmaterial. Auch die Eisenbahnverwaltung bezog Lieferungen von Eisenbahnoberbaumaterial aus dem Auslande.

So stieg die Einfuhr an

	September	Oktober	
Eisenerzen	von 9 958	auf 12 200	Tausend dz
Roheisen, Schrott usw.	„ 794	„ 1 084	„ „
Eisenhalbzeug	„ 280	„ 420	„ „
Stab- u. Formisen	„ 896	„ 1 043	„ „
Eisenbahnoberbaumaterial	„ 93	„ 159	„ „

Die Einfuhr von Textilrohstoffen und Fabrikaten ist dagegen zum Teil weiter zurückgegangen. Es wurden eingeführt (in 1000 dz):

	September	Oktober
Roheide	1,69	1,95
Wolle	101,1	118,0
Baumwolle	189,7	160,7
Wollgarne	12,6	14,1
Baumwollgarne	41,1	53,4
Wollgewebe	3,3	4,7
Baumwollgewebe	40,3	33,9

Zurückgegangen ist von den genannten Waren vor allem Rohbaumwolle, deren Einfuhr einen Tiefstand erreichte wie seit Monaten nicht. Auch Baumwollgewebe wurden in erheblich geringerem Maße eingeführt. Die Wolleinfuhr weist zwar eine Zunahme auf, steht aber noch sehr weit unter dem Durchschnitt der letzten Monate.

Hervorzuheben ist noch eine Einfuhrzunahme bei

¹⁾ Hinsichtlich der Berechnung der Goldmarkzahlen vgl. „W. u. St.“, 2. Jg., S. 663 u. S. 694. — ²⁾ Berichtigte Zahl.

	September	Oktober
Roggen	456	1 238 Mill. dz
Reis	72	348 " "
Thomasphosphatmehl und Superphosphaten	157	398 " "
Mineralölen	503	651 " "

Die geringe Ernte und der Düngemittelmangel der Landwirtschaft dürften die vermehrte Einfuhr der ersten 3 Warengattungen veranlassen haben.

Die Ausfuhr weist im ganzen, wie bereits gesagt, einen wenn auch geringen Rückgang auf. Der Anreiz, der von dem Sturz der Mark ausgeht, verliert immer mehr an Wirkung, da die Ausfuhrpreise sich jetzt schnell den Weltmarktpreisen anpassen, zum

Teil deshalb, weil ein immer größerer Prozentsatz der Ausfuhr in hochwertiger ausländischer Valuta fakturiert wird. Nur einzelne Fabrikate weisen im Oktober eine Ausfuhrvermehrung auf. Es sind dies u. a. (in 1000 dz):

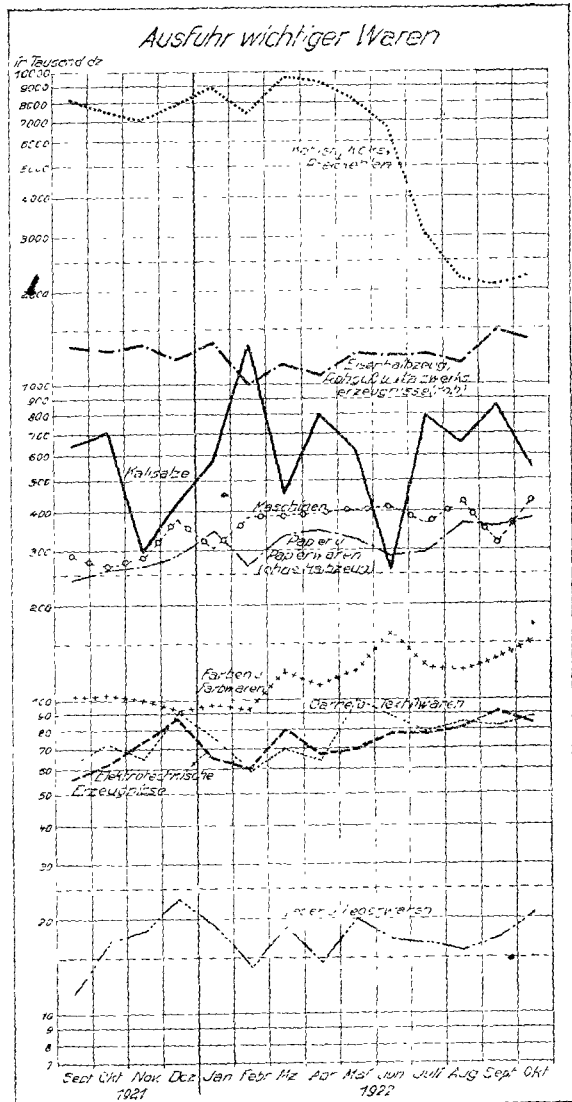
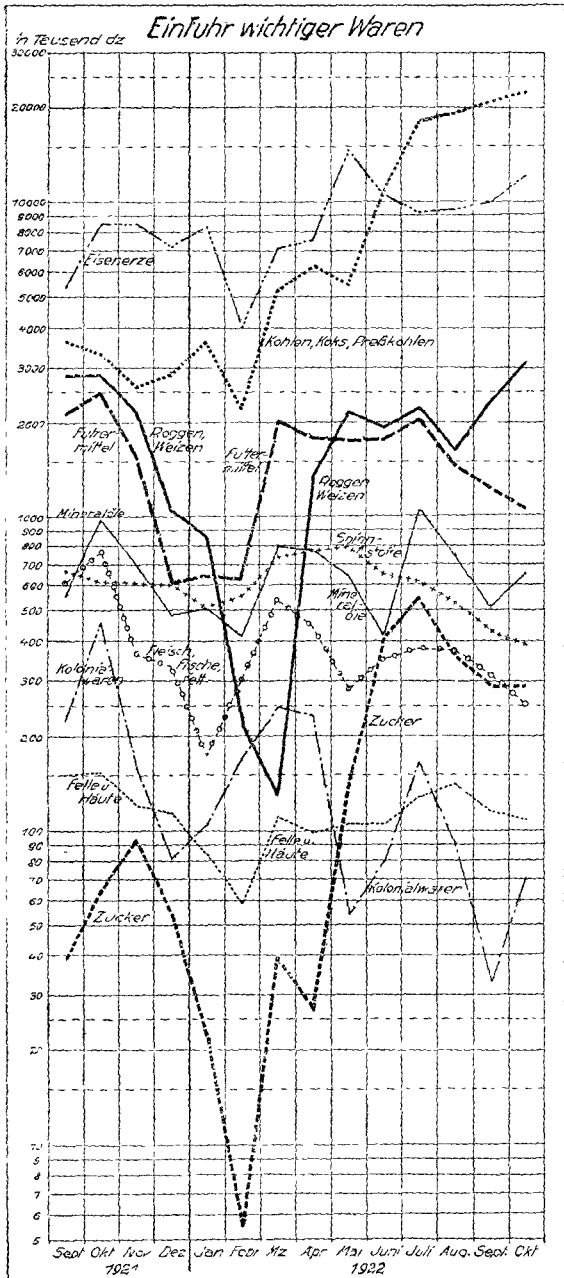
	September	Oktober
Baumwollgewebe	28,3	33,2
Farben und Farbwaren	132,7	149,0
Sonst. Chemikalien	462,2	471,9
Spielzeug	51,8	71,5
Maschinen	310,1	424,5

Außerdem sind noch zu erwähnen:

	September	Oktober
Holzschliff und Zellulose	33,0	95,0 1000 dz
Ölkuchen	86	170 " "

Fast alle anderen Erzeugnisse sind dagegen zurückgegangen. Hervorzuheben sind (in 1000 dz):

	September	Oktober
Salz	943	695
Kalisalze	853	542
Bier	108	81
Bau- und Nutzholz	644	489
Möbel u a. Holzwaren	104	85



Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im September und Oktober 1922.

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1913 *)	September 1922	Oktober 1922	Jan./Okt. 1922	Monatsdurchschnitt 1913 *)	September 1922	Oktober 1922	Jan./Okt. 1922
I. Lebende Tiere	149,98 ¹⁾	12,59 ¹⁾	7,33 ¹⁾	285,01 ¹⁾	1,41 ¹⁾	6,37 ¹⁾	6,44 ¹⁾	40,52 ¹⁾
Darunter: Pferde ²⁾	11 967	632	313	43 824	467	67	106	996
Rindvieh ²⁾	21 729	2 869	1 432	59 763	113	1 272	1 230	7 372
Schweine ²⁾	12 369	2 850	3 216	21 503	99	407	194	17 430
II. Lebensmittel und Getränke	9 750,42	4 467,65	5 599,50	42 667,46	4 473,54	1 303,68	1 216,76	11 756,90
Darunter: Weizen	2 121,63	1 903,83	1 871,75	12 805,29	418,59	0,89	2,75	41,60
Roggen	293,78	455,68	1 238,35	3 136,69	778,72	1,43	1,69	19,53
Malzgerste	123,96	27,65	148,60	605,32	556,46	2,63	4,58	70,42
Futtergerste, Hafer	2 993,41	196,65	239,93	1 737,61	0,63	0,22	0,02	1,13
Mais, Dari	765,55	726,84	504,77	9 508,05	153,63	1,90	2,38	144,41
Reis	398,00	72,13	348,10	1 796,28	15,39	19,05	13,69	346,61
Malz	45,39	38,73	18,95	161,57	15,39	24,34	60,35	390,60
Mehl, Graupen u. a. Müllereierzeugn.	16,38	26,15	26,32	266,16	439,11	30,19	165,27	380,64
Kartoffeln, frisch	318,38	7,45	158,13	1 137,97	277,06	1,61	1,96	44,92
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	176,66	38,78	67,03	391,54	10,63	12,24	12,34	75,60
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	262,24	74,27	47,06	610,68	48,86	25,28	27,66	111,32
Obst und Südfrüchte	835,43	19,47	29,48	816,01	938,51	6,75	11,32	102,25
Zucker	2,31	283,68	288,23	2 102,44	0,67	0,04	0,12	0,65
Kaffee	140,29	4,52	20,66	352,28	0,01	0,01	0,04	0,10
Tee	3,58	0,84	1,31	26,69	2,27	3,17	3,17	32,31
Kakao, Schokolade u. Waren daraus	46,35	24,29	42,33	802,05	4,33	2,17	3,84	18,19
Fleisch, Speck, Fleischwürste	56,03	60,03	67,28	706,90	21,56	50,66	38,38	454,05
Fische	322,08	178,70	104,95	1 724,60	14,81	6,76	7,85	56,64
Milch, Butter, Käse	131,42	18,48	21,15	320,69	0,01	0,20	0,26	1,00
Schmalz, Oleomargarin	111,77	50,39	53,73	728,27	0,21	0,17	0,01	0,70
Talg v. Rindern u. Schafen, Preßtalg	22,35	27,98	33,38	256,91	4,42	3,68	4,47	38,89
Margarine u. ähnliche Speisefette	0,27	16,28	17,05	186,71	17,73	3,80	3,80	43,04
Fette, Öle (pflanzl.) zum Genuß u. f.	37,07	90,35	90,60	698,08	46,67	7,47	7,25	86,71
Pflanzliche Fette (gewbl. Zwecke)	16,42	25,27	24,49	303,24	360,09	913,06	695,04	7 850,16
Salz	17,85	0,00	0,20	1,63	5,82	0,91	1,18	15,75
Sprit und Brennsprit	10,92	1,67	15,12	121,79	1,59	1,10	0,39	4,52
Likör u. anderer Trinkbranntwein	1,80	2,57	2,18	59,96	17,73	11,28	15,32	139,51
Wein und Most	110,38	22,88	30,60	428,85	127,83	108,26	81,12	847,17
Bier	58,81	3,32	2,62	62,70	9 677,01	9 027,68	123 298,84	
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	49 750,82	41 965,71	47 750,23	312 165,24	49 137,94	9 677,01	9 027,68	123 298,84
Darunter: Rohseide und Floretteide	5,15	1,69	1,95	20,54	1,28	0,26	0,07	2,07
Wolle und andere Tier- roh od. ge- haare	204,36	101,13	117,98	1 926,33	45,41	21,77	19,89	164,30
Baumwolle	486,25	189,73	160 71	2 570,30	82,01	48,11	37,43	449,22
Flachs, Hanf, Jute usw. (usw.; Abfall. krenpelt, gekämmt)	298,16	136,77	111,64	1 466,22	55,94	5,49	2,21	36,33
Lamm- und Schaffelle, behaart	14,96	8,82	8,43	80,28	2,23	0,10	0,13	2,64
Kalbfelle und Rindshäute	172,39	90,50	86,10	798,31	46,80	0,56	2,07	13,32
Felle zu Pelzwerk, roh	5,02	1,42	2,22	30,22	3,28	0,29	0,21	3,58
Sonstige Felle und Häute	26,02	14,97	12,71	142,47	7,57	0,07	0,20	1,37
Tierfett u. Tran für gewerbl. Zwecke	46,35	51,56	54,28	637,48	9,29	2,63	2,87	28,53
Därme, Magen, Blasen von Vieh, Lab	29,38	14,37	15,31	202,60	4,11	2,76	4,90	27,03
Hopfen und Hopfenmehl	2,10	1,45	0,69	19,46	5,42	0,93	4,63	11,96
Rohtabak	67,83	76,13	46,68	678,24	0,36	0,21	0,58	2,47
Nichtölhaltige Sämereien	65,72	17,60	11,32	157,37	44,04	14,42	17,65	216,69
Ölfrüchte und Ölsaaten	1 456,16	765,80	695,64	7 209,33	11,31	1,51	1,14	7,62
Ölkuch., Ölkuch.-Mehl, Mandelkleie	690,46	100,71	58,71	901,44	245,15	86,41	169,63	1 381,36
Bau- und Nutzholz	5 199,69	2 691,86	2 633,77	19 408,36	399,69	644,04	488,85	5 974,78
Holz zu Holzmasse	1 070,73	1 093,90	928,57	5 930,36	55,73	2,72	0,66	24,20
Holzschliff, Zellst. u. s. Papiermasse	45,84	71,64	74,48	616,26	156,80	32,57	94,52	640,08
Gerbstoffe (s. auch unter Fertigwar.)	216,83	105,22	171,83	1 031,21	10,29	0,33	3,74	7,52
Harze, Schellack, Gummi	99,20	39,36	43,35	419,42	26,66	1,65	1,23	11,73
Kautschuk, Guttapercha, Balata und Abfälle	23,63	31,40	33,36	290,82	8,11	2,69	1,70	9,70
Steinkohlen	8 783,39	18 150,36	21 462,26	93 268,73	28 832,01	1 102,45	1 256,70	48 008,55
Braunkohlen	5 822,45	1 877,60	1 279,73	18 799,21	50,29	7,60	8,16	125,48
Koks und Preßkohlen	618,95	581,28	496,88	2 716,85	7 997,27	946,62	970,53	11 647,63
Mineralöle	1 078,63	503,12	650,75	6 490,05	27,88	11,95	6,97	98,65
Edel- u. Halbedelsteine, roh oder bearbeitet	0,20	0,02	0,01	1,25	0,03	0,02	0,02	0,21
Natürlicher phosphorsaurer Kalk	771,63	384,41	466,65	3 462,54	5,74	0,16	—	0,21
Zement	140,37	147,82	91,10	1 225,13	941,30	463,31	365,78	3 502,31
Sonstige Steine und Erden	2 554,07	909,76	960,62	7 790,67	2 535,01	3 727,13	3 303,67	29 695,72
Eisenerze	11 686,93	9 958,13	12 199,51	93 760,62	2 177,63	216,24	148,19	1 179,20
Gasreinigungsmasse, Schlacken usw.	1 092,05	648,22	636,78	6 406,84	129,03	95,54	73,48	782,18
Mangan- und Wolframerze	570,98	297,40	331,27	2 420,57	7,75	72,86	41,40	362,51

*) Altes Zollgebiet. — 1) Ohne Pferde. — 2) Menge in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im September und Oktober 1922 (Schluß).

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1913*)	September 1922	Oktober 1922	Jan./Okt. 1922	Monatsdurchschnitt 1913*)	September 1922	Oktober 1922	Jan./Okt. 1922
Schwefelkies u. andre Schwefelerze	854,78	627,82	745,92	7 222,82	23,51	4,01	3,85	74,34
Sonstige Erze und Metallaschen . .	470,55	166,85	293,73	2 407,70	79,68	22,71	18,06	306,28
Eisen	384,01	793,94	1034,41	7 742,50	877,35	225,12	386,59	1997,58
Kupfer	204,28	169,17	141,13	1 946,37	19,30	13,59	7,74	104,75
Blei	69,82	38,55	53,56	686,00	34,47	9,84	10,42	64,78
Zinn	11,88	3,53	5,84	61,56	5,36	1,18	1,26	12,38
Sonst. unedle Metalle	69,05	28,31	40,70	197,04	97,67	38,22	47,54	418,40
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.) . .	9,18	279,93	420,20	2 414,29	583,98	172,40	124,84	671,05
Kalisalze	—	—	2,10	2,11	1 396,82	853,47	542,04	6861,47
Schwefelsaure Kalimagnesia	0,03	—	—	0,02	49,34	17,60	9,43	364,32
Thomasphosphatm., Superphosphate	412,06	156,75	398,25	2 850,41	830,44	26,13	12,18	151,20
Sonst. chem. Rohstoff. u. Halbzeugen.	872,39	85,77	186,22	1 085,91	170,80	43,35	33,66	899,71
IV. Fertige Waren I)	1) 1040,64	2) 1843,91	3) 2 153,24	14 877,90	5) 7 766,97	6) 4 883,74	7) 5 140,34	8) 47 393,24
Darunter: Kunsts. u. Florettseidengarn	3,24	1,56	1,58	18,85	1,49	0,82	0,37	9,50
Garn { Wolle u. and. Tierhaaren	19,54	12,58	14,37	132,34	11,62	5,77	6,12	52,24
aus { Baumwolle	27,69	41,14	53,44	437,59	13,86	2,62	3,16	33,29
{ Flachs, Hanf, Jute usw.	27,88	8,52	10,87	97,62	10,35	3,79	4,53	30,91
Gewebe u. { Seide und Kunstseide . . .	0,80	0,17	0,18	2,21	8,65	6,70	5,32	51,58
and. nicht- { Wolle u. and. Tierhaaren	3,58	3,38	4,72	35,51	27,84	17,24	15,88	130,14
genähte { Baumwolle	8,51	40,34	33,89	276,78	58,81	28,29	33,16	260,58
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute usw.	4,93	2,69	3,32	38,79	9,49	8,50	7,46	129,82
Kleidung und Wäsche	0,47	0,02	0,10	0,90	8,57	8,04	11,01	77,41
Hüte u. Hutstumpen a. Filz, Stroh usw.	0,53	0,04	0,03	0,48	0,71	0,94	0,90	7,19
Leder	4,01	2,79	2,70	30,82	20,86	9,07	11,59	86,03
Schuhwerk, Sattler- u. a. Lederwar.	1,53	0,21	0,24	3,84	9,60	8,15	9,98	88,40
Pelze und Pelzwaren	2,08	0,39	0,65	4,36	2,86	1,60	2,85	15,66
Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kantabak	1,48	0,75	0,55	7,00	0,65	5,84	7,98	40,72
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere Waren aus Wachs oder Fetten . . .	31,04	9,65	15,00	152,85	33,75	22,82	27,69	201,79
Möbel und andre Holzwaren	34,49	13,42	7,43	111,94	65,83	103,79	84,79	1098,10
Kautschukwaren	3,46	0,10	0,12	3,71	16,05	18,05	18,30	132,22
Films, unbelichtet und belichtet . .	0,21	0,004	0,013	0,16	0,23	0,82	0,76	6,81
Sonst. Waren aus Zelluloid, Gal- lith und ähnlichem	0,07	0,004	0,002	0,09	2,31	2,17	1,98	16,19
Papier und Papierwaren	27,86	3,89	3,26	35,01	286,61	359,69	379,79	3304,58
Bücher, Musiknoten	4,83	1,33	1,84	17,68	14,00	9,68	11,63	100,72
Gerbstoffe (s. auch unter Rohstoffe)	49,06	14,41	25,13	221,33	18,90	2,97	10,64	40,09
Farben und Farbwaren	62,32	7,09	6,93	62,56	220,01	132,68	148,95	1228,19
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium . .	0,05	—	—	1,01	438,94	119,58	138,64	2162,85
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugnisse	288,20	189,55	191,15	1811,16	602,39	462,19	471,92	4145,24
Ton- u. Porzellanw. (außer Ziegeln)	15,11	17,10	15,42	297,12	160,72	131,76	123,15	1205,76
Glas und Glaswaren	12,83	17,35	13,57	122,89	192,51	111,82	112,67	1134,62
Waren aus Edelmetallen	0,04	0,001	0,0003	0,02	0,20	0,10	0,14	1,21
Wa- { Röhren und Walzen	8,07	33,69	42,48	425,73	327,43	204,72	136,74	1574,05
ren { Stab- und Formeisen	21,30	895,80	1043,28	6400,29	1 350,10	486,89	437,65	4231,06
aus { Blech und Draht	58,78	200,26	203,86	1247,63	939,83	402,37	397,23	3544,97
Ei- { Eisenbahnoberbaumaterial	0,40	92,87	158,78	971,77	547,35	319,38	332,62	3016,94
sen { Teile, Kessel, Zubeh. v. Masch.	17,11	9,34	13,19	79,95	121,37	48,03	73,97	539,50
{ Messerschmiedewaren	0,08	0,07	0,11	0,34	4,06	5,28	5,92	55,74
{ Sonstige Eisenwaren	33,88	26,92	46,99	267,71	713,54	600,34	601,17	5985,40
Waren aus Kupfer	4,27	1,51	4,41	14,88	70,63	40,18	37,93	362,48
Vergoldete und versilberte Waren . .	0,22	0,03	0,03	0,32	1,55	1,88	2,03	15,55
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	1,40	14,37	16,61	46,67	45,86	21,66	23,08	257,79
Musikinstrum., Phonographen u. dgl.	0,65	0,08	0,06	1,52	27,99	24,51	26,37	233,93
Uhren	0,17	0,04	0,04	0,48	6,94	6,35	9,82	70,71
Sonst. Erzeugn. d. Feinmech. (Appa- rate, Instrum., Schreibmasch. usw.)	1,02	0,05	0,09	0,89	4,68	6,01	5,61	46,69
Kinderspielzeug	0,51	0,02	0,04	0,91	47,17	51,83	71,48	480,57
Textilmaschinen (einschl. Teile) . . .	20,82	1,01	2,10	13,49	60,85	28,25	42,06	322,45
Dampflokomotiven, Tender	0,45	0,38	—	12,14	45,37	81,00	76,62	926,83
Werkzeugmaschinen	6,2	0,74	1,76	13,74	75,23	35,03	61,70	568,51
Landwirtschaftl. Maschinen	32,11	1,43	1,35	9,39	33,92	24,63	26,05	277,79
Sonst. Masch. (auß. elektr.)	13,57	5,68	3,89	40,93	231,42	116,37	181,32	1447,94
Elektr. Maschinen (einschl. Teile) . .	1,88	2,04	1,47	16,52	34,91	19,93	14,33	193,16
Sonstige elektrotechn. Erzeugnisse	3,12	1,76	0,96	15,30	76,64	71,44	68,18	557,98
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . . .	1,94	1,05	1,47	16,32	10,87	16,96	13,76	163,41
Fahrräder, Fahrradteile	0,18	0,02	0,02	0,41	8,11	14,16	12,10	132,63
V. Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.	1,31	0,92	0,32	2,84	0,63	0,07	0,04	1,08
Gesamtein- und -ausfuhr (Spezialh.)	1) 60 693,11	2) 48 290,77	3) 55 515,65	4) 369 938,44	5) 61 430,48	6) 15 870,87	7) 15 391,16	8) 182 490,48

*) Altes Zollgebiet I) Außerdem: 1) 77, 2) 33, 3) 13, 4) 230, 5) 58, 6) 332, 7) 312, 8) 2897 Wasserfahrzeuge, 9) Pferde in oben-
genannter Stückzahl.

Infolge der starken Zunahme der Einfuhr und des gleichzeitig geringen Rückgangs der Ausfuhr hat sich die Passivität der Handelsbilanz sehr vergrößert, etwa von 130 Mill. Goldmark im September auf über

240 Mill. Goldmark im Oktober. Für den Zeitraum Januar/Oktober kann mit einer Passivität von ungefähr 1½ Milliarden Goldmark gerechnet werden.

Zur Entwicklung des internationalen Handels.

Im Oktober trat am New Yorker Getreidemarkt eine starke Preissteigerung ein, besonders infolge der Besserung des inneren Marktes. Die Beschäftigung der Industrie war befriedigend, die der Schwerindustrie gut. Die Rohseinerzeugung erreichte im Oktober mit 2,7 Mill. t den höchsten Stand nach dem Kriege. Der Stahltrust, dessen Auftragsbestand mit 6,9 Mill. t im Oktober einen Rekord seit Januar 1921 bedeutet, ließ Lohnerhöhungen eintreten. Die Farmer hielten mit ihren Zufuhren zurück. Die sichtbaren Vorräte verringerten sich am 22. Oktober gegenüber dem Vorjahr von 59,4 auf 39,3 Mill. Bushels Weizen und von 21,8 auf 9,8 Mill. Bushels Mais. Wegen der starken Maisausfuhr, die in den Monaten Januar/August 1922 mit 131,6 Mill. Bushels bereits die Gesamtausfuhr des Jahres 1921 (129,0 Mill.) übertroffen hatte, konnte sich bisher die Weizenausfuhr nicht recht entwickeln. Sie betrug von Juli bis September 89,9 Mill. Bushels gegen 136,3 im Vorjahr. Jedoch

ist im Oktober auch hier eine Besserung eingetreten. Nach den Verschiffungszahlen wurden vom 1. Juli bis 26. Oktober 1922 154,1 Mill. Bushels Weizen und Weizenmehl aus den Vereinigten Staaten exportiert gegen 168,3 Mill. im Vorjahr.

Die Zunahme der amerikanischen Gesamtausfuhr, die mit 372 Mill. \$ im Oktober alle Monate dieses Jahres übertrifft, zeigt, daß Europa die Einfuhr lebensnotwendiger Überseewaren nicht willkürlich einschränken kann, trotzdem die Möglichkeit der Bezahlung infolge des amerikanischen Zolltarifs immer mehr problematisch wird. Kennzeichnend für diese Lage ist u. a. der Übergang Deutschlands von der Weizen- zur Roggeneinfuhr. Deutschlands Roggeneinfuhr aus den Vereinigten Staaten stieg im III. Vierteljahr 1922 gegenüber dem III. Vierteljahr 1921 von 46 600 auf 130 264 t, die Weizeneinfuhr ging von 490 853 auf 225 909 t zurück.

Die Wirkung des Fordneytarifes auf den amerikanischen Handel läßt sich noch nicht angeben, da

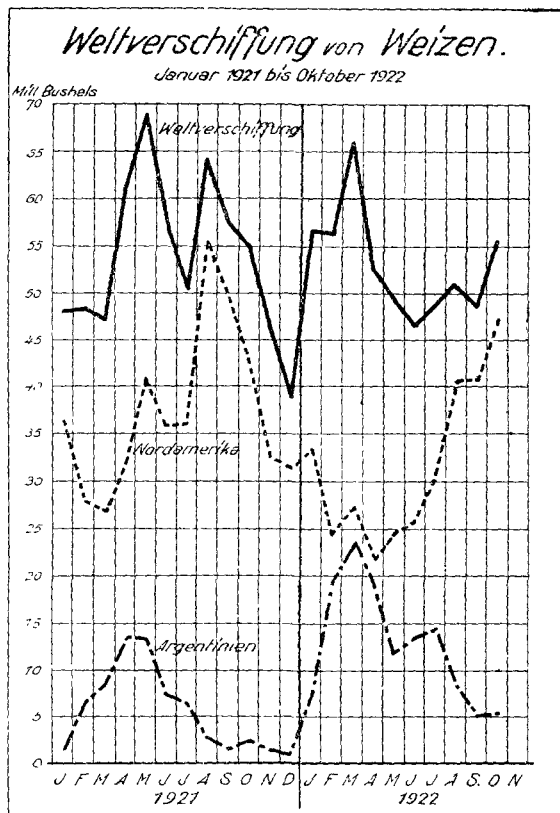
Ein- und Ausfuhr wichtiger Länder (Reiner Warenverkehr).

Monate	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr— Überschuß
Deutschland (Mill. Goldm.)¹⁾															
1921	4014,6 ²⁾	2401,3 ³⁾	.	Belgien (Mill. Frs.)											
1922				10 054,6	7147,3	— 2907,3	Brasilien (1000 £)			Canada (Mill. \$)					
1. Vierteljahr.	1253,2	947,4 ¹²⁾	.	2 038,0	1335,2	— 702,8	10 182	16 701	+ 6519	185,1	151,8	— 33,3			
2. Vierteljahr.	1637,8	1169,8 ¹²⁾	.	2 089,7	1405,2	— 684,5	12 109	16 052	+ 2943	175,5	173,8	— 2,7			
Juli	684,8	336,5 ¹²⁾	.	} 2 305,0			3 386	4 768	+ 1382	60,8	70,4	+ 9,6			
August	545,1	254,8 ¹²⁾	.	} 1564,2			4 446	5 537	+ 1091	67,4	73,4	+ 6,0			
September	421,8	290,9 ¹²⁾	.	}			.	.	.	60,3	71,6	+ 11,3			
Oktober	531,7	289,7	.	}			.	.	.	.	.	.
Dänemark (Mill. Kr.)															
1921	1635,1	1466,5	— 168,6	Finnland⁹⁾ (Mill. Fmk.)			Frankreich⁴⁾ (Mill. Frs.)			Griechenland (Mill. Drachm.)					
1922				3583,0	3385,7	— 197,3	23 548,5	21 553,3	— 1995,2	1674,0	817,1	— 856,9			
1. Vierteljahr.	274,5	255,3	— 19,2	488,4	462,9	— 25,5	5 266,6 ⁵⁾	5 368,7 ⁶⁾	+ 102,1	522,4	402,4	— 120,0			
2. Vierteljahr.	425,3	309,5	— 115,8	1204,6	1123,5	— 82,1	5 405,0 ⁷⁾	. ⁸⁾	.	330,4 ⁹⁾	214,2 ⁹⁾	— 116,2			
Juli	117,4	101,0	— 16,4	319,9	623,0	+ 303,1	1 995,7	1 433,0	— 562,7	.	.	.			
August	184,6	101,4	— 33,2	399,8	600,3	+ 200,5	1 959,7	1 676,3	— 283,4	.	.	.			
September	124,5	120,6	— 13,9	360,8	511,6	+ 150,8	1 893,0	1 741,1	— 151,9	.	.	.			
Oktober . . . . .	.	.	.	.	.	.	2 108,9	1 937,5	— 171,4	.	.	.			
Großbritannien⁴⁾ (1000 £)															
1921	1 086 687	810 248	— 276 439	Italien¹⁰⁾ (Mill. Lire)			Japan (Mill. Yen)			Niederlande (Mill. Fl.)					
1922				20 057,5	9223,6	— 10 833,9	1614	1253	— 361	2 240,2	1 369,6	— 870,6			
1. Vierteljahr.	233 743	214 840	— 18 894	3 538,2	2056,0	— 1 482,2	581,7	303,5	— 278,2	485,2	283,2	— 202,0			
2. Vierteljahr.	293 774	192 584	— 61 190	2 561,2 ¹¹⁾	1276,4 ¹¹⁾	— 1 284,8	521,8	431,7	— 90,1	512,4	301,8	— 210,6			
Juli	81 784	68 735	— 13 049	.	.	.	.	.	.	163,9	104,6	— 59,3			
August	82 661	67 536	— 15 125	.	.	.	137,1	145,6	+ 8,5	178,8	99,4	— 79,4			
September	76 944	68 893	— 8 051	.	.	.	134	149	+ 15	164,6	115,6	— 49,0			
Oktober	89 016	68 676	— 16 339	.	.	.	.	.	.	186,6	112,0	— 74,6			
Schweden (Mill. Kr.)															
1921	1266,1	1099,9	— 166,2	Schweiz (Mill. Frs.)			Spanien (Mill. Pesetas)			Vereinigte Staat.¹⁴⁾ (Mill. \$)					
1922				2217,5	1763,1	— 454,4	1260,7	798,3	— 462,4	2587,3	4428,2	+ 1840,9			
1. Vierteljahr.	234,9	169,7	— 65,2	422,5 ¹²⁾	401,9 ¹²⁾	— 20,6	109,1 ¹³⁾	55,1 ¹³⁾	— 54,0	689,1	859,8	+ 170,7			
2. Vierteljahr.	241,8	253,8	— 38,0	406,1 ¹²⁾	417,2 ¹²⁾	+ 11,1	.	.	.	730,3	961,1	+ 230,8			
Juli	83,1	112,7	+ 29,6	.	.	.	.	.	.	251,8	301,3	+ 49,5			
August	105,4	132,5	+ 27,1	.	.	.	.	.	.	281,4	301,8	+ 20,4			
September	108,9	122,6	+ 13,7	.	.	.	.	.	.	232,0 ¹⁵⁾	317,0	+ 85,0			
Oktober . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	372,0	372,0	.			

¹⁾ Über die Art der Berechnung vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 663 und S. 694. ²⁾ Nur für die Monate Mai—Dezember 1921. ³⁾ Generalhandel. ⁴⁾ Wertangaben für 1921 nach den Schätzungen für 1919. ⁵⁾ Deklarierter Wert. ⁶⁾ Geschätzter Wert nach den Wertsätzen von 1919. ⁷⁾ April und Mai; deklariertes Wert. ⁸⁾ Januar bis Juni 9368,7 Mill. Frs. Infolge Änderung der Wertschätzung (bis Mai nach den Werttaxen für 1919, dann nach Werttaxen für 1921) läßt sich die JuniAusfuhr nicht errechnen. ⁹⁾ Nur April und Mai. ¹⁰⁾ 1. Halbjahr 1921 geschätzt nach den Taxen von 1920, seitdem deklariert. ¹¹⁾ Nur April und Mai. ¹²⁾ Berichtigte Zahl. ¹³⁾ Nur Januar. ¹⁴⁾ Generalhandel. ¹⁵⁾ Nur vom 1. bis 21. September.

Einführungsergebnisse seit seinem Inkrafttreten noch nicht veröffentlicht wurden. Die Ausfuhr der meisten europäischen Länder ist bereits in Mitleidenenschaft gezogen. England, Holland und besonders auch die nordischen Staaten erfuhren Ausfuhrrückgänge. Belgien erwägt Abwehrmaßnahmen. Immerhin zeigt Westeuropa Anzeichen einer Industriebeliebung. England, Frankreich und Belgien steigern die Einfuhr industrieller Rohstoffe, Frankreich konnte seit Juli bei guter Beschäftigung besonders der Schwerindustrie seine Ausfuhr von Monat zu Monat wesentlich erhöhen.

Von überseeischen Ländern weist Japan steigenden Absatz in Rohseide auf. Brasilien exportierte von Januar bis August insgesamt 1,4 Mill. t (gegen 0,7 Mill. t in derselben Zeit des Jahres 1913), selbst die Kaffeeausfuhr, über die in Brasilien trotzdem stark geklagt wird, hielt sich mit 7,8 Millionen Sack über dem Vorkriegsstande von 6,1 Millionen. Argentinien steigerte im Fiskaljahr 1922 (bis Sept.) seine Wollausfuhr auf 199 690 t gegenüber 132 260 t im Vorjahr, wovon 65 520 t (i. V. 43 480) nach Deutschland gingen. Die Ausfuhr von Gefrierfleisch ist ebenso wie im Vorjahr verhältnismäßig gering. Von Januar bis Juli 1922 wurden 2 737 000 (i. V. 2 961 700) Rinderviertel und 2 138 000 (i. V. 1 795 000) gefrorene Hammel ausgeführt. Die Ausfuhr gesalzener Rindschäute stieg im Januar-August 1922 auf 1 739 400 Stück gegen 495 700 in derselben Zeit des Vorjahres. Der Verlauf der Welt handelskrisis zeigt deutlich die größere Unabhängigkeit der Urproduzenten.



Der Weltfrachtenmarkt im Oktober 1922.

Der Beschäftigungsgrad der freien Schifffahrt wird überwiegend von dem Umfange der Getreideverladungen aus den großen überseeischen Erzeugungsgeländen nach Europa bestimmt. So waren von jeher die guten Erntejahre in den außereuropäischen Ländern und die schlechten in Europa die besten Verdienstjahre der Traumpreedereien und innerhalb des einzelnen Jahres wurde in den Erntezeiten im Frühjahr und im Herbst der höchste Beschäftigungsgrad und damit auch der höchste Ratenstand erzielt. In der Nachkriegszeit mit ihren durch die Friedensverträge geschaffenen oder aufrechterhaltenen anomalen Wirtschaftsverhältnissen wirkte dagegen bisher Ernteausfall und Erntezeit nur wenig auf den Umfang der Verladungen und Frachtraten ein, da das verarmte Europa nur seinen notwendigsten Zwangsbedarf zu decken imstande war und außerdem der übermäßig vermehrte Frachtraum jedes Steigen der Frachtsätze verhinderte. Unter dem Drucke der schlechten europäischen Ernte im Jahre 1922 haben dagegen im Oktober an allen großen überseeischen Getreidemärkten, in Nord- und Südamerika, in Australien, Indien und an der Donaumündung lebhaftere Getreideverladungen begonnen und zu einem Anziehen der Frachtraten geführt.

In Südamerika machte sich gleich zu Anfang des Monats eine Besserung der bisher sehr stillen Geschäftstätigkeit bemerkbar. Während in der letzten Septemberwoche sich die Frachtraten am La Plata zwischen 21/— sh und 21/6 sh bewegten, stiegen sie

in der ersten Oktoberwoche bereits auf 25/— sh, in der zweiten auf 27/6 sh je t Getreide und schwankten sodann im wesentlichen zwischen diesen beiden Sätzen. Die Frachtraten nach dem Mittelmeer stellten sich im Monatsdurchschnitt auf 26/7 sh. Für Salpeter von Chile nach dem Kontinent wurden 30/8 sh gegen 30/3 sh, nach Nordamerika 5,63 \$ gegen 5,38 \$ im Septemburdurchschnitt je t gezahlt.

In Nordamerika wurde besonders am Kanadamarke mit Rücksicht auf das nahe Saisonende nach Schiffsraum stark gefragt, während die Nachfrage in den Vereinigten Staaten sich auf der Höhe der Vormonate hielt, da das Herauschaffen der Ernte aus dem Inlande unter den Nachwirkungen des Kohlenstriks litt. Die Frachtraten stiegen ab Montreal nach dem Kontinent von 11,59 cts im Septemburdurchschnitt auf 13,17 cts je 100 lbs Getreide im Durchschnitt Oktober, nach Westitalien von 19,66 cts auf 21,12 cts, von den nordamerikanischen Häfen nach dem Kontinent von 10,91 cts auf 11,20 cts, während sie nach dem Mittelmeer etwas sanken, so z. B. nach Westitalien von 17,24 cts auf 16,56 cts. Von dem Golf waren die Frachtraten im allgemeinen etwas schwächer als im Vormonat, nur nach Westitalien stiegen sie von 18,63 cts auf 19,20 cts je 100 lbs Getreide. Der Nord-Pazifikmarkt lag dagegen fest. Nach England wurden 34/6 sh je t Getreide gezahlt gegenüber 33/9 sh im Septemburdurchschnitt.

Der Osten lag in der ersten Monatshälfte recht still, die Frachtraten zogen jedoch unter der Ein-

wirkung der amerikanischen Märkte etwas an; in der zweiten Hälfte nahm dann die Verladetätigkeit, besonders in Australien, einen bedeutenden Umfang an, so daß sich das Hauptinteresse der Reeder von Argentinien hierher wandte.

Auch von der Donaumündung nahmen die Getreideverladungen zu. Unverändert ruhig lagen dagegen die Mittelmeer- und Baihäfen, zumal die Frachtverladungen von Kleinasien (Smyrna) und Griechenland infolge der dortigen Kriegswirren sehr gering waren. Die Frachtraten waren im allgemeinen etwas niedriger als im Vormonat. Erzfrachten notierten von Bilbao nach Cardiff 7/3 sh gegenüber 7/2 sh, von Melilla nach Rotterdam 7/— sh gegenüber 7/3 sh, Salzfrachten von Torreveja nach Kalkutta 20/— sh gegenüber 20/4 sh je t im Septemberdurchschnitt.

Der englische Kohlenmarkt zeigte bis Ende Oktober lebhaftere Verladetätigkeit, flaute jedoch dann etwas ab. Nach den Kontinent- und Mittelmeerbäfen konnten die Frachten um ein Geringes anziehen, nach Indien, La Plata und Nordamerika gaben sie jedoch wegen der guten Heimfrachten etwas nach. So wurde im Oktoberdurchschnitt gezahlt von Cardiff nach Le Havre 6/7 sh statt 5/11 sh im September, nach Colombo 18/8 sh statt 20/— sh, nach New York 8/5 sh statt 10/1 sh.

Das allgemeine Steigen der Frachtraten auf den Weltmeeren griff auch auf die Nord- und Ostsee über, zumal die Verschiffungen infolge des nahen

Abschlusses der Saison von und nach den nördlichen Häfen zunahm. Die Kohlenfrachten stiegen vom Tyne nach Stockholm von 7/1 sh auf 8/3 sh, während die Sätze für 1 Standard Schmittholz Königsberg—England von 52/6 sh auf 48/9 sh fielen.

Weltfrachtenmarkt Oktober 1922.

Abgangs—Bestimmungs- Ort oder -Land	Güterart	Währung u. Meng.	Frachtsätze Oktober 1922			September 1922=100
			niedr.	höchst.	durch- schn.	
La Plata — Engl. Kontinent	Getreide	sh N. R. to	20/9	27/6	23/3 ¹ / ₄	116
Nord-Am-Häfen — England	sh je tfr	1/9	3/3	2/3 ¹ / ₂	102	
Nord-Am. Gold — Kontin.	c je 100 lbs	13.00	14.50	13.93	95	
Kuba — Engl. Kontin.	Zucker	sh je to	19/—	20/—	19/4	101
Australien — " "	Getreide	sh N. R. to	38/3	46/3	42/11 ¹ / ₂	112
Bombay — " "	Getreide, Reis	"	19/—	30/—	21/6	110
Saigon — " "	Reis	"	28/—	30/6	29/6 ¹ / ₄	96
Bonaü — " "	Getreide	"	17/—	23/6	20/6 ¹ / ₄	114
Huelva — Rotterdam . . .	Erz	sh je to	6/9	7/3	6/10	96
Cardiff — Genua	Kohlen	"	11/—	12/3	11/11	105
" — Las Palmas	"	"	11/—	12/—	11/8 ¹ / ₂	104
" — La Plata	"	"	14/—	16/3	15/4 ¹ / ₂	91
Hamburg — Buenos Ayres ¹⁾	Stückgut	"	20/—	25/—	22/6	100
" — " " " " " " " "	Schwergut	"	16/—	17/6	16/9	160
" — SaoFrancisco ²⁾	Stückgut	"	90/—	90/—	90/—	100
" — " " " " " " " "	Schwergut	"	60/—	60/—	60/—	100
Tyne — Hamburg	Kohlen	"	5/—	6/—	5/9	101
" — Stettin	"	"	7/3	7/6	7/3 ¹ / ₂	102
" — Königsberg	"	"	7/3	7/3	7/3	103
Hamburg — Libau	Umzugsgut	"	8/—	8/—	8/—	—
" — Helsingfors	Fmk je to	312,50	312,50	312,50	125	
Oxelösund — Stettin	Erz	Kr je to	3,25	3,50	3,37	91
Malmö sundet — Stettin . . .	"	"	7,00	8,00	7,50	100
Narvik — Nordseehäfen . . .	"	"	6,75	7,00	6,86	103
Thameshavn — "	"	"	7,25	7,50	7,29	103
Lulea — Stettin	Feldspat	"	6,00	6,00	6,00	160
Köbenhavn — "	Mauersteine	Krj. 1000St	10,00	14,00	12,00	104
" — Kopenhagen	Salz	Kr je to	5,00	5,00	5,00	91

1) Hamburg-Südam. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. 2) Südbrasilien.

Der Güterverkehr der Reichsbahn im September 1922.

Bis einschließlich August 1922 wurden die bedeckten Güterwagen, unbeschadet ihrer tatsächlichen Einheit, zu je 10 t Einheiten umgerechnet. Seit dem 1. September 1922 werden die bedeckten Güterwagen, die zu Frachtgut-Wagenladungen Verwendung finden, in der Gestellung wie im Ausfall nach ihrer tatsächlichen Stückzahl nachgewiesen; sie sind im allgemeinen als 15 t-Einheiten anzunehmen. Eine Vergleichsmöglichkeit mit dem Vormonat ergibt sich nur unter Umrechnung der für ihn gebrachten Angaben. Danach ist im Güterverkehr des September die Zahl der rechtzeitig gestellten Wagen um 0,2 v. H. gegen den Vormonat zurückgegangen. Um einen Vergleich mit dem Vorjahr zu ermöglichen, sind in der Übersicht die Zahlen von 1921 aus der 10 t-Einheit in die 15 t-Einheit umgerechnet worden. Die Wagengestellung im September 1922 ist noch um 13,5 v. H. größer als diejenige im September 1921. Der Anteil der im September nicht rechtzeitig gestellten Wagen an dem Bedarf hat sich im Zusammenhang mit dem stärkeren Herbstverkehr weiter bedeutend erhöht, und zwar von 14,1 v. H. im August auf 23,3 v. H. im September.

Die im Juli 1922 beförderten Gütermengen, deren durchschnittliche Beförderungsweite 172 km betrug, haben gegen den Juni nur unwesentlich abgenommen, im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum 1921 aber mit 29,2 v. H. beträchtlich zugenommen. An Tonnenkilometern wurden im Juli etwas weniger als im Vormonat jedoch 29,3 v. H. mehr als im Juli 1921 ge-

fahren. Die Leistungen in Wagenachskilometern im Juli d. J. haben sich gegen den Juni etwas gesteigert. In den je Wagenachse beförderten Durchschnittsverkehrsmengen machte sich im Juli gegen den Vormonat ein weiterer Rückgang bemerkbar.

Die Durchschnittseinnahmen je Tonnenkilometer, die im Juli gegen den Juni eine Erhöhung um 15 v. H. erfahren hatten, stellten sich gegen 1913 auf das 66,1fache bei einer Gütertarifsteigerung auf das 91fache und auf das 6,6fache gegenüber Juni 1921 bei einer Tarifsteigerung auf das 8,3fache.

Der Güterverkehr der Reichsbahn.

Monat	Wagengestellung*)		Güterverkehr					
	gestellt in 1000	von dem Bedarf n. rechtzeitig gestellt i. v. H.	Menge Mill. t	Leistungen in Mill tkm	Mill. Wagenachskm	tkm je Wagenachskm	Stelgerg. d. Fried. tarifs 1913=1	durchschnittl. Einn. in M je tkm
1913 Monats-durchschn. 1922	.	.	56,40	5626	1739	3,2	1	0,036
Januar	3831	13,0	28,69	4777	1339	3,6	22	0,71
Februar	2953	22,2	23,08	3859	1043	3,7	28	0,90
März	4240	21,3	34,16	5772	1601	3,6	34	0,95
April	3682	10,4	36,61	6146	1419	4,3	48	1,24
Mai	3894	2,1	35,78	5932	1481	4,0	68	1,59
Juni	3621	3,0	31,98	5332	1363	3,9	72	2,07
Juli	3807	3,4	31,77	5269	1394	3,8	91	2,38
August	3864	14,4	.	.	.	.	.	.
September	3669 ²⁾	23,3	.	.	.	.	.	.
Gleicher Monat 1921	3293 ³⁾	29,3	24,59 ¹⁾	4074 ¹⁾	1868 ²⁾	2,9	11	0,36

*) Ohne für Dienstgüter gestellte Wagen. — 1) Neue Berechnung (vgl. Text). — 2) September. — 3) Juli.

PREISE UND LÖHNE

Die Kleinhandelspreise im November 1922.

Der Lebensmittelmarkt bietet im November das gleiche Bild dauernder Preissteigerungen wie in den Vormonaten. Die Preise sind zum Teil sogar noch in stärkerem Maße in die Höhe gegangen. Brot, Nährmittel, Speck, Fette und Fische sind durchweg auf mehr als das Doppelte der Oktoberpreise gestiegen.

Geringer ist die Preissteigerung bei Kartoffeln, Gemüse, Eiern und Fleisch, bei letzterem aber für Schweinefleisch meist nicht unbedeutend höher als für Rindfleisch.

In Berlin kostete 1 kg:

	1913-14	am 25. 10. 22	am 23. 11. 22	Vielfaches
	M.	M.	M.	v. Friedenspreis
Brot (amtl.)	0,28	23,16	58,95	211
Brot (frei)	0,28	160	320	1142
Erbsen	0,40	220	440	1100
Kartoffeln	0,08	15	16	200
Rindfleisch	1,75	420	760	431
Schweinefleisch	1,55	840	1140	929
Margarine	1,80	860	1960	1089
(ausl.) Schweineschmalz	1,38	1300	2400	1739
Zucker	0,45	192	210	467
Eier (Stück)	0,03	38	68	756
Milch (1 Liter)	0,24	70	170	708

Kleinhandelspreise in 20 Großstädten

a) am 15. November 1922; b) am 18. Oktober 1922.

Lebensmittel (Preis für 1 kg in Mark)	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Frankfurt a. M.	Stuttgart	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Aachen	Karlsruhe	Magdeburg	Augsburg	Essen	Chemnitz	Dortmund	Lübeck	Hannover	
Roggenbrot { a) amtl.	59,0	61,6	53,0	52,0	57,0	53,3	53,0	60,0	50,4	49,0*	50,7*		52,0	51,4*	60,6	52,0*	51,6		
{ b) freier Preis	23,2	24,9	24,5	22,7	19,0	25,0	17,0	32,0	23,0	27,0*	19,4*		22,0	22,6*	23,9	20,4*	22,6	23,2*	
{ a) freier Preis	320,0*	366,7*		179,0	250,0*	250,0*	250,0*	300,0	250,0*	275,0*	216,0	236,0*		220,0	265,0*	200,0	250,0*	368,4	333,3
{ b) freier Preis	128,0*	154,2		63,2	100,0*	133,3*	140,0*	90,0	125,0*	100,0	80,0	62,9*		74,0	100,0*	70,0	130,0	105,8	113,4
Roggenmehl, amtl.	60	55	56	58	51	52	57	60	50	49	52								
Weizenmehl, incl. fr. Pr.	380	420	373	400	397	430	460	440	500	481	440	381	460	403	380	440	400	468	
Graupen, grobe	300	360	270	280	322	426	440	560	480	386	410	323	400	353	400	340	490	468	
Hafervollkorn (lose oder offen)	400	480	308	410	342	500	600	360	550	499	470	355	440	360	400	340	490	468	
Reis, Vollreis (mittlerer Güte)	400	480	370	440	394	616	440	480	440	438	520	410	600	375	440	450	520	535	
Erbsen, gelbe (ungeschält)	172	190	170	180	172	235	220	200	170	182	220	153	180	146	168	180	170	169	
Speisebohnen, weiße (ungeschält)	400	400	360	307	500	440	500	500	500	463	500	366	360	380	400	400	580	486	
Kartoffeln, ab Laden	16,0	22,0	14,0	17,0	13,0	15,2	14,0	16,0	18,0	23,5	15,5	15,2	12,0	15,8	19,0	17,8	20,0	17,8	
Spinat	60	100	100	70	44	30	70	40	95	60	30	50		70	100		60	32	
Mohrrüben (gelbe Rüben)	24	28	29	30	16	30	24	20	24	41	27	18	36	33	30	30	24	26	
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	600	720	448	720	570	567	506	600	560	855	568	664	460	827	720	820	680	744	
Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisch)	1860	1440	914	1400	1200	1560	1184	1200	1200	2268	1360	1242	920	1653	1400	1240	1300	1300	
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	640	840	516	800	692	600	590	600	600	883	700	685	450	1000	800	820	800	633	
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	420	420	368	440	458	390	368	360	480	563	440	401	350	520	480	500	320	444	
Speck (fett, geräuchert, inländ.)	2200	2400		2800	2400	2067	2600	1800	1400	2355	2000	1755	2000	2133	2400	2200	1700	2047	
Butter (inländ., mittlere Sorte)	1040	1040		1120	1100	1027	1200	850	920	1231	1040	956	960	1153	1120	1160	1000	1111	
Margarine (mittl. Sorte)	2000	1960	1870	2100	1994	1680	2000	1600	2200	2079	2000	1617	2000	1800	2120	1640	1600	1672	
Schweineschmalz (ausländ.)	680	680	736	720	716	780	760	860	660	703	740	710	800	667	760	680	720	658	
Schellfische mit Kopf, frisch	200	260	384	350	430	330	360			429	340	227	260	400	340	260		340	
Zucker (Gestoßener Haushaltungszucker)	130	110	142	140	158	133	150			157	150	105	140	128	170	120	140	137	
Eier, Stück	200	440	176	200	170	200	600	220	160	285	440	168	234	340	220	200	350	180	
Vollmilch, Liter	160	102	92	96	140	125	210	140	90	218	260	124	92	136	86	150	200	174	
a) Zugeteilt f. Kinder	60	72	34	70	58	57	60	45	58	74	57	51	33	64	70	58	60	55	
b) im freien Handel	35	36	18	38	32	35	29	28	35	41	40	28	20	37	40	32	32	33	
Vollmilch, Liter	138		88		78	70		70	76	70		80	78		76	141			
a) Zugeteilt f. Kinder	61		50		57	38		40	46	44		45	49		40	42			
b) im freien Handel	133	170	89	88	129			88	80			68	89		140	76	144	63	
	61	48	50	50	34			38		46		45	49		51		42	52	

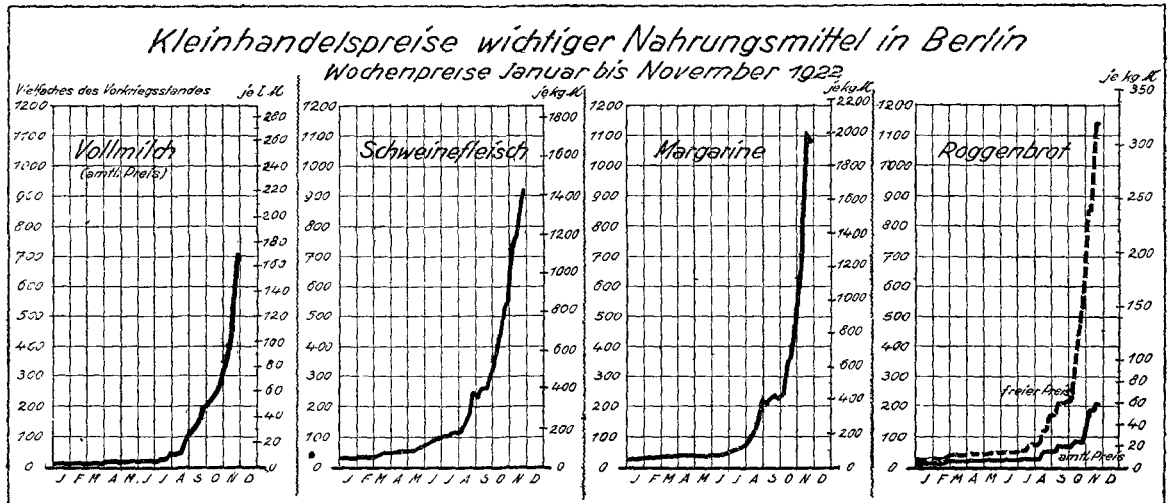
*) Ortsöbl. Grau-, Misch- od. Schwarzbrot. — 2) Ab 16. 11. 146. — 3) Auslandszucker.

Der Preis für Markenbrot ist vom 83fachen des Friedenspreises in der 4. Oktoberwoche auf das 211fache gestiegen. Eine weitere beträchtliche Erhöhung steht unmittelbar bevor. Markenfreies Roggenbrot, Erbsen und andere Nahrungsmittel sowie Fette kosteten Ende November zum Teil weit mehr als das 1000fache der Vorkriegszeit.

Die sich ganz besonders schädlich auswirkende sprunghafte Steigerung der Milchpreise zeigen die nebenstehenden Wochenzahlen für 7 Großstädte. In Berlin ist der Milchpreis innerhalb 10 Wochen um das Viercinhalbfache gestiegen.

Milchpreise in 7 Großstädten. (M. je l)

am	Berlin	Hamburg	Köln	Hannover	Dresden	Stuttgart	Karlsruhe
20. 9.	38	36	32	26	31	24	24
27. 9.	47	40	32	39	31	24	26
4. 10.	52	44	50	39	36	38	38
11. 10.	55	48	50	39	36	38	38
18. 10.	61	48	50	52	50	38	44
25. 10.	70	70	50	52	50	38	44
1. 11.	87	94	80	60	68	70	70
8. 11.	108	114	80	60	68	70	70
15. 11.	138	170	80	68	68	70	70
23. 11.	170	170	140	76	146	70	—



Richtzahlen für das bewegliche Inventar landwirtschaftlicher Betriebe.

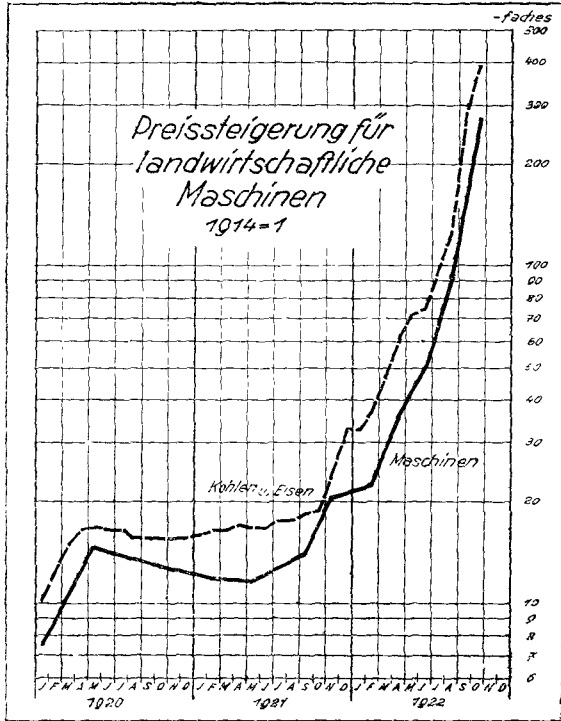
Entsprechend den bereits veröffentlichten Richtzahlen für Hausrat und Kleidungsstücke und für Gebrauchsgegenstände verschiedener Berufe sind auch für das bewegliche Inventar landwirtschaftlicher Betriebe Richtzahlen für das Reich festgesetzt worden. Insgesamt wurden die für landwirtschaftliche Betriebe in Frage kommenden Beschaffungspreise von 281 Warenarten mit Hilfe der von Verbänden und Firmen gelieferten Unterlagen zu Einzel- und Sammelgruppen zusammengefaßt, von denen in der Übersicht die wichtigsten wiedergegeben sind. Jeder einzelne Gegenstand ist innerhalb der Gruppen nach dem Grade seiner Verwendung in Mittelbetrieben vertreten, so daß durch eine Kombination der Einzelgruppen der jeweilige Beschaffungs- und Bestandwert des gesamten beweglichen Inventars eines Betriebes annähernd zu ermitteln ist. Für die Gegenstände in der Leutewohnung und Leuteküche sind die Richtzahlen für Hausrat heranzuziehen.

Eine verhältnismäßig gleichartige Steigerung weisen die Richtzahlen für die Sammelgruppen des toten Inventars auf, wieweil die Ziffern der in ihnen vertretenen Einzelgruppen erheblich voneinander abweichen. So stehen Anfang Oktober 1922 Elektromotoren auf dem 516fachen, Maschinen auf dem 276fachen und einfache Holzgeräte auf dem 176fachen des Vorkriegspreises. Stellt man die

Indeziffern für Maschinen denjenigen der Rohstoffgruppe Kohle und Eisen gegenüber, so bleibt in den Monaten der Devisenruhe das Preisniveau der Maschinen — infolge des Anteils der Arbeitskosten am Fertigerzeugnis — etwa um 25 bis 30 v. H. unter demjenigen der Rohstoffe. Bei sprunghafter Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise nähert sich die Preislage der Maschinen — offenbar zur Sicherstellung der Rohstoffwiederbeschaffung — dem Niveau der Rohstoffe, um bei stetiger Preisbewegung in die vorgenannte Relation zurückzukehren.

Die Sammelgruppe für das tote Inventar bäuerlicher Betriebe erreicht im Anfang Oktober das 250fache des Wertes von 1914. Diese Preislage wird durch die nach den Bestandsaufnahmen von neun kleineren Gütern verschiedener Gegenden entsprechend errechneten Steigerungsziffern bestätigt. Der kleinste Betrieb mit 40 ha zeigt im Oktober das 252fache, der größte mit 180 ha das 271fache. Der Unterschied ist begründet durch den verhältnismäßig höheren Anteil der Maschinen an dem Inventar des größeren Betriebes.

Im Vergleich mit den Gruppen für das tote Inventar weisen die für das lebende erheblich größere Unterschiede der Preissteigerung auf. Verhältnismäßig niedrig liegen die Ziffern für Ackerpferde (Anfang Oktober das 100fache). Diese Gruppe umfaßt zur Zucht in bäuerlichen Betrieben geeignete Arbeits-



tiere mit dem 8fachen, Arbeitstiere schlechthin mit dem 103fachen und Fohlen mit dem 152fachen ihrer Friedenspreise zu Anfang Oktober.

Fast doppelt so hoch liegen seit dem Frühjahr dieses Jahres die Ziffern für Zugochsen, weil für diese durch den Schlachtwert eine bestimmte Preisgrenze nach unten gegeben ist und der Wert für das Zugtier noch dadurch gehoben wird, daß viele Wirtschaften dazu übergehen, wegen der geringeren Futterkosten Zugochsen neben den Pferden zu halten. Vor dem Kriege entsprach der Preis eines

Pferdes etwa dem von 86 Zentnern Hafer oder von 350 Ztr. Stroh, im Anfang Oktober 1922 dagegen dem von 19 Ztr. Hafer oder 73 Ztr. Stroh, ein Zustand, der die Aufzucht von Pferden schwer bedroht.

Richtzahlen (Indexziffern) für das bewegliche Inventar landwirtschaftlicher Betriebe (Juli 1914 = 1).

Gruppen	1922				
	Jan.- Februar	März - April	Mai - Juni	Juli - August	Sept.- Oktober
Totes Inventar.					
Maschinen	22,7	36,0	51,0	91,9	275,7
Ackergeräte	31,1	53,4	64,9	96,4	266,7
Wagen und Zubehör . .	34,9	40,6	62,4	95,7	255,2
Allgemeine Wirtschafts- geräte	34,8	43,1	57,7	80,4	210,1
Handwerkzeug	31,9	40,7	67,5	133,0	270,9
Totes Inventar bauer- licher Betriebe					
	29,6	41,0	57,4	96,7	250,0
Lebendes Inventar.					
Arbeitspferde	23,5	29,9	40,5	50,8	100,1
Fohlen	29,7	37,7	48,1	63,2	151,6
Zugochsen	27,1	56,9	93,3	111,1	191,1
Maultiere und Esel . . .	16,3	32,5	41,3	50,2	102,3
Rindvieh	27,9	48,9	62,3	95,2	178,0
Schweine	26,6	44,9	60,5	122,6	287,6
Schafe	18,2	33,3	37,6	75,6	137,7
Ziegen	12,6	16,0	29,7	59,4	114,3
Kaninchen	21,9	23,9	40,0	68,5	88,9
Geflügel	44,1	54,5	62,1	79,6	126,2
Bienen	9,3	12,0	26,7	53,3	80,0
Betriebsvorräte.					
Saatgut	34,7	65,1	54,7	169,1	256,2
Obstbäume	28,2	28,2	28,2	74,8	187,5
Beeensträucher	10,0	10,0	10,0	18,4	46,3
Brot- und Futter- getreide	41,4	82,4	72,6	165,1	459,4
Speise- und Futter- kartoffeln	34,4	69,1	47,3	100,0	110,9
Hülsenfrüchte	28,5	37,6	41,4	109,0	325,4
Handelsfuttermittel . . .	59,9	117,9	105,7	223,2	554,1
Heu	30,4	53,1	72,6	142,7	181,2
Stroh	21,0	40,5	63,8	120,0	512,5
Handelsdünger	23,9	34,5	42,3	72,0	213,4
Brennholz	38,8	91,5	143,9	316,8	630,2

Preissteigerung des toten und lebenden Inventars landwirtschaftlicher Betriebe.

Jahr u Monate	Beschaffungswert			Bestandswert (tot. Inv. zu 2/3 Neuwert Zusammen)
	Totes Inventar	Lebendes Inventar	Zusammen	
A. Durchschnitt aus 9 kleinen Gütern (40—180 ha).				
Wert 1914 i. M.	22 200	25 900	48 100	40 700
Steigerung-grd.	1914 = 1			
1. Febr. 1922	28,9	26,3	27,5	27,2
1. April "	41,6	43,1	42,4	42,6
1. Juni "	56,7	56,8	56,7	56,7
1. August "	91,4	86,0	88,5	87,9
1. Oktob. "	263,5	167,3	212,0	202,6
Wert I. X. 1922	5 850 000	4 346 000	10 196 000	8 246 000
B. Bäuerlicher Betrieb in Nord- und Ostdeutschland.				
Wert 1914 i. M.	5 000	12 000	17 000	15 300
Steigerung-grd.	1914 = 1			
1. Febr. 1922	29,6	26,9	27,6	27,4
1. April "	41,0	45,0	43,9	44,2
1. Juni "	57,4	59,7	59,1	59,3
1. August "	96,7	89,1	91,3	90,7
1. Oktob. "	250,0	169,6	193,2	186,5
Wert I. X. 1922	1 250 000	2 035 000	3 285 000	2 853 000

Die Ziffer für die Gruppe Rindvieh liegt im Oktober auf dem 178fachen; von den Einzelgruppen stehen Bullen auf dem 231fachen, Jungvieh auf dem 120fachen und Milchkühe auf dem 179fachen. Der Stand der Rinderpreise ist im Zusammenhang mit der Preisgestaltung der Erzeugnisse der Milchwirtschaft gelegentlich näher zu betrachten. Einfacher liegen die Zusammenhänge bei der Preisgestaltung für Schweine, die von den Futterkosten und den Preisen der Einfuhrwaren an Fleisch und Fett bestimmt werden. Eine Gegenüberstellung der Einfuhrmengen an Schweinefleisch und Schmalz im August und September mit den entsprechenden des Vorjahrs ergibt einen Ausfall von 70 v. H., wodurch die Nachfrage nach heimischen Erzeugnissen und damit deren Preis sehr gesteigert wurde. (Schlachtschweine erreichten Anfang Oktober das 411fache). Die Futterkosten dagegen sind verhältnismäßig wenig gestiegen und geben somit einen Anreiz zur Vermehrung des Schweinebestandes. Vor dem Kriege kostete der Zentner eines Schlachtschweines (Lebendgewicht) etwa so viel wie 17,6 Ztr. Kartoffeln oder 10,8 Ztr. Kleie, im Anfang Oktober

1922 etwa so viel wie 65 Ztr. Kartoffeln oder 9 Ztr. Kleie.

Verhältnismäßig wenig sind die Preise für Schafe, Ziegen und Kaninchen gestiegen, während die Ziffer für Geflügel im Anfang des Jahres sehr hoch lag, sich jetzt aber dem Preisniveau des übrigen Kleinviehs anpaßt.

Eine Zusammenstellung für bäuerliche Betriebe Nord- und Ostdeutschlands ergibt für das lebende Inventar eine Steigerung auf das 170fache der Vorkriegszeit. Die entsprechende Ziffer für die bereits erwähnten neun Betriebe ist 168.

Insgesamt beläuft sich die Steigerungsziffer für die Neubeschaffung des toten und lebenden Inventars bei bäuerlichen Betrieben auf das 193fache, für den Durchschnitt aus den neun Gutsbetrieben auf das 212fache. Demnach würden zur Neuanschaffung des beweglichen Inventars etwa 3 Millionen bzw. 10 Millionen Mark erforderlich sein. Die Steigerungsziffer für den unter Berücksichtigung der Abnutzung des toten Inventars berechneten Bestandswert, der bei der Übernahme von Pachtungen in Frage kommt, liegt im Oktober etwas tiefer als die für die Neubeschaffung, wegen der hier nicht so stark beteiligten höheren Steigerungsziffern für totes Inventar.

Während bei dem toten und lebenden Inventar sich eine stete Aufwärtsbewegung der Preise zeigt, weisen unter den Betriebsvorräten Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Handelsfuttermittel, nach einem besonders hohen Preisstand im März/April, im Mai/Juni einen Rückgang auf. Die Gruppe Saatgut umfaßt Getreide, Kartoffeln, Futter- und Gründüngungspflanzen, Hülsenfrüchte, Zucker- und Futterrübensamen und ist nach Maßgabe eines durchschnittlichen Saataufwandes je Flächeneinheit für die 1921 ermittelte Anbaufläche berechnet. An der Preissteigerung der letzten Monate nehmen die Kartoffeln wegen der fast um die Hälfte als im Vorjahr größeren Ernte nur geringen Anteil. Den geringsten Steigerungsgrad haben die Beerensträucher mit dem 46fachen, den höchsten Trocken- und Zuckerschnittel mit dem 716fachen im Oktober. In den Preisen für Raufutter zeigt sich eine in diesem Ausmaß noch nicht beobachtete Umkehrung, nämlich daß Stroh fast doppelt so teuer ist wie Heu. Der Grund dafür liegt in der überaus geringen Strohernte und der der Menge nach sehr guten, der Qualität nach aber mäßigen Heuernte. Unter den Brennstoffen weisen die Auktionspreise für Brennholz ab Wald mit dem 630fachen im Oktober die bei weitem größte Steigerung auf.

Großhandelspreise Mitte November 1922.

Die Bewegung der Großhandelspreise im November ist charakterisiert durch eine Welle, die gleichlaufend mit den Devisenkursen am 8. No-

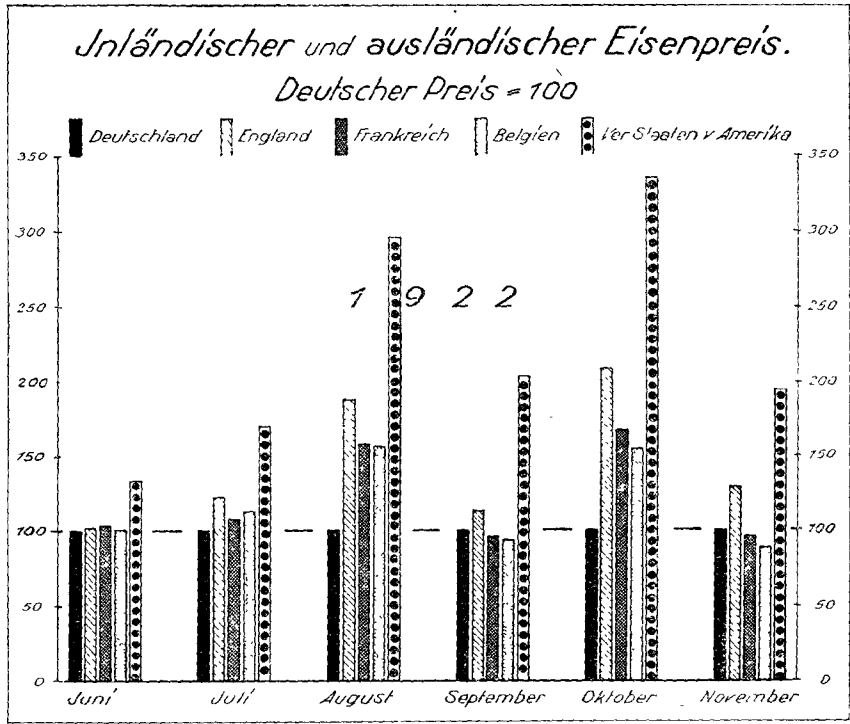
vember einen Gipfelwert erreicht, um sich in der 2. Hälfte des Monats in leichtem Rückgange wieder dem Ausgangsniveau von Anfang November zu

nähern. Von dieser Bewegung sind in erster Linie die Einfuhrwaren (Nicht-Eisenmetalle, Textilrohstoffe, Häute und Leder, Mais, Reis usw.) sowie diejenigen Inlandwaren erfaßt, deren Preise wie die der Getreidearten in ihren täglichen Börsennotierungen vorwiegend nach den Schwankungen der Devisenkurse orientiert sind. Indes ist die Bewegung nicht ohne Ausnahme; so haben Raps, Viktoriaerbsen, Lupinen, Heu und Stroh sowie die der Allgemeinbewegung erst nachfolgenden Vieh- und Fleischpreise bis Ende des Monats weiter im Preise angezogen.

Die auf den Stichtag des 25. November berechnete Großhandels-Indexziffer weist daher in einzelnen Gruppen Rückgänge auf, die in der Gruppe Getreide und Kartoffeln 7,3 v. H., bei den Kolonialwaren 3,3 v. H., fer-



ner bei der Gruppe Häute und Leder 18,1 v. H., bei den Textilien 3,7 v. H. und bei den Metallen 6,3 v. H. betragen. Demgegenüber setzte sich jedoch in der Gruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fisch die Steigerung der Fleischpreise ausschlaggebend durch. Vor allem übte das infolge der in der zweiten Hälfte getroffenen Preisherabsetzungen beträchtlich (um 47,6 v. H.) gestiegene Niveau der Gruppe Kohle und Eisen, das durch den im letzten Viertel wieder herabgesetzten Eisenpreis nicht entscheidend berührt wurde, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser Gruppe einen bestimmten Einfluß auf die Höhe des durch die Großhandels - Indexziffer ausgedrückten allgemeinen Preisspiegels aus. Dieser hat sich infolgedessen leicht



Bewegung des Dollars und der Großhandelspreise einiger Waren in Wochendurchschnitten vom 15. Oktober bis 11. November und mit Stichtagen 15. und 25. November 1922.

Warenart	Menge	Oktober		November		Monatsdurchschnitte		Stichtage		Meßziffern		
		15.—21.	22.—28.	29.10.—4.	5.—11.	Sept.	Oktober	15. Nov.	25. Nov.	Oktober gegen Sept.	15. Nov. gegen Okt.	25. Nov. gegen Oktober
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	(=100)	(=100)	(=100)
Dollar Berlin		3 303	4 288	5 063	7 950	1 466	3 181	7 515	7 225	217,0	236,2	227,1
Lebens-, Genuß- und Futtermittel												
Weizen, märkischer . . . Berlin	50 kg	7 563	9 583	10 763	13 688	2 970	6 958	13 050	12 150	234,3	187,6	174,6
Roggen, " " " "	"	6 821	8 842	9 621	12 221	2 523	6 332	11 700	11 100	251,0	184,8	175,3
Hafer, " " " "	"	7 160	9 617	10 729	13 542	2 879	6 875	13 400	12 550	238,8	194,9	182,5
Gerste (Sommer-) " " " "	"	6 680	9 417	10 183	13 025	2 868	6 610	13 900	11 300	230,5	195,2	171,0
Mais, ohne Provenienzzangabe " " " "	"	6 925	9 233	10 225	13 650	2 717	6 708	13 550	13 650	246,9	202,0	203,5
Reis Frankfurt a. M.	1 kg	280,0	310,0	450,0	550,0	105,0	222,5	4) 510,0	4) 495,0	211,9	229,2	222,5
Kartoffeln, weiß, " " " "	50 kg	445,0	492,5	495,0	475,0	259,4	425,0	4) 465,0	7) 460,0	163,8	109,4	108,2
Rindvieh, Lebendgewicht " " " "	100 kg	19 167	23 083	26 000	28 500	11 989	18 617	32 500	44 500	155,3	174,6	259,0
Schweine, " " " "	"	51 583	71 833	73 833	80 250	29 385	54 808	89 333	82 833	186,5	168,0	151,1
Rindfleisch " " " "	"	34 509	35 500	45 500	48 000	19 000	33 600	4) 53 000	69 000	176,8	157,7	205,4
Schweinefleisch " " " "	"	64 000	84 000	93 250	94 500	36 813	73 150	4) 109 750	110 500	199,5	149,4	150,1
Butter, Ia. Qualität " " " "	1/2 kg	487,5	637,5	800,0	1 050	288,3	478,8	1 250	1 250	166,1	261,1	261,1
Schmalz, Pure Lard in Kisten " " " "	"	480,0	1) 623,1	—	—	243,6	1) 472,6	—	1 200	194,0	—	233,9
Wiesenheu, gesund, trocken " " " "	50 kg	785,0	950,0	1 421	2 021	559,6	802,5	2 875	2 950	143,4	358,3	367,6
Industriestoffe, (Rohstoffe, Halbfabrikate, Betriebsstoffe)												
Großviehhäute . . . Frankfurt a. M.	0,5 kg	536,5	614,0	817,0	1 158	236,2	434,9	5) 1 290	827,5	184,2	296,6	190,3
Kälberfelle " " " "	"	989,5	849,5	—	3 118	315,1	676,2	5) 2 595	5) 2 357	214,6	338,8	348,6
Schaf- und Vachelerleder " " " "	1 kg	—	3 600	4 900	7 100	1 413	2 500	5) 7 400	5) 850	177,0	296,0	284,0
Rindbox " " " "	1 □-Fuß	—	1 000	1 300	2 100	—	777,5	5) 2 250	1 375	—	289,4	176,8
Baumwolle " " " " Bremen	1 kg	1 900	2 904	3 118	5 027	777,6	1 828	4 737	4 577	235,1	259,1	250,4
Baumwollgarn Nr. 20 Frankfurt a. M.	"	—	3 250	—	—	1 108	1 983	5) 6 500	—	179,0	327,8	—
Baumwollgarn 88 cm 13/18 a 20/20 " " " "	"	—	425,0	—	—	181,7	285,0	5) 925,0	—	156,9	324,6	—
Gießereirohisen III. Düsseldorf	1000 kg	35 103	40 106	73 532 ⁹⁾	79 272 ¹⁰⁾	26 044 ⁶⁾	34 591	5) 110 103	107 695	132,8	318,3	311,3
Stabeisen " " " "	"	81 200	98 270	132 000 ⁹⁾	154 000 ¹⁰⁾	46 003 ⁶⁾	74 279	5) 219 200	219 200	161,5	295,1	295,1
Grobbleche " " " "	"	91 270	110 440	148 300 ⁹⁾	173 000 ¹⁰⁾	51 507 ⁶⁾	83 488	5) 247 300	247 300	162,1	296,2	296,2
Kernschrott " " " "	"	41 019	42 160	60 998	—	21 262	40 690	4) 110 403	—	191,4	271,3	—
Maschinengußbruch " " " "	"	47 500	55 000	67 500	—	25 875	49 400	4) 122 500	—	190,9	247,9	—
Elektrolytkupfer " " " " Berlin	100 kg	97 599	137 719	154 160	247 353	47 217	99 916	246 586	7) 222 500	211,6	246,8	222,7
Kupferbleche " " " " " "	"	140 040	180 000	220 000	320 000	62 700	131 138	3) 320 000	—	—	244,0	—
Kupferschalen " " " " " "	"	163 000	192 000	245 000	310 000	67 822	143 650	3) 340 000	—	—	236,7	—
Hüttenwechblei " " " " " "	"	32 750	49 700	57 700	93 000	15 667	34 591	83 750	7) 85 000	220,8	242,1	245,7

Ann: 1) Interpoliert. — 2) Am 13. 11. — 3) Am 16. 11. — 4) Am 17. 11. — 5) Am 18. 11. — 6) Richtiggestellte Zahlen. — 7) Am 24. 11. — 8) Am 21. 11. — 9) Ab 1. 11. — 10) Ab 8. 11.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=1).

Warengruppen	Monatsdurchschnitte		Stichtage		
	Oktober 1921	Oktober 1922	5. Novbr. 1922	15. Novbr. 1922	25. Novbr. 1922
I. Getreide und Kartoffeln	23,8	523,0	844,8	947,4	878,6
II. Fette, Zucker, Fleisch u. Fisch	23,3	579,7	908,3	1122,5	1238,7
III. Kolonialwaren, Hopfen	31,0	924,9	1923,9	2255,7	2180,5
IV. Häute u. Leder	45,1	990,8	1869,6	3156,8	2586,5
V. Textilien	41,8	1028,5	1871,5	2645,2	2548,2
VI. Metalle und Petroleum	29,7	686,1	1433,6	1770,9	1659,0
VII. Kohlen u. Eisen	18,9	395,6	793,1	816,8	1205,6
Lebensmittel (18)	24,2	564,2	934,9	1079,4	1053,2
Industriestoffe (20)	25,4	569,4	1111,0	1360,9	1558,3
Inlandwaren (16)	22,4	498,5	842,2	943,6	1033,3
Einfuhrwaren (22)	35,9	903,4	1766,2	2347,0	2208,9
Gesamtindex (38)	24,6	566,0	996,2	1177,5	1229,2

von dem 1178fachen am 15. November auf das 1229fache oder um 4,4 v. H. am 25. November gehoben. Unter diesen Einflüssen haben sich ferner die zusammengefaßten Gruppen der Lebensmittel (um 2,4 v. H.) und der Einfuhrwaren (um 5,9 v. H.) leicht gesenkt und die Gruppe der Industriestoffe (+ 14,5 v. H.) sowie die der vorwiegend im Inland erzeugten Waren (+ 9,5 v. H.) erhöht.

Der Marksturz der letzten Monate hat die im Juni 1922 erreichte Annäherung der deutschen Kohlen- und Eisenpreise an das Weltmarktniveau

Kohlenpreise¹⁾ auf dem Weltmarkt.

Monat	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Schweden	Ver. Staaten von Amerika
	Rhein- u. westf. Nußkohle III M. per Tonne	Yorkshire Harbs sh. p. longton	Grains lavés Frs. p. Tonne	Grosins Frs. p. Tonne	Dampfkohle Newcastle cif Stockholm Kr. p. Tonne	Fairmont bituminous \$ je sh. ton
Friedenspreis	14,25	12/0 ⁸ / ₅				1,18
1922 Juni	1221	21/11	100	118	27,31	3,27
Aug.	2041	24/6	100	118	29,26	6,23
Sept.	5543	21/10 ⁴ / ₅	100	125	28,06	4,81
Okt.	6831	20/9	100			3,79
Anf. Nov.	18951	20/6				

Preise in Papiermark je metr. t.

Friedenspreis	14,25	12,10				5,46
1922 Juni	1931	1521	2775	3074	2233	1144
Aug.	2041	6123	8974	10036	8750	7789
Sept.	5543	7006	11256	13261	10892	7769
Okt.	6831	14442	23271	27007 ²⁾	23823 ²⁾	13296
Anf. Nov. ³⁾	18951	32894	48875 ²⁾	56688 ²⁾	54881 ²⁾	30542 ²⁾

Preise in (Dollar-) Goldmark je metr. t.

1922 Juni	16,17	20,16	36,67	40,82	29,61	15,12
Aug.	8,48	22,60	33,47	37,34	32,38	28,85
Sept.	16,00	20,08	32,17	38,05	31,21	22,26
Okt.	9,53	19,03	30,95	35,99 ²⁾	31,54 ²⁾	17,56
Anf. Nov.	11,38	18,94	28,56 ²⁾	33,18 ²⁾	31,67 ²⁾	17,56 ²⁾

¹⁾ Zechenpreise; in Frankreich Perequationspreis für die „zone intérieure“; in Schweden englische Kohlen cif Stockholm. — ²⁾ Vorläufige Angaben, errechnet aus den Oktoberoriginalpreisen.

³⁾ Umrechnung mit dem Devisendurchschnittskurse der Woche vom 13.—18. November.

wieder unterbrochen; am schärfsten in den Monaten August und Oktober, in denen der deutsche auf (Dollar-) Goldmark umgerechnete Kohlenpreis auf ein Drittel bzw. auf die Hälfte des englischen Preises abgesunken ist. Mitte November hat sich der Goldmarkpreis für Kohle wieder gehoben, ohne aber das Niveau von Juni 1922 zu erreichen. Der englische Goldmarkpreis für South-Yorkshire-Kohle ist von 20,16 M. im Juni 1922 auf 18,94 M. zurückgegangen und nähert sich somit, wenn man die gegen den Friedensstand um 50 v. H. eingetretene Goldentwertung berücksichtigt, einem normalen Stande. Der französische Originalpreis für 1 t grains lavés blieb in der Berichtsperiode unverändert auf 100 frs. Trotz des Kursverlustes des französischen Franken wurde also der Papierfrankpreis für Kohle nicht erhöht, sodaß sich ein Rückgang des Goldmarkpreises von 36,67 M. im Juni 1922 auf 28,56 M. Mitte November 1922 ergibt. Der hier angeführte französische Kohlenpreis ist der Perequationspreis für die innere Zone.

Der deutsche Eisenpreis steht im Juni 1922 etwa auf gleicher Höhe mit dem englischen, französischen und belgischen Eisenpreise. Diese Parität wird aber in den nachfolgenden Monaten vorwiegend durch die Valutaschwankungen ebenfalls gestört. Mitte November hat sich das Verhältnis dieser Preise dahin verschoben, daß der englische Eisenpreis nach dauerndem Anstiege mit 85,55 M. bei weitem an erster Stelle steht, während der belgische (67,70 M.), der französische (66,53 M.) und der deutsche Preis (66,11 M.) auf gesenktem Niveau eine gewisse Parität errichten.

Eisenpreise auf dem Weltmarkt.

Jahr und Monat	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
	Gieß.-Roheisen III M. p. Tonne	Gieß.-Roheisen III sh. je ton = 2240 lbs	Gieß.-Roheisen III Frs. p. Tonne	Gieß.-Roheisen III Frs. p. Tonne	Gieß.-Roheisen Phil. 2 \$ je ton = 2240 lbs
Juli 1911	69,50	51/3	81,00	65,50	14,75
1922 Anf. Juni	6 136	90/-	228	235	26,26
Aug.	10 411	88/-	204	215	31,14
Sept.	25 505	90/-	221	225	36,14
Okt.	29 250	92/6	223	230	33,14
Anf. Nov.	110 103	92/6	233	255	31,14

Preise in Papiermark je metr. t (Monatsdurchschnitt).

Juli 1914	69,50	51,44	65,61	53,06	60,94
1922 Juni	6 136	6 246	6 326	6 121	8 203
Aug.	11 951	21 992	18 307	18 287	34 762
Sept.	26 044	28 790	24 875	23 869	52 126
Okt.	34 591	64 375	51 895	49 693	103 731
Anf. Nov. ¹⁾	110 103	148 438	113 879	115 643	223 876

Preise in (Dollar-) Goldmark je metr. t (Monatsdurchschn.).

1922 Juni	81,19	82,74	83,62	81,31	108,53
Aug.	43,39	81,19	68,29	68,04	128,69
Sept.	73,58	82,57	71,11	68,50	149,35
Okt.	40,78	84,84	69,05	66,28	136,96
Anf. Nov. ¹⁾	66,11	85,55	66,53	67,70	128,69

¹⁾ Umrechnung mit den Devisendurchschnittskursen der Woche vom 13.—18. November.

Zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel im November 1922.

Die Preise der künstlichen Düngemittel wurden im November im Anschluß an die Kohlenpreiserhöhungen wiederholt heraufgesetzt. Im Durchschnitt des Monats erreichten sie das 496fache und sind gegen Oktober (213fach) um 133,3 v. H. gestiegen. Im einzelnen war die Bewegung am stärksten bei den Kalipreisen, die von dem 157fachen im Oktober auf das 402fache im November oder um 155,8 v. H. emporschnellten. Es folgten die stickstoffhaltigen Düngemittel mit einer Steigerung um 118,3 v. H. und an letzter Stelle die Phosphate (115,3 v. H.), die aber mit dem 847fachen den bei weitem höchsten Teuerungsgrad gegenüber der Friedenszeit aufweisen.

Indeziffern zur Preisbewegung der künstl. Düngemittel Oktober—November 1922 (1913 = 1).

Monat	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indeziffer
September. .	123,2	234,0	189,8	158,1
Oktober . . .	157,2	393,4	233,4	212,7
November. . .	402,0	846,9	509,4	496,3

Zur Bewegung der Baustoffpreise und Baukosten. Oktober 1922.

Unter der Einwirkung des Marksturzes sind die Baustoffpreise von dem 330fachen im September auf das 527fache im Oktober oder um 60 v. H., die Baukosten gleichzeitig von dem 339fachen auf das 594fache oder um 75 v. H. emporgeschellt. Dabei bewahren die Baustoffe sowohl wie die Baukosten in dem Verhältnis der Einzelgruppen sowie der Gesamtindeziffen zueinander durchaus den Charakter der auch im Vorjahre beobachteten Saisonbewegung. Die Bauhölzer bleiben mit dem 641fachen weiter über dem Niveau der Mauersteine (452fach) und die Indeziffer der Baukosten für Wohnhäuser mit dem 611fachen über derjenigen der Baukosten für Fabrikgebäude (541fach) und wiederum das Niveau der Baukosten mit dem 594fachen über demjenigen der Baustoffe (527fach). Diese Relation des Preisniveaus der Baustoffe und Baukosten bestand auch im Ok-

tober 1921 und wurde erst im November 1921 durch einen Ausgleich als Übergang zur Wintersaison abgelöst.

Indeziffen zur Bewegung der Baustoffpreise und Baukosten Okt. 1921 und Juli bis Okt. 1922. (Juli 1914 = 1).

Monat	Baustoffe				Baukosten für 1 cbm umb. Raumes		
	Steine, Kalk, Gips, Zement (9)	Bauholz (8)	Ver-schiedene (4)	Gesamt-Index der Baustoffe (19)	Fabrik-bauten	Woh-nungs-bauten	Gesamt-Index der Baukosten
Oktober 1921	16,5	18,8	25,7	18,3	24,4	25,3	25,1
Juli 1922	126,5	112,1	117,3	120,7	135,9	145,2	142,9
August "	155,9	179,5	214,7	170,3	178,1	207,9	200,5
Septbr. "	280,0	405,5	351,1	329,8	321,4	344,9	339,0
Oktober "	452,1	640,8	560,9	527,1	541,2	610,9	593,5

Die Auswirkungen der Preissteigerungen auf dem Baumarkte werden klarer, wenn man die Bewegung der absoluten Baukosten verfolgt.

Baukosten für Kleinhäuser und Wohnungen in bürgerlichen Mietshäusern. Oktober 1921 und Juli—Oktober 1922.

Monate	Bürgerl. Mietshäuser 300 cbm Wohnraum	Kleinhäuser 350 cbm umbauter Raum
	1000 M.	1000 M.
Oktober 1921	144	158
Juli 1922	810	823
August "	1275	1225
September "	2055	2065
Oktober "	3675	3518

Die Baukosten für 300 cbm Wohnraum in einem bürgerlichen Mietshaus sind von 2,1 Mill. Mark im September auf 3,7 Mill. Mark, die Baukosten für ein Kleinhaus mit 350 cbm umbauten Raumes von 2,1 Mill. Mark auf 3,5 Mill. Mark im Oktober gestiegen. Die Folge dieser Entwicklung ist der keineswegs nur durch die Saison begründete starke Rückgang der Vorhaben von Wohnungsbauten, die nach den Veröffentlichungen der „Bauwelt“ von 1715 im September auf 1618 im Oktober gesunken sind; demgegenüber wurden im Oktober 1921 noch 4509 Bauvorhaben festgestellt. Von Januar bis Oktober 1922 wurden insgesamt 39 105 Bauvorhaben gegen 45 911 in der gleichen Zeit des Vorjahres gemeldet. Der Rückgang der Bauvorhaben gegen das Vorjahr beträgt demnach 6806 oder 17 v. H.

Zur internationalen Preisbewegung im Oktober 1922.

Auf dem Weltmarkte machten sich bereits im Sommer Anzeichen bemerkbar, die — wengleich nicht durchweg einheitlich — eine Sanierung der weltwirtschaftlichen Beziehungen der Volkswirtschaften andeuteten. Diese Tendenzen wurden durch den Einfluß der Welternte, die im August und September die Lebensmittelpreise und mit ihnen das allgemeine Preisniveau in den Volkswirtschaften senkte, scheinbar unterbrochen. Doch nimmt die angedeutete Entwicklung im Oktober, nach Überwindung der Saison-einflüsse, ihren Fortgang: in den Vereinigten Staaten sind die Großhandelspreise nach Bradstreets Indeziffer von 136 auf 145, in England nach der Indeziffer des Board of Trade von 154 auf 155, in der Schweiz von 163 auf 169, in Dänemark von 176 auf

180 gestiegen. Diese Bewegung ist im wesentlichen warenwirtschaftlich bedingt.

Dagegen beruht die Steigerung der Großhandelspreise in Frankreich von 329 auf 337 und in Italien von 582 auf 601 vorwiegend auf den Kursrückgängen des Franken und Lire. Eine Ausnahme von der allgemeinen Wiederaufwärtsbewegung der Großhandelspreise macht für Europa Schweden, dessen Preisniveau leicht von 170 auf 169 nachgab. Auch in Kanada haben sich die Großhandelspreise um einen Punkt, von 163 auf 162, gesenkt.

Im einzelnen waren in den Vereinigten Staaten von Amerika an dem Umschwung der Preisbewegung vorwiegend die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit einer Erhöhung um 9 Punkte und die Garten- und

Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Ausland (1913 = 100).

Warengruppen	England Statist			Frankreich Stat. Gén.			Schweden Komm. Koll.			Schweiz Dr. Lorenz			Ver. Staaten Dun's Review		
	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.
	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921	1922	1922	1921
Pflanzliche Nahrungsmittel . . .	137	143	175	279	283	305	173	171	195	158	162	212	124	135	107
Tierische Nahrungsmittel . . .	178	175	170	346	341	345	166	157	197				132	135	104
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel	151	161	145	333	311	305	212	211	.	148	151	147	174	176	168
Metalle	126	129	139	279	309	262	141*)	139	149				139	139	128
Kohle	167	173	179	419	446	391	154	158	.	175	189	169	—	—	—
Textilien	—	—	—	—	—	—	90	92	.				186	187	199	169	178	148
Häute und Leder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	158	162	212	—	—	—
Bekleidung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	166	175	165	—	—	—
Lebensmittel	158	161	168	317	313	353	170	164	196	163	169	182	145	151	135
Industriestoffe	145	148	159	339	358	338	150	149	177	163	169	182	145	151	135
Alle Waren	151	153	163	329	337	331	170	169	194	163	169	182	145	151	135

*) Berichtigte Zahl.

Molkereierzeugnisse mit einer Steigerung um 14 Punkte beteiligt. Von Rohstoffen haben die Textilien um 9 Punkte angezogen, während die Gruppen der Metalle und Metallwaren sowie von Kohle und Koks im Vergleich zum Vormonat leichte Neigung zum Nachgeben zeigten.

In England war die Preissteigerung besonders auffallend bei den pflanzlichen und kolonialen Lebensmitteln, die um 6 bzw. 11 Punkte anzogen, und bei den Textilien, deren Indexpunkte von 167 auf 173 stieg.

In Frankreich herrschte auf dem Lebensmittelmarkt, abgesehen von einer leichten Preiserhöhung der pflanzlichen Nahrungsmittel, im allgemeinen Neigung zu weiteren Preissenkungen. Am stärksten gaben Kolonialwaren (um 22 Punkte) nach. Demgegenüber haben die Rohstoffe infolge der Senkung

des Francurses weiter bedeutend, und zwar um 19 Punkte angezogen, woran die Textilien mit 27 Punkten, Metalle und Mineralien mit 30 Punkten beteiligt sind.

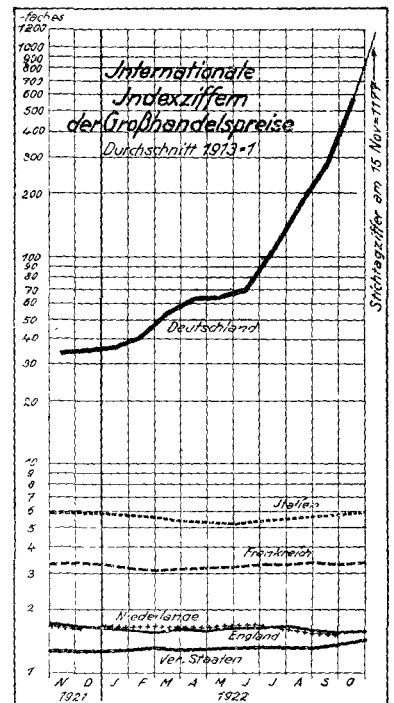
Auch in der Schweiz erfuhr die Preislage nach einer seit März 1922 anhaltenden Stagnation eine merkliche Aufwärtsbewegung, die durch akute Steigerungen auf dem Rohstoffmarkt bei gleichzeitiger Hebung der Lebensmittelpreise bedingt war. Während die Gruppe Metalle und Mineralien um 3 Punkte anzog, hatte die Gruppe Bekleidungsstoffe eine Steigerung um 14 Punkte zu verzeichnen.

In Schweden war der Preisrückgang am schärfsten bei den Lebensmitteln. Das Preisniveau der Rohstoffe hielt sich abgesehen von Kohle, deren Indexpunkte um 4 Punkte stieg, fast auf Vormonatshöhe.

Indexpunkte von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Länder		1920	1921	1922						
		Okt.	Okt.	Mal	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Deutschland	Stat. R. A. 1)	1466	2160	6458	7030	10059	19202	28698	56601	
	Frankf. Ztg. 2) 6)	—	—	7851	9102	13978	29116	43223	94492	
Ver. St. v. Am.	B. o. Lab. 1)	211	142	148	150	155	155	153	154	
" " "	Fed. Res. B. 1)	214	145	158	161	165	165	161	165	
" " "	Bradstreet 2)	170	123	129	131	131	131	136	145	
" " "	Dun's Rev. 2)	188	135	141	144	144	143	145	151	
England	Board of Tr. 1)	302	181	160	160	160	156	154	155	
"	Statist 2)	232	163	159	160	158	153	151	153	
"	Economist 2)	267	170	162	163	163	153	158	158	
"	Times 3)	306	172	158	159	159	156	156	159	
Frankreich	Stat. Gén. 3)	502	331	317	325	325	331	329	337	
Belgien	Amtl. 3)	—	372	348	356	360	360	364	.	
Italien	Bachi 3)	659	599	524	537	558	571	582	601	
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	229	185	178	177	174	174	173	.	
Schweiz	N. Zür. Ztg. 2)	—	182	160	161	163	163	163	169	
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. 1)	283	161	165	167	162	155	153	156	
Dänemark	Finanstid. 2)	403	186	179	180	180	178	176	180	
Schweden	Handelstidn. 4)	346	175	164	164	165	163	158	155	
"	Komm. Koll. 1)	—	194	176	174	174	174	170	169	
Norwegen	Ök. Rev. 3)	419	286	231	230	232	227	225	221	
Polen *)	Amtl. 2)	—	655	786	877	1016	1358	1524	2013	
Bulgarien	Dir. Gén. d. l. Stat.	2086	2052	2695	2436	2489	2526	.	.	
Kanada	Dep of Lab. 4)	234	169	167	166	166	164	163	162	
Peru	Amtl.	231	203	186	.	.	.	.	.
Japan	Bank of Jap. 1)	230	219	194	197	201	195	193	190	
China (Shangh.)	Finanzminist. 2)	—	146	146	144	144	142	139	.	
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	210	195	189	190	188	186	181	.	
Australien	B. o. Cons. a. Stat. 1)	—	164	162	163	165	162	165	.	

1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Berichtigte Zahlen. — *) 1. Jan. 1914 = 1.



Zur Bewegung der Getreidepreise im Ausland.

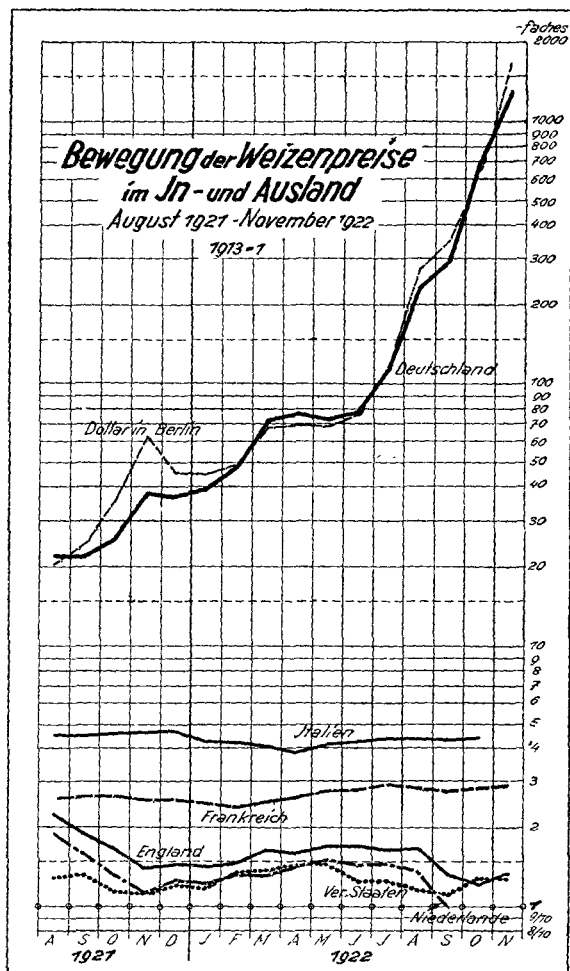
Die Entwicklung der Getreidepreise im Auslande wird nach dem heftigen Preissturz des Erntejahres 1920/21 im wesentlichen durch die nach den Erntergebnissen und der Vorratshaltung orientierten saisonmäßigen Schwankungen bedingt. Nach der allgemeinen Entspannung des Marktes am Schluß des Erntejahres 1921 ziehen die Preise ab November 1921 bei vorübergehender Unterbrechung im Januar 1922 zunächst wieder an.

In den Vereinigten Staaten tritt aber bereits von Mai auf Juni 1922 für alle Getreidearten ein merklicher Rückgang der Preise ein, der bis September anhält und im Gegensatz zum Vorjahr schon im Oktober durch eine scharfe Aufwärtsbewegung abgelöst wird. So erhöhten sich die Preise für (red winter) Weizen New York um 14 v. H., für Roggen New York um 11 v. H., für Gerste um 8 v. H. und für Hafer um 20 v. H.; diese Bewegung setzte sich zu Anfang November nur bei Roggen mit einer Preissteigerung um 7 cts. pro bushel fort.

Auch in England trat die Festigung der Preise nach Beendigung des Erntejahres 1922 früher als im Vorjahr ein. Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, wo die gegenwärtigen Getreidepreise wesentlich über dem Niveau der gleichen Zeit des Vorjahrs stehen, haben die Getreidepreise in England Anfang November den Stand des Vorjahres noch nicht wieder erreicht.

Das gleiche gilt für die Entwicklung des holländischen Getreidemarktes. Im September 1922 standen die Preise für Weizen um 38 v. H., Roggen um 41 v. H., Gerste um 43 v. H. und Hafer um 23 v. H. unter der entsprechenden Preislage des Vorjahres.

In nachfolgenden Übersichten werden die Preisbewegungen von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in Originalwährung und in Papiermark in Deutschland, England, Holland und den Vereinigten Staaten von Amerika für die Zeit von August bzw. September 1921 bis November 1922 dargestellt, die gleichzeitig



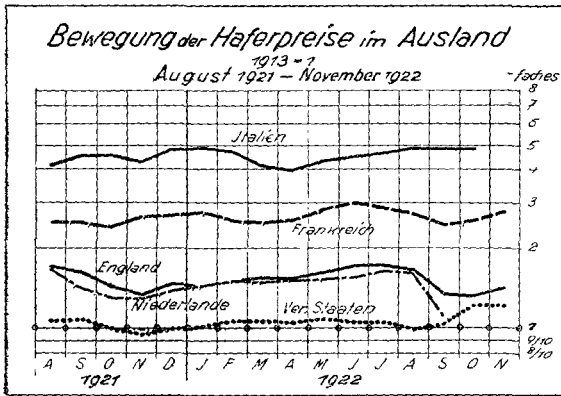
durch die noch auf Deutschland, Frankreich und Italien ausgedehnten graphischen Darstellungen ver-

Bewegung der Getreidepreise im Auslande.

	England			Holland				Ver. Staaten v. Amerika			
	Weizen	Gerste	Hafer	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	London sh je 480 lbs	London sh je 400 lbs	London sh je 312 lbs	Gld. je hl	Gld. je hl	Gld. je hl	Gld. je hl	N. Y. red wint. cts je 60 lbs	New York cts je 56 lbs	N. Y. Brau- cts je 48 lbs	N. Y. weiß cts je 32 lbs
1913	31/8 ¹ / ₄	27/3 ¹ / ₂	19/0 ³ / ₄	6,69	5,20	5,27	3,51	104,02	66,00	63,96	44,33
August 1921	70/10 ¹ / ₄	49/10 ¹ / ₂	33/0 ² / ₂	12,63	11,46	8,71	5,72	134,00	119,00	77,25	46,88
September	60/5	61/6 ³ / ₄	31/4 ¹ / ₄	10,80	9,95	8,69	5,05	138,00	115,00	76,75	48,50
Oktober	53/10 ¹ / ₅	57/9 ¹ / ₅	27/7	8,85	8,49	7,08	4,51	120,60	95,20	64,60	44,30
November	44/7 ¹ / ₂	49/1 ¹ / ₂	25/6 ¹ / ₄	7,55	7,22	6,41	4,50	115,50	87,50	59,88	42,00
Dezember	46/0 ³ / ₅	47/0 ³ / ₅	28/2 ³ / ₅	8,32	7,73	8,32	4,92	126,30	98,15	62,10	44,00
Januar 1922	44/11 ¹ / ₂	43/11 ¹ / ₄	28/2 ³ / ₄	8,16	7,26	6,40	5,10	122,75	91,50	63,25	44,88
Februar	46/6 ¹ / ₄	43/2	29/0 ¹ / ₄	8,87	7,75	6,78	5,29	141,56	109,69	69,25	46,88
März	52/1 ¹ / ₂	41/3 ³ / ₄	29/10 ³ / ₄	8,91	8,16	7,20	5,28	144,06	113,00	75,63	46,38
April	51/5 ³ / ₅	41/1 ³ / ₅	29/6 ² / ₅	9,59	8,25	6,89	5,31	148,80	113,60	74,30	46,30
Mai	54/5	40/8 ³ / ₄	31/0	10,09	8,78	7,05	5,37	148,81	119,06	78,25	48,13
Juni	54/9 ¹ / ₅	41/6 ¹ / ₅	32/11	9,72	8,40	7,02	5,56	129,45	103,30	74,60	46,20
Juli	53/0	40/0 ³ / ₄	33/0 ³ / ₄	9,77	7,65	7,12	5,81	130,13	95,50	74,50	46,25
August	53/7 ¹ / ₂	40/6 ¹ / ₂	32/1 ¹ / ₄	9,17	6,90	6,22	5,66	121,50	86,75	72,00	43,88
September	41/10 ¹ / ₅	37/11 ¹ / ₅	25/7 ³ / ₅	6,68	5,92	4,98	3,89	116,50	84,05	75,00	45,70
Oktober	38/9 ¹ / ₂	38/3	25/1	.	.	.	.	133,06	93,25	81,00	54,63
November ¹⁾	42/1 ¹ / ₂	41/5 ³ / ₄	20/10 ¹ / ₂	.	.	.	.	134,50	100,00	81,00	53,50

¹⁾ Für Amerika Notierungen vom 10. Nov.

Getreidepreise in Papier-Mark je 50 kg.



anschaulicht werden. Die erstere zeigt, daß die deutschen Getreidepreise nach Einführung der freien Getreidewirtschaft zähe auf Weltmarkthöhe drängen und diese, von vorübergehenden Ausschlägen abgesehen, in den Monaten September und Oktober 1922 erreichen und noch überschreiten.

Land	Durchschn. 1913	1921		1922			
		Sept.	Dez.	Junl	Sept.	Okt.	Nov.
Weizen.							
Deutschld.(Berlin)	9,95	219	360	778	2 970	6 958	12 917
England . . .	7,43	271	420	888	3 128	6 298	15 543
Holland . . .	7,14	227	367	755	2 405		
V. St. v. Amerika	8 02	266	445	755	3 137	7 777	17 742
Roggen.							
Deutschld (Berlin)	8,22	175	285	589	2 523	6 332	11 492
England . . .	—	—	—	—	—	—	—
Holland . . .	6,09	229	374	716	2 337		
V. St. v. Amerika	5,46	237	370	645	2 426	5 837	11 151
Gerste.							
Deutschld.(Berlin)	9,14	240	362	688	2 868	6 610	12 123
England . . .	7,68	331	515	808	3 492	7 455	18 371
Holland . . .	7,41	240	482	718	2 359		
V. St. v. Amerika	6,17	185	274	544	2 521	5 917	13 361
Hafer.							
Deutschld.(Berlin)	8,11	179	278	630	2 879	6 875	12 841
England . . .	6,88	216	396	820	2 944	6 267	15 269
Holland . . .	5,11	144	295	588	1 905		
V. St. v. Amerika	6,40	175	291	505	2 309	5 980	13 217

*) Vorläufige Angaben.

Die Tariflöhne der Bauarbeiter, Holzarbeiter und Fabrikarbeiter im Oktober 1922.

1. Bauarbeiterlöhne.

In den 22 Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern und in Erfurt betrug der tarifmäßige Stundenlohn im Oktober 1922 durchschnittlich für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) 115,25 M. oder das 162fache und für Bauhilfsarbeiter 109,91 M. oder das 200fache des Vorkriegsstundenlohns. Infolge Verkürzung der Arbeitszeit auf 45 bis 48 Stunden wöchentlich gegen meist 53 Stunden vor dem Kriege sind die tarifmäßigen Wochenlöhne langsamer gestiegen als die Stundenlöhne. Sie betragen im gewogenen Durchschnitt für die gleichen Städte im Oktober 5436 M. oder das 145fache für Bauhandwerker und 5184 M. oder das 177fache für Bauhilfsarbeiter. Gegen den Vormonat September hat sich der tarifmäßige Wochenlohn der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter gleichmäßig um 49 v. H. erhöht. Im Vergleich zur Vorkriegszeit haben die ungelerten Bauhilfsarbeiter dagegen eine weit stärkere Steigerung ihres durchschnittlichen Stunden- und Wochenlohnes erzielt als die gelernten Bauhandwerker. Der Maurer und Zimmerer bezieht daher tarifmäßig nur noch 5 v. H. mehr Lohn als der Bauhilfsarbeiter, während er vor dem Kriege ein Drittel mehr verdiente.

In Groß-Berlin haben sich die Tariflöhne im November bei wöchentlich 46½ geleisteten und 47 bezahlten Arbeitsstunden unter rückwirkender Änderung der für die erste Monatshälfte (W. u. St. 2. Jg., S. 682) veröffentlichten Sätze wie folgt entwickelt:

Monat	Bauhandwerker		Bauhilfsarbeiter	
	Stundenlohn M. =fach*)	Wochenlohn M. =fach*)	Stundenlohn M. =fach*)	Wochenlohn M. =fach*)
Nov. 1922	140	171	6580	151
1.—8.	170	207	7990	184
9.—15.	170	207	7990	184
ab 16.	195	238	9165	211

*) 1913/14 = 1.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Bauarbeiter im Oktober 1922.

Orte	Maurer u Zimmerer		Bauhilfsarbeiter		Steigerung d Wochenlöhne (1913 = 1)	
	Stundenlohn M.	Wochenlohn M.	Stundenlohn M.	Wochenlohn M.	Maurer und Zimmerer	Bauhilfsarbeiter
Berlin . . .	109,85	5163	104,30	4902	119	168
Hamburg . . .	137,57	6535	132,23	6281	145	182
Köln . . .	123,66	5936	118,52	5689	165	185
München . . .	106,54	5114	101,21	4858	136	161
Leipzig . . .	118,04	5371	113,41	5160	138	167
Dresden . . .	118,04	5312	113,41	5103	153	175
Breslau . . .	110,23	5291	102,85	4937	166	207
Essen . . .	114,25	5484	109,—	5232	164	186
Frankfurt a.M.	114,23	5483	109,35	5249	164	187
Düsseldorf . . .	123,96	5950	118,52	5689	165	185
Nürnberg . . .	106,54	5114	101,21	4858	161	195
Hannover . . .	103,23	4955	99,38	4770	132	153
Stuttgart . . .	115,38	5077	109,60	4822	147	175
Chemnitz . . .	118,04	5312	113,41	5103	158	166
Dortmund . . .	114,25	5484	109,—	5232	164	180
Magdeburg . . .	102,02	4897	97,92	4700	149	177
Königsberg . . .	104,98	5039	98,68	4737	151	182
Bremen . . .	110,23	5291	107,24	5148	137	162
Duisburg . . .	114,25	5484	109,—	5232	167	190
Stettin . . .	106,88	5130	100,78	4837	161	198
Mannheim . . .	130,08	6244	123,60	5933	214	230
Kiel . . .	114,54	5498	111,32	5343	138	180
Erfurt . . .	107,98	5183	105,31	5055	158	183
Durchschnitt (gewogen)						
Oktober 1922	115,25	5436	109,91	5184	145	177
Septemb. "	77,23	3642	73,55	3468	97	119
August "	43,49	2054	41,36	1954	55	67
Juli "	34,60	1634	32,94	1555	44	53
April "	20,92	980	20,07	939	26	32

*) Die geringen Abweichungen der durchschn. Wochenlöhne für April - September von den auf S. 683 von W. u. St., Jg. 2, veröffentlichten Zahlen sind auf genaue Berücksichtigung der in den Bezirkstarifverträgen vorgeschriebenen Arbeitszeit zurückzuführen.

2. Holzarbeiterlöhne.

In 25 Hauptsitzen der Holzindustrie, die nahezu sämtliche Vertragsgebiete darstellen, betrug der gewogene DurchschnittsStundenlohn im Oktober 1922

108,19 M. oder das 177fache des Friedenslohnes für über 22jährige Facharbeiter und 96,85 M. für Hilfsarbeiter der gleichen Altersstufe. Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 46 bis 48 Stunden (gegen 51 bis 54 Stunden vor dem Kriege) ergab sich für die gleichen Städte ein gewogener Durchschnittswochenlohn von 4982 M. oder dem 159fachen des Vorkriegslohnes für Facharbeiter und von 4460 M. für Hilfsarbeiter. Für letztere läßt sich der Vergleich mit der Vorkriegszeit aus Mangel an Unterlagen nicht allgemein durchführen. Wo diese Unterlagen ausnahmsweise vorliegen, hatte der Facharbeiter vor dem Kriege einen um 40 v. H. höheren Lohn als der Hilfsarbeiter: Im Oktober d. J. beschränkte sich die tarifmäßige Mehrbezahlung der Facharbeiter dagegen auf 12 v. H. — Die Lohnsteigerung vom September zum Oktober d. J. betrug für Facharbeiter und Hilfsarbeiter gleichmäßig 48 v. H.

Vertragliche Durchschnittsstunden- und -wochenlöhne der über 22jährigen Holzarbeiter im Oktober 1922.

Ort	Stundenlohn Fach- | Hilfs- arbei- | ter		Wochenlohn Fach- | Hilfs- arbei- | ter		Stunden | Wocherl. Facharbeiter Steigerung (1913 = 1)	
	M.	M.	M.	M.		
Berlin	113,58	95,26	5225	4382	170	154
Hamburg	119,85	119,10	5513	5479	184	166
Köln	112,20	101,33	5161	4661	181	157
München	101,81	95,84	4683	4409	182	161
Leipzig	111,46	100,32	5127	4615	189	167
Dresden	111,46	100,32	5127	4615	189	167
Breslau	89,54	80,50	4119	3703	187	165
Frankfurt a. M.	108,77	102,74	5003	4726	173	153
Düsseldorf	112,20	101,33	5161	4661	187	162
Hannover	99,77	91,97	4589	4231	169	147
Stuttgart	100,58	93,52	4627	4302	193	171
Dortmund	110,23	101,33	5071	4661	175	152
Magdeburg	100,15	90,14	4607	4146	187	162
Königsberg	83,08	76,05	3988	3650	154	137
Bremen	102,85	92,51	4731	4255	171	152
Mannheim	100,58	93,52	4627	4302	180	159
Kiel	107,86	97,08	4962	4466	169	146
Halle	100,15	90,14	4607	4146	193	164
Erfurt	95,08	85,60	4374	3938	186	166
Darmstadt	102,35	96,80	4708	4453	190	165
Görlitz	86,96	78,12	4087	3672	185	161
Fürth	101,81	95,84	4683	4409	204	177
Rostock	82,73	79,94	3888	3757	192	159
Detmold	91,92	87,35	4320	4105	180	157
Brandenburg	84,54	76,08	3973	3576	166	144
Durchschnitt (gewogen)						
Oktober 1922	108,19	96,85	4982	4460	177	159
September "	72,84	65,53	3355	3018	119	107
August "	42,52	38,42	1958	1770	70	62
Juli "	31,07	27,90	1431	1285	51	46
April "	19,17	16,97	883	782	31	28

In Groß-Berlin liegt für den November folgende Entwicklung der Tariflöhne vor:

Monat	Facharbeiter		Hilfsarbeiter			
	Stundenlohn M. (=fach*)	Wochenlohn M. (=fach*)	Stundenlohn M.	Wochenlohn M.		
5.—11.	174,8	261	8041	213	146,70	6748
12.—18.	186,5	278	8579	227	156,50	7199
ab 19.	192,3	287	8846	234	161,35	7422

3. Fabrikarbeiterlöhne.

Im Durchschnitt für 15 Hauptsitze der chemischen Industrie (außer der Gummiindustrie) betrug im Oktober d. J. der tarifmäßige Stundenlohn der verheirateten über 20jährigen Handwerker 108,70 M. oder das 191fache, der Betriebsarbeiter 101,65 M.

*) 1913/14 = 1

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne im Oktober 1922.

Orte	Stundenlohn		Wochenlohn		Steigerung (1914=1) f. Verheiratete	
	ledig M.	verh. M.	ledig M.	verh. M.	Stundenl.	Wochenl.

a) Handwerker.

Berlin	102,13	106,45	4 902	5 110	159	141
Hamburg	113,62	114,37	5 454	5 490	204	167
Köln	114,19	123,57	5 481	5 931	229	191
München	94,42	94,80	4 532	4 550	158	136
Leipzig	98,54	99,14	4 730	4 759	174	147
Breslau	89,85	90,30	4 313	4 334	188	152
Essen	106,32	110,07	5 103	5 283	187	151
Frankfurt a.M.	100,56	112,26	5 259	5 388	173	153
Düsseldorf	117,79	122,29	5 654	5 870	175	140
Stettin	99,42	100,62	4 772	4 830	229	183
Mannheim	116,43	118,11	5 589	5 669	219	174
Elberfeld	105,51	111,76	5 064	5 364	233	186
Krefeld	107,74	112,24	5 172	5 388	212	169
Höchst	109,86	112,56	5 273	5 403	191	153
Wolfen	100,91	101,91	4 844	4 892	185	150

Durchschnitt (arithmetisch)

Oktober 1922	105,75	108,70	5 076	5 217	191	153
September "	74,54	76,71	3 578	3 682	135	112
August "	42,65	44,14	2 047	2 119	77	64
Juli "	30,07	31,37	1 443	1 506	55	46
April "	18,51	19,61	888	942	34	29

b) Betriebsarbeiter.

Berlin	92,85	97,17	4 457	4 664	207	183
Hamburg	103,28	104,03	4 957	4 993	212	175
Köln	99,46	108,84	4 774	5 224	242	204
München	89,31	89,69	4 287	4 305	183	157
Leipzig	93,85	94,45	4 505	4 534	193	162
Breslau	81,73	82,18	3 923	3 945	204	235
Essen	102,52	105,27	4 921	5 101	201	160
Frankfurt a.M.	102,38	105,08	4 914	5 044	214	188
Düsseldorf	111,49	115,99	5 352	5 568	187	150
Stettin	94,90	96,10	4 555	4 613	246	197
Mannheim	112,61	114,29	5 405	5 486	254	205
Elberfeld	98,—	104,25	4 704	5 004	248	199
Krefeld	100,06	104,56	4 803	5 019	232	186
Höchst	102,68	105,38	4 929	5 058	211	169
Wolfen	95,38	96,38	4 578	4 626	260	208

Durchschnitt (arithmetisch)

Oktober 1922	98,70	101,65	4 738	4 879	221	182
September "	69,72	71,89	3 346	3 451	156	129
August "	40,03	41,52	1 921	1 993	90	74
Juli "	28,19	29,50	1 353	1 416	64	53
April "	17,53	18,63	841	894	41	33

c) Ungelernte Arbeiter.

Berlin	92,85	97,17	4457	4664	207	183
Hamburg	103,28	104,03	4957	4993	231	190
Köln	96,30	105,68	4622	5073	264	221
München	89,31	89,69	4287	4305	199	170
Leipzig	93,85	94,45	4505	4534	215	181
Breslau	81,73	81,77	3903	3925	315	252
Essen	102,30	106,05	4910	5090	226	181
Frankfurt a.M.	102,38	105,08	4914	5014	219	194
Düsseldorf	111,49	115,99	5352	5568	258	206
Stettin	90,38	91,58	4338	4396	273	222
Mannheim	109,23	110,91	5243	5324	271	216
Elberfeld	98,—	104,25	4704	5004	290	232
Krefeld	96,75	101,25	4644	4860	253	203
Höchst	102,68	105,38	4929	5058	—	—
Wolfen	95,38	96,38	4578	4626	260	208

Durchschnitt (arithmetisch)

Oktober 1922	97,34	100,31	4673	4815	245	202
September "	68,77	71,00	3301	3408	173	143
August "	39,59	41,09	1900	1972	100	83
Juli "	27,71	29,01	1330	1393	71	58
April "	17,34	18,46	832	886	45	37

oder das 221fache und der ungelerten Arbeiter 100,31 M. oder das 245fache des Vorkriegsstundenlohns. Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden (gegen 54 bis 60 Stunden vor dem Kriege) stellt sich der tarifmäßige Wochenlohn der verheirateten Handwerker auf 5217 M. = das 158fache, der Betriebsarbeiter auf 4879 M. = das 182fache und der ungelerten Arbeiter auf 4815 M. = das 202fache des Vorkriegslohnes. Die Verkürzung der Arbeitszeit hat also im Vergleich zu den Stundenlöhnen eine wesentlich geringere Steigerung der Wochenlöhne verursacht. Die stärkste Erhöhung der Stunden- und Wochenlöhne haben die ungelerten Arbeiter erzielt. Die Angleichung der Löhne ist so stark, daß der gelernte Handwerker im Oktober nur noch 8 v. H. mehr verdiente als der ungelerte Arbeiter gegenüber einem Mehrverdienst von 39 v. H. vor dem Kriege, und der Betriebsarbeiter fast den Lohn des Ungelernten (+ 1 v. H.) bezog gegenüber

einem Mehrverdienst von 12 v. H. vor dem Kriege. Vom September zum Oktober sind die Tariflöhne gleichmäßig für alle drei Arbeitergruppen um 41 v. H. gestiegen.

Im Vergleich zum Bau- und Holzgewerbe ist für die chemische Industrie die Gewährung besonderer sozialer Zulagen für verheiratete Arbeiter bemerkenswert. In den Übersichten werden die Tariflöhne daher für Ledige und Verheiratete unterschieden, wobei für letztere neben der Familienzulage die Kinderzulagen für zwei Kinder bis zu 14 Jahren eingerechnet sind.

In Groß-Berlin (Sektion 1a) sind die Tariflöhne im November wie folgt gestiegen:

Monat	Handwerker		Ungelernte	
	Stundenlohn M. =fach*)	Wochenlohn M. =fach*)	Stundenlohn M. =fach*)	Wochenlohn M. =fach*)
Nov. 1922	169,5	253	154,5	329
2.—15.	210,0	313	192,0	409
16.—22.	243,0	333	222,0	472
23.—30.		11 654		322
				10 656
				418

*) 1913/14 = 1.

GELD UND FINANZWESEN

Die Spartätigkeit in der Nachkriegszeit.

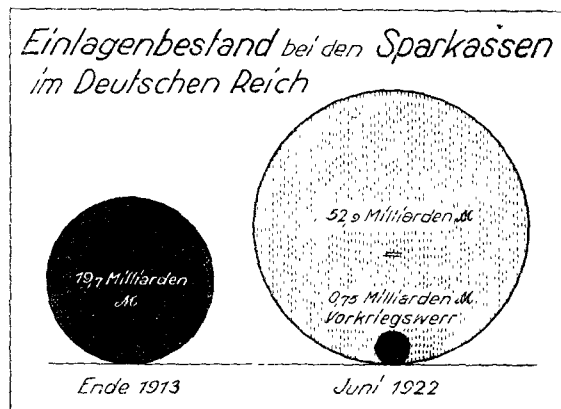
Im Frieden ließ die Statistik der Sparkassen Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Lage der breiten Bevölkerungsschichten zu, die ihre ersparten Beträge vornehmlich bei den Sparkassen anlegten. Heute ist dies infolge der Geldentwertung nicht mehr der Fall.

Nach der amtlichen Sparkassenstatistik für Preußen betrug die Gesamtsumme der Einlagen bei sämtlichen öffentlichen Sparkassen am Jahresende 1920 29 552 Mill. M. gegenüber 13 111 Mill. M. im Jahre 1913. Dies bedeutet zwar eine zahlenmäßige Steigerung der Einlagen um das 2,3fache, rechnet man jedoch den Einlagenbestand des Jahres 1920 auf einen Friedenswert der Mark in ihrer Kaufkraft nach dem Großhandelsindex (Dezember 1920 = 1440) um, so kommt man auf 2052 Mill. M., d. h. der Spareinlagenbestand am Ende des Jahres 1920 machte nur 16 v. H. des Friedensbestandes aus.

Für das Jahr 1921 hat die Sparkasse der Stadt Berlin eingehende Ergebnisse veröffentlicht. Die Alt-Berliner Sparkasse hatte im Jahre 1913 einen Guthabenbestand von 385 Mill. M., am Jahresende 1921 von 1190 Mill. M. oder umgerechnet nach dem Großhandelsindex (Dezember 1921 = 3487) 34 Mill. Mark. Das bedeutet, daß die Guthaben bei der Alt-Berliner Sparkasse zum Ende des Jahres 1921 nur 9 v. H. ihres Friedenswertes betragen.

An Zahlen für das Jahr 1922 liegen nur die Schätzungen für die gesamten deutschen öffentlichen und nicht öffentlichen Sparkassen vor¹⁾. Während die gesamten Guthaben bei den öffentlichen und nicht öffentlichen Sparkassen des Deutschen Reichs nach der amtlichen Statistik im Jahre 1913 19,7 Milliarden M. betragen, werden sie für Ende Juni 1922 auf 52,9 Milliarden Papiermark oder umgerechnet nach dem Großhandelsindex (Juni 1922

= 7030) auf 755 Millionen M. geschätzt. Nach dieser Schätzung also sind die gesamten Sparguthaben im Deutschen Reich von 1913 bis zum Sommer d. J. auf 3,8 v. H. ihres Friedenswertes gesunken.



Die starke Abnahme der Sparbeträge nach dem Friedenswerte ist auf die starke Geldentwertung und die durch sie bedingte Einstellung der Spartätigkeit zurückzuführen. Trotzdem betrug die Zahl der Personen, die beispielsweise im Jahre 1921 bei der Berliner Sparkasse zum ersten Male Einzahlungen geleistet haben, 94 715, davon 80 823 unter Berufsangabe. Die Verteilung der letzteren auf die Berufe war folgende:

Berufsgruppe einschl. Angehörige	auf 100 Ersteinzahlungen
Arbeiter	17
Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge	25
Dienstboten	6
selbst. Gewerbetreibende, Kaufleute, Gastwirte	20
Beamte, Militär, gelehrte Berufe	20
Rentner	9
Verein, Nachlässe usw	3
zusammen	100

¹⁾ Berechnungen von Generaldirektor Reusch, „Die Sparkasse“ 1922, S. 324.

Die Geldentwertung brachte eine Änderung nicht nur in dem Wert der Spareinlagen, sondern auch in der Verwendung der Einlagen durch die Sparkasse mit sich. Die Anlage der Gelder bei der preußischen Sparkasse in der Vorkriegszeit und im Jahre 1920 bringt die folgende Übersicht zur Darstellung.

Von je 100 M. der überhaupt angelegten Kapitalien kamen auf:

	1913	1920
städtische Hypotheken	43,4	18,7
ländliche " " " " " " "	17,9	5,3
Anlagen bei öffentlichen Anstalten	13,2	36,4
Inhaberpapiere nach Kurswert	21,8	30,8
sonstige Anlagen	4,4	8,8
	100	100

Die Gegenüberstellung dieser Zahlen zeigt, in welchem Maße angesichts der Geldentwertung der

Anteil der Hypotheken, insbesondere der ländlichen, zurückging. Eine große Steigerung erfuhren die Summen, die von den Sparkassen den öffentlichen Anstalten, also vornehmlich kommunalen Einrichtungen, zur Verfügung gestellt wurden. Die große Zunahme, den der Anteil der Wertpapiere erfuhr, ist zum Teil auf die Übernahme der Reichsanleihen zurückzuführen. An dem Bestande der Berliner Sparkasse an Inhaberpapieren waren die Kriegsanleihen mit 36,4 v. H. beteiligt. Nach dem Nennwert berechnet, waren 83 v. H. der Inhaberpapiere der preußischen Sparkassen im Jahre 1920 Schuldverschreibungen des Reichs und Preußens. Während vor dem Kriege der größte Teil der Sparkasseneinlagen privatwirtschaftlichen Zwecken durch Hypothekenkredit zugeführt wurde, dient ihre Anlage heute überwiegend öffentlichem Kreditbedürfnis.

Das Börsenkursniveau im Oktober/November 1922.

Die dauernd feste Tendenz der Börse hat das Kursniveau der Stammaktien von 1265 im September auf 2056 oder um 62,5 v. H. im Oktober gehoben. Im November ist das Kursniveau weiter auf 5014 oder um 144 v. H. gegen Oktober emporgeschwollen. Dagegen senkte sich der durchschnittliche Kursstand der 4 % festverzinslichen Papiere weiter auf 86,45 v. H.

Anfang November setzte, wie schon bei einigen Spezialpapieren (vornehmlich der 3proz. Reichsanleihe) vorher, auch auf dem gesamten Rentengebiete eine Haussebewegung ein, die das durchschnittliche Kursniveau der 4proz. Festverzinslichen in der 2. Novemberwoche auf 106,04 v. H., in der Dritten auf 116,69 v. H. führte.

Infolge der Aufwärtsbewegung der Kurse am Effektenmarkt hat sich der Aktienindex in der 5. Novemberwoche auf 3852 gehoben.

Aktienindex.

Woche	Aktienindex mit Bezugs-Rechten				Dollarkurse
	ab 1. Jan. 1914		ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurse der 1. Nov. Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1 195	665	1 050	100	100
23. Novemb. höchster Stand 1921	1 539	746	1 194	114	134
1. Novemberwoche 1922	3 978	2215	3 833	365	2455
2. " " "	5 249	2922	5 104	486	3854
3. " " "	5 102	2840	4 957	472	3542
4. " " "	5 567	3099	5 421	516	3250
5. " " "	6 920	3852	6 763	644	3937

Durchschnittliche Kurshöhe festverzinslicher Papiere an der Berliner Börse in Wochendurchschnitten.

Gruppe	28. 8. bis	4. bis	11 bis	18. bis	25 bis	2. bis	9. bis	16. bis	23. bis	30 bis	6. bis	13 bis	20 bis	27. 11. bis
	2. 9.	9. 9.	15. 9.	23. 9.	30. 9.	7. 10.	14. 10.	21. 10.	28. 10.	4. 11.	11. 11.	18. 11.	25. 11.	2. 12.
Deutsche Staatsanleihe 4%	98,12	100,05	100,94	96,58	92,50	95,78	99,77	101,36	126,26	130,45	177,52	190,18	180,01	194,85
Deutsch. Provinzialanl. 4%	74,19	72,99	72,93	73,65	73,41	74,78	73,30	72,07	73,33	75,01	81,94	94,85	93,72	90,54
Deutsche Stadtanleihe 4%	80,60	82,22	82,13	82,00	83,17	81,46	80,17	79,09	78,50	80,43	88,43	95,79	94,80	94,83
Preuß. Pfandbriefe 4%	86,01	87,18	87,08	86,86	86,75	86,57	86,11	86,76	87,76	90,94	108,97	113,70	111,95	115,53
Hypothekenspfandbrief 4%	92,23	91,97	94,04	93,44	92,72	91,63	90,94	91,17	91,05	93,67	102,26	108,76	108,78	110,45
Industrieobligationen 4%	90,40	91,34	93,14	91,72	90,56	90,07	88,36	88,08	87,77	89,38	97,34	113,93	118,32	119,72
Durchschnitt	86,70	87,68	88,43	87,41	86,76	86,49	86,08	85,87	86,48	91,69	106,04	116,69	115,96	118,54
3% Reichsanleihe	426,00	442,00	495,00	495,60	402,60	406,00	555,20	590,00	850,00	995,00	1233,33	843,33	850,00	900,00
4% Stadtanl. Frankf. a./ M.	104,40	105,72	107,38	109,60	114,20	117,40	118,15	118,00	119,33	113,50	113,50	122,50	128,00	130,67
Auslandswerte	4648	4334	4729	4492	4880	6093	7952	9342	11611	12375	17576	17408	15574	174,08

Durchschnittliches Kursniveau. (Nennwert = 100).

Monats-durch-schnitte 1922	Aktien				Festver-zinsliche Papiere	Auslands-werte	3% Reichs-anleihe
	Bergbau und Schwer-Industrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt			
Jan.	1198	1050	396	867	90,94	504	105,13
April	1565	1379	414	1103	89,59	860	143,46
Juli	1481	1055	374	912	89,29	1443	198,18
August	2065	1281	501	1170	87,46	3306	324,04
September	2230	1334	625	1265	87,53	4615	457,42
Oktober	3731	2049	1442	2056	86,45	7974	590,33
November	10800	4800	5158	5014	109,82	16447	979,58

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am 1922	3% Reichs-anleihe (in Berlin ¹⁾)	4 1/4 % Liberty Loan (in New York)	4% Victory Loan (in London)	5% franz. Rente (in Paris)	5% Staats-anleihe von 1918 (in Amsterdam)	Achte 5% Mobilisati-onsanleihe von 1917 (in Zürich)
Ende Aug.	425,00	100,44	87,37	76,57	87,42	103,30
" Sept.	376,00	100,08	87,25	76,85	89,12	102,00
" Okt.	910,00	98,30	88,60	76,25	87,25	99,75
10. Nov.	950,00	98,74	88,50	75,07	88,06	101,25
20. "	850,00	98,26	89,00	75,75	89,25	101,50

¹⁾ Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/2 %ige Reichsanleihe notierte in Berlin am 20. Nov. 250,00 die 4 %ige 350,00 und die 5 %ige 88,80. — ²⁾ Kurs vom 20. Okt.

Die internationalen Valuten im Oktober 1922.

Auch im Oktober hat, von einigen Ausnahmen abgesehen, die internationale Valutaentwertung weitere Fortschritte gemacht, so daß der durchschnittliche Goldwert der Valuten. (Parität = 100).

Monats-durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
1921 Oktober	2,90	56,98	80,94	45,68	91,25	88,08	57,16
1922 Januar	2,60	62,48	88,61	49,93	93,37	88,83	60,60
April	2,27	66,86	91,96	52,78	93,52	89,82	62,89
Juli	1,87	65,10	92,75	51,83	95,94	90,26	62,47
August	1,84	64,50	92,91	51,51	97,07	90,56	62,39
Sept.	1,80	63,46	92,20 ¹⁾	50,81	95,35	90,03	61,63
Oktober	1,80	62,69	92,03	50,37	95,51	89,94	61,31

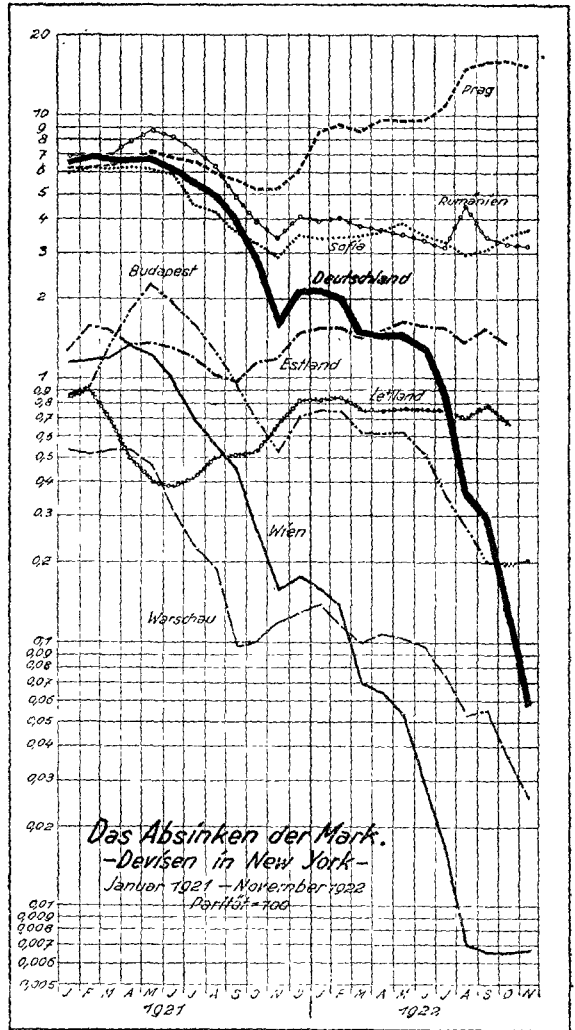
¹⁾ Berichtigte Zahl.

Goldwert aller Valuten der Welt weiter von 61,63 v. H. Gold im September auf 61,31 v. H. Gold

Devisenkurse in New York 1922. (Monatsdurchschnitte).

auf	Doll. für	Parität	April	Aug.	Sept.	Ok.
Schweiz	100 Fr.	19,30	19,45	19,04	18,48	18,43
Canada	100 Doll.	100,00	47,76	99,75	99,95	100,00
Schweden	100 Kr.	26,80	26,05	26,34	26,47	26,78
Holland	100 Fl.	40,20	37,93	38,85	38,80	38,97
England	1 £	4,87	4,41	4,46	4,44	4,11
Spanien	100 P.	19,30	15,51	15,55	15,32	15,26
Dänemark	100 Kr.	26,80	21,22	21,53	21,04	20,21
Norwegen	100 Kr.	26,80	18,61	17,18	16,84	17,84
Frankreich	100 fr.	19,30	9,23	7,96	7,66	7,37
Belgien	100 fr.	19,30	8,52	7,55	7,25	6,86
Italien	100 L.	19,30	5,37	4,51	4,27	4,18
Finnland	100 Fmk.	19,30	1,93	2,13	2,18	2,34
Tschech.-Slowakel.	100 Kr.	20,26	1,96	2,90	3,23	3,29
Jugoslawien	10000 Kr.	2026	33,25	29,57	32,38	40,69
Rumänien	10000 L.	1930	73,32	81,10	65,52	62,72
Deutschland	10000 M.	2282	34,59	9,89	6,87	3,33
Ungarn	10000 Kr.	2026	12,58	5,95	4,26	4,07
Polen	10000 P.M	2382	2,62	1,35	1,34	0,92
Österreich	10000 Kr.	2026	1,34	0,17	0,14	0,11

Anm. Kurse April bis einchl. August dem Federal Reserve Bulletin entnommen.



Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Schweiz	Italien
Parität:	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	1 Fr. = 0,31 M.	1 Fl. = 1,69 M.	1 Fr. = 0,81 M.	1 Lire = 0,81 M.
Juli 1922	493,2	2 201	40,7	191,9	94,5	22,5
August	1134,6	5 079	89,7	441,9	216,6	50,7
Sept.	1465,9	6 502	112,6	568,5	275,9	62,6
Oktober	3181,0	14 145	232,7	1240,5	583,4	131,3
10. Nov.	7675,0	34 250	497,5	3000,0	1407,5	330,0
16. "	7525,0	33 900	500,0	2980,0	1380,0	345,0
17. "	6625,0	29 400	462,5	2600,0	1230,0	312,5
18. "	7000,0	31 250	500,0	2750,0	1297,5	327,0
20. "	6775,0	30 100	475,0	2650,0	1242,5	309,0
21. "	6175,0	27 600	462,5	2425,0	1155,0	292,5
23. "	6287,5	28 250	452,5	2480,0	1185,0	291,0
24. "	7062,5	31 650	505,0	2780,0	1315,0	332,5
25. "	7225,0	32 500	520,0	2855,0	1345,0	347,0
27. "	8025,0	36 100	565,0	3160,0	1495,0	385,0
28. "	8775,0	39 500	605,0	3460,0	1645,0	417,5
29. "	8375,0	38 200	577,5	3345,0	1555,0	392,5
30. "	7650,0	34 800	545,0	3075,0	1450,0	372,5

¹⁾ Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. ²⁾ Cable Transf.

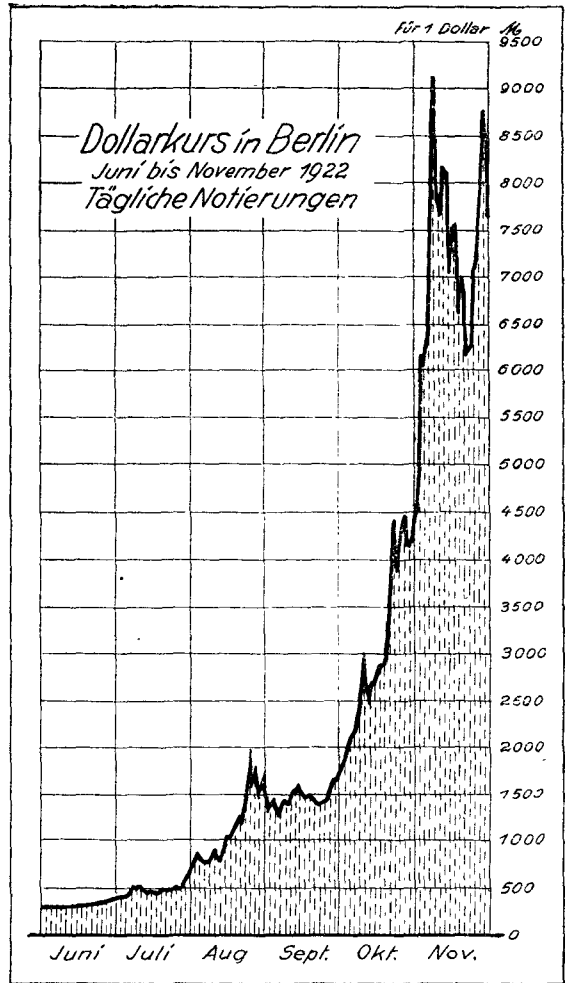
Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 2332 cts.	1 £ = 4,86 ²⁾ /\$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Juli 1922	20,51	4,45	8,24	4,57	38,75	19,08
August	9,92	4,47	7,97	4,51	38,87	19,05
September	6,87	4,44	7,66	4,27	38,80	18,48
Oktober	3,33	4,44	7,37	4,18	38,97	18,43
10. Novemb.	1,25	4,46	6,42	4,42	39,12	18,31
16. "	1,44	4,48	6,98	4,71	39,24	18,41
17. "	1,56	4,48	7,05	4,69	39,32	18,48
18. "	1,44	4,48	6,97	4,59	39,30	18,54
20. "	1,56	4,50	7,42	4,76	39,37	18,69
22. "	1,31	4,50	7,29	4,68	39,40	18,65
23. "	1,56	4,50	7,14	4,69	39,42	18,62
24. "	1,56	4,50	7,14	4,73	39,42	18,63
25. "	1,56	4,50	7,16	4,77	39,41	18,64
27. "	1,29	4,52	7,05	4,82	39,50	18,63
28. "	1,29	4,52	6,99	4,77	39,60	18,63
29. "	1,28	4,52	6,89	.	39,54	.
30. "	.	.	.	.	.	.

Durchschnittsbewertung fremder Devisen in Berlin und ihr Goldwert in New-York im Oktober 1922.

Börsenplatz	Einheit	Parität	Kurs		Goldwert	
			Stand	v. H. der Parität	In v. H. d. Parität	Sept.	Okt.
Hongkong	1 \$	2,027	1 784,49	88 036,0	117,83	116,18
New York	1 \$	4,198	3 180,98	76 773,2	100,00	100,00
Cuba	1 Peso	4,198	1) 1452,65	1) 34603,4	49,10	
Nicaragua	1 Kordoba	*4,198	3 075,04	73 250,1	96,44	96,67
Shanghai	1 Tael	2,766	2 382,10	86 120,8	116,12	113,66
Mexiko	1 Peso	2,092	1 565,32	74 824,1	97,56	98,75
Yokohama	1 Yen	2,092	1 502,62	71 827,0	96,21	94,79
Manila	1 Peso	*2,090	1 542,77	73 500,2	98,16	97,00
San Salvador	1 Peso	*2,099	1 545,92	73 650,3	96,21	97,20
Schweiz	1 Frank	0,810	583,42	72 026,8	97,54	95,06
Colombien	1 Peso	4,086	2 991,05	73 202,4	93,16	90,61
Montreal	1 \$	4,198	3 194,67	76 099,8	99,43	100,43
Venezuela	1 Bolivar	0,810	581,21	71 754,3	93,07	94,70
Amsterdam	1 h fl	1,68739	1 240,54	73 518,2	96,49	97,02
Stockholm	1 Krone	1,125	849,00	75 466,7	98,81	99,60
London	1 £	90,429	14 145,23	69 240,9	91,14	91,98
Alexandria	1 Egypt. £	*20,751	14 551,84	70 126,0	91,50	92,55
Singapore	1 \$	2,383	1 658,53	69 598,4	90,43	91,85
Bombay	1 Rupee	*1,362	925,39	67 943,5	88,31	89,67
Lima	1 peru £	20,429	12 895,18	63 121,9	83,01	83,30
Buenos-Aires	1 Gold-Peso	4,050	2 608,20	64 400,0	83,69	84,99
Buenos-Aires	1 Papier-Peso	1,782	1 141,35	64 048,8	84,01	84,53
Spanien	1 Peseta	0,810	483,63	59 708,8	79,13	78,80
Kopenhagen	1 Krone	1,125	639,23	56 820,5	78,56	74,99
Montevideo	1 Peso	*4,340	2 499,08	57 582,5	75,06	75,99
Bolivien	1 Bolivian	1,634	1) 409,56	1) 25064,9	71,78	
Siam	1 Tikal	*1,572	1 477,14	93 965,6	2) 123,69	124,01
Ecuador	1 Sucre	*2,043	698,53	34 191,4	45,56	45,12
Christiana	1 Krone	1,125	571,29	50 781,2	62,75	67,02
Persten	1 Silberkran	0,810	1) 125,35	1) 15475,3	44,32	
Brüssel	1 Franc	0,810	216,06	26 673,8	37,51	35,20
Costa Rica	1 Colon	*1,954	1) 336,30	17 210,8	49,29	
Paria	1 Franc	0,810	232,71	28 729,8	39,80	37,92
Rio de Janeiro	1 Milreis	1,362	359,81	26 417,8	38,56	34,86
Guatemala	1 Peso	0,226	57,01	25 238,9	33,64	33,31
Valparaiso	1 Peso	*1,532	442,06	28 855,1	38,16	38,08
Athen	100 Drachmen	81,000	7 284,85	8 893,6	12,46	11,87
Italien	1 Lire	0,810	131,33	16 219,9	22,14	21,40
Konstantinopel	1 £ tq	*18,455	1 877,32	10 171,9	13,50	13,42
Belgrad	100 Dinar	81,000	5 393,69	6 658,9	6,99	8,79
Heisingfors	1 finn. Mark	0,810	74,52	9 199,5	11,32	12,14
Rumänien	1 Lei	0,910	19,75	2 438,5	3,47	3,22
Lissabon	1 Escudo	4,536	164,78	3 632,7	4,35	4,79
Prag	1 Krone	0,35062	104,22	12 252,1	16,00	15,17
Sofia	1 Lewa	0,810	21,19	2 616,5	3,09	3,45
Agram	100 Kronen	85,062	1 341,22	1 576,8	1,57	2,08
Litauen	1 Litas	0,42				
Deutschland	100 Mark	100,000	100,00	100,0	0,286	0,132
Budapest	1 Krone	0,85062	1,27	148,7	0,200	0,196
Rovni	100 est. Mark	81,000	828,70	1 023,1	1,541	1,350
Wien	100 Kronen	85,062	4,23	5,0	0,0066	0,0066
Riga	100 lett. Ro	216,011	1 112,35	515,0	0,7887	0,6797
Zaren-Rubelnoten	100 Ro	216,011	22,00	10,2	0,0292	0,0135
Warschau	100 poln. Mark	100,000	27,74	27,7	0,0553	0,0366
Duma-Rubelnoten	100 Ro	216,011	3,50	1,6	0,0016	0,0021

*) Neue Paritätszahlen. — 1) Kurs und Maßziffer für Monat September — 2) Berichtigte Zahl.

im Oktober abgesunken ist. In Mittel- und Osteuropa haben die deutsche und die polnische Mark weiter eine starke Entwertung erfahren, während die österreichische Krone sich auf dem Niveau des Vor-



monats gehalten hat. Gebessert dagegen hat sich der Wertstand der tschechischen Krone, der Finnmark und besonders des Dinars und des bulgarischen Lewa, während die übrigen Valuten zur Schwäche neigten. Die Ententevaluten zeigen, mit Ausnahme des englischen Pfundes, eine nicht unbeträchtliche Senkung. Bei den neutralen Valuten steht einer Wertminderung des schweizer Franken und des spanischen Pesetas eine Erholung der übrigen Valuten gegenüber. Von den Valuten Amerikas hat Brasilien seinen Abstieg fortgesetzt, während Kanada zum ersten Male wieder die Goldparität erreicht hat. In Asien zeigt die indische Rupee eine Wertbesserung, während der japanische Yen eine Wertverminderung erfahren hat.

Die Einnahmen der Reichspost im Oktober 1922.

Die Gesamteinnahmen der Reichs- Post- und Telegraphenverwaltung erfuhren im Oktober d. J. gegen September eine beträchtliche Zunahme um 120,5 v. H., die in der Hauptsache auf die am 1. Oktober 1922 in Kraft getretene abermalige Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren zurückzuführen sein dürfte.

Von den Gesamteinnahmen des Oktober entfallen 54,1 v. H. auf Postgebühren, 20,1 v. H. auf Telegraphengebühren, 20,4 v. H. auf Fernsprechgebühren und 2,5 v. H. auf Einnahmen aus dem Scheckverkehr.

Die Einnahmen aus den Postgebühren waren im Berichtsmontat gegenüber September um 140,6 v. H., die aus den Telegraphengebühren um 97,7 v. H. und

die aus den Fernsprechgebühren, in denen die Einnahmen aus den Grundgebühren mitenthalten sind, um 213,1 v. H. höher.

Die Einnahmen der Reichspost.

1922	in Millionen Mark				
	Insgesamt	Postgebühren	Telegr. gebühren	Fernspr. gebühren	Scheckverkehr
April . . .	1327,2	832,7	186,1	268,9	14,1
Mai	1428,0	917,8	190,9	265,1	19,3
Juni	1627,8	917,8	225,4	192,5	202,9
Juli	2494,3	1274,8	327,8	812,1	27,3
August . . .	2822,0	1569,4	685,5	358,6	40,3
September .	3663,0	1817,9	819,6	526,7	332,3
Oktober . .	8077,8	4373,0	1620,2	1649,4	202,2

Der Postscheckverkehr im Deutschen Reich im Oktober 1922.

Die Zahl der Postscheckkunden war bis Ende Oktober auf 882 419 oder gegenüber Ende September um 2 v. H. gestiegen.

Die Beträge der Gut- und Lastschriften weisen im Oktober gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Zunahme um 44 v. H. auf und haben den Be-

trag einer Milliarde überschritten. Die Gutschriftenbeträge stiegen im Oktober auf 569 655 Mill. M. oder gegen September um 42 v. H., während die Lastschriftenbeträge sich in der gleichen Zeit auf 552 629 Mill. M. oder um 45 v. H. erhöhten.

Vom Gesamtumsatz wurden 966 396 Mill. M. bargeldlos = 86 v. H. beglichen. Der bargeldlose Verkehr weist gegenüber dem Rückgang in den beiden Vormonaten eine bemerkenswerte Steigerung auf und stellt den bisher höchsten Stand des Jahres dar.

Das durchschnittliche Gesamtguthaben der Postscheckkunden ist im Oktober gegen den Vormonat um 50 v. H. gestiegen.

Die Entwicklung des Postscheckverkehrs.

Monat	Zahl der Konten am Monatschluß in Tausend	Gut- u. Lastschriften			Durchschnittliches Gesamtguthaben in Mill. M.
		Stückzahl in Tausend	Betrag davon bargeldlos beglichen		
1922 Juli	838	40 231	391 979	85,2	25 175
Aug.	850	41 192	542 413	84,6	31 379
Sept.	866	41 937	781 422	84,0	42 984
Okt.	882	43 255	1 122 284	86,1	64 670

V E R S C H I E D E N E S

Die Entwicklung der wichtigsten deutschen Arbeitergewerkschaftsverbände von 1900—1921.

Die wichtigsten Gewerkschaftsorganisationen der Handarbeiter sind in den drei Organisationsgruppen: Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund (ADGB), Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften (ChG) und Verband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) (DGV) zusammengefaßt. Die Gewerkschaften, die im Jahre 1921 insgesamt fast 9 Mill. Handarbeiter umfaßten, haben besonders seit der politischen Neuordnung im Deutschen Reich durch die starke Entwicklung ihrer Mitgliederzahlen ihre Stellung im Wirtschaftsleben wesentlich gefestigt.

Über das Wachstum der Mitgliederzahl der drei Gruppen seit 1900 unterrichtet nach den Angaben der Organisationen folgende Übersicht:

Jahr	Zahl der Mitglieder in 1000			
	A D G B 1)	Ch G 2)	D G V 2)	Insgesamt
1900	680,4	78,7	91,7	850,8
1910	2 017,3	295,1	122,6	2 435,0
1913	2 573,7	342,8	106,6	3 023,1
1916	966,7	174,3	57,8	1 198,8
1919	5 479,1	858,3	189,8	6 527,2
1920	7 890,1	1 076,8	226,0	9 192,9
1921	7 568,0	986,3	224,6	8 778,9

1) Jahresdurchschnittsziffern. — 2) Jahresschlußziffern.

Von 1900 bis 1910 stieg die Gesamtmitgliederzahl um 186 v. H. und bis 1913 um 373 v. H. Während der Kriegszeit ging die Mitgliederzahl aller Verbände stark zurück, so daß 1916 gegen 1913 ein Rückgang der Gesamtzahl um 70 v. H. zu verzeichnen war. Nach Beendigung des Krieges und mit der

politischen Neuordnung im Reich schnellte die Gesamtmitgliederzahl wieder in die Höhe. 1919 waren 62 v. H., 1920 128 v. H. und 1921 118 v. H. mehr Mitglieder als im letzten Vorkriegsjahr eingeschrieben. Der Rückgang der Gesamtzahl der Mitglieder im Jahre 1921 gegen 1920 (4,5 v. H.) ist nach Angaben der Gewerkschaften in der Hauptsache auf den korporativen Austritt von Einzelorganisationen, wie auf das Ausscheiden des Verbandes der Angestellten aus dem ADGB und von Organisationen der Staatsarbeiter und Staatsangestellten aus dem ChG, zurückzuführen. An dem Rückgang sind die ChG mit 8,4 v. H., der ADGB mit 4,1 v. H. und die DGV mit 0,6 v. H. ihres vorjährigen Mitgliederstandes beteiligt.

In den Jahren 1900 und 1921 entfielen 80 v. H. bzw. 86 v. H. der Gesamtmitgliederzahl auf den ADGB, während sich die entsprechenden Anteile für die ChG nur auf 9 bzw. 11 v. H. und für die DGV auf 11 bzw. 2,6 v. H. stellten.

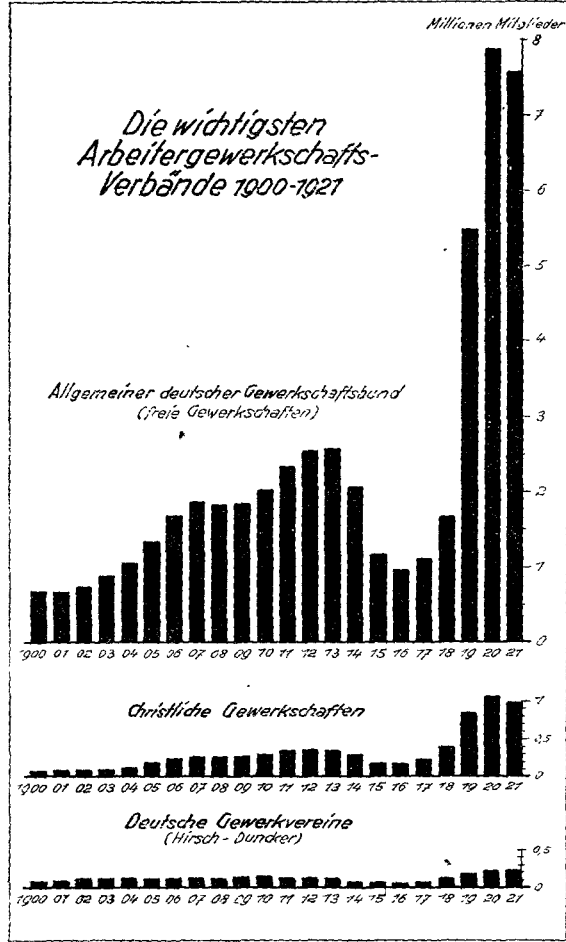
Außerdem sind noch die syndikalistischen und kommunistischen Arbeiterorganisationen, die wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereinigungen, die konfessionellen Arbeitervereine — d. h. solche die sich im Interesse ihrer Mitglieder gewerkschaftlich betätigen — und die selbständigen Arbeitervereine zu nennen. Ende 1920 betrug die Mitgliederzahl der syndikalistischen und kommunistischen Arbeiterorganisationen 246 892, die der wirtschaftsfriedlichen 190 204, die der konfessionellen Arbeitervereine 86 398 und die der selbständigen Arbeitervereine 192 491 oder insgesamt 715 985.

Den Anteil der weiblichen Mitglieder an den Mitgliederzahlen der drei Gruppen in den Jahren 1913 und 1921, dessen Zunahme bedeutend ist, zeigt folgende Übersicht:

Gruppen	1913			1921		
	insges. in 1000	davon weiblich in v. H.		insges. in 1000	davon weiblich in v. H.	
A D G B	2573,7	230,3	8,9	7568,0	1518,3	20,1
Ch G	342,8	27,6	8,1	986,3	282,3	28,6
D G V	106,6	5,9	5,5	224,6	23,4	10,4
Insgesamt	3023,1	263,8	8,7	8778,9	1774,0	20,2

Die Einnahmen und Ausgaben der drei Gruppen sind in den beiden letzten Jahren gegenüber der Vorkriegszeit infolge der zunehmenden Geldentwertung ziffernmäßig stark gestiegen, besonders beim ADGB. Gleichwohl hatte die Finanzkraft der Gewerkschaften 1920 und 1921 gegenüber 1913 eine beträchtliche Verminderung erfahren, da die nominelle Erhöhung der Vermögen nicht die durch die Entwertung der Mark verursachte Einbuße auszugleichen vermochte.

Gruppen		in Mill. M.			
		1905	1913	1920	1921
A D G B	Einnahmen . . .	27,9	82,2	747,1	1249,2
	Ausgaben	25,0	75,3	543,8	904,4
	Vermögen	19,6	88,1	268,5	508,7
Ch G	Einnahmen . . .	2,4	7,2	84,8	145,4
	Ausgaben	2,4	6,1	63,4	100,6
	Vermögen	1,3	9,7	42,4	83,7
D G V	Einnahmen . . .	1,3	2,9	12,5	23,3
	Ausgaben	1,2	2,6	9,2	18,4
	Vermögen	1,4	1,7	5,3	8,6



Die Technische Nothilfe 1919—22.

Gelegentlich ihres dreijährigen Bestehens am 30. September 1922 gibt die Technische Nothilfe einen Überblick über ihre Tätigkeit.

Die Inanspruchnahme der Technischen Nothilfe hat im dritten Jahre fast die der beiden ersten Jahre zusammen erreicht, während sie im zweiten Jahre¹⁾ weniger in Anspruch genommen worden war als im ersten.

**Einsatz der Technischen Nothilfe
1. Okt. 1919—30. Sept. 1922.**

Art der Betriebe	Einsatzstellen	Zahl der Nothelfer	Gesamte Arbeitsstunden	in v. H.
Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke	304	17 055	1 023 486	33,8
Transport und Verkehr	479	21 395	1 013 320	32,5
Landwirtschaft	649	6 236	384 824	12,3
Nahrungsmittel	361	7 938	272 022	8,7
Bergbau und Hütten . .	29	2 604	238 950	7,7
Hygiene	52	950	141 514	4,5
Höhere Gewalt	55	2 105	40 027	1,3
Sonstiges	7	213	4 957	0,2
zusammen 1919—22	1936	58 496	3 119 100	100,0
davon 1919—20	562	20 281	1 049 683	33,8
1920—21	485	9 726	531 559	17,0
1921—22	889	28 489	1 537 858	49,4

Bei den für die Nothilfe in Betracht kommenden Streikfällen in lebenswichtigen Betrieben führten

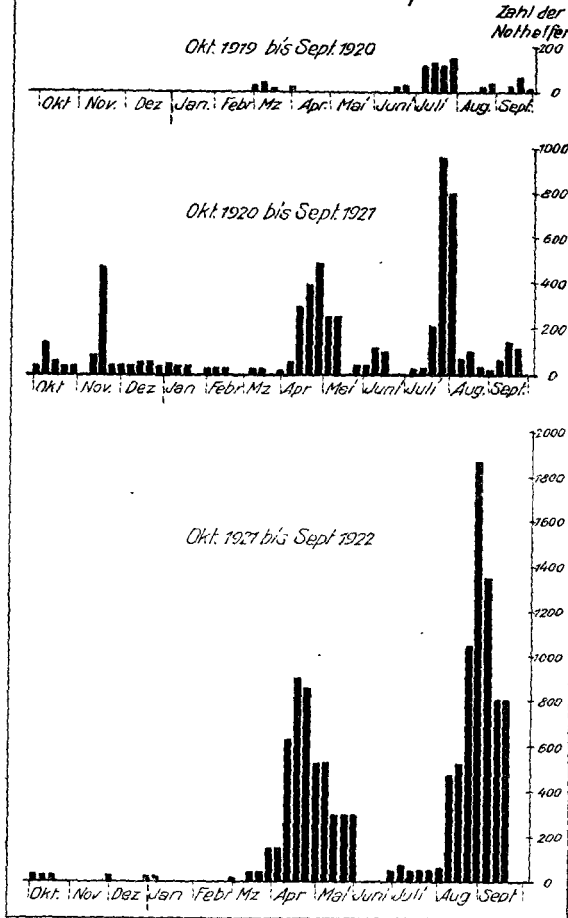
die Arbeiter im Jahre 1921/22 unmittelbar von sich aus die Notstandsarbeiten in 21,7 v. H. der Fälle durch; ferner in 12,2 v. H. der Fälle zur Vermeidung des Einsatzes der Nothilfe, während die Nothilfe in 66,1 v. H. der Fälle an 889 verschiedenen Einsatzstellen in Tätigkeit trat.

Die dauernde und steigende Inanspruchnahme der Nothilfe wird dadurch gekennzeichnet, daß im ersten Jahre 9 Wochen ohne jegliche Betätigung derselben blieben, in den beiden folgenden Jahren nur je eine Woche, während sich in anderen Zeitabschnitten die Gesamteinsätze besonders stark zusammendrängten.

Die größte Bedeutung hatte die Nothilfe in den bisherigen 3 Jahren ihrer Tätigkeit im Einsatz bei Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken mit insgesamt 304 Einsatzstellen, 17 055 eingesetzten Nothelfern und 1 023 486 Arbeitsstunden. Die starke Zunahme im letzten Jahre entfällt vor allem auf Landwirtschaft und Transportgewerbe. Bei der Landwirtschaft erfolgten die Haupteinsätze im Frühjahr und im Herbst. Bei örtlicher Betrachtung ergibt sich ein verhältnismäßig geringer Einsatz in der ostpreussischen Landwirtschaft (in den ersten beiden Jahren 196 Nothelfer, im letzten Jahre gar keine). Diese Tatsache deutet auf ein in Ostpreußen günsti-

¹⁾ S. „W. u. St.“, 2. Jahrg, Nr. 7, S 244

Der Einsatz der Technischen Nothilfe in der Landwirtschaft



geres Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hin, das vielleicht auf einen gewissen außenpolitischen Druck zurückzuführen ist. In Gegenden, welche für die großstädtische Ernährung von Bedeutung sind, wie in Brandenburg, in der Provinz Sachsen, in Mecklenburg und Holstein hat die landwirtschaftliche Beanspruchung zugenommen, in Pommern ist sie zurückgegangen.

Durch den Einsatz in der Landwirtschaft, im Nahrungsmittel- und Verkehrsgewerbe sind der Volkswirtschaft und besonders der großstädtischen Ernährung Milliardenwerte erhalten worden.

Höhepunkte der Tätigkeit wurden erreicht:

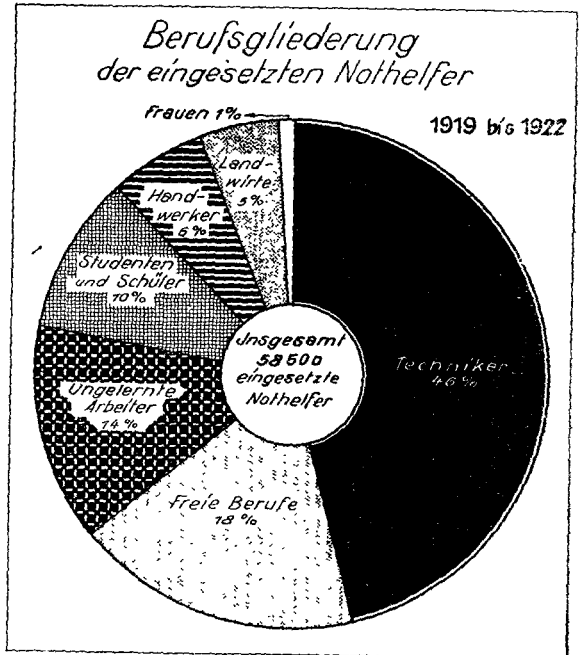
- anlässlich des Generalstreiks im Jahre 1920,
- beim Binnenschifferstreik im Mai 1920,
- beim Königsberger Generalstreik im August 1920,
- bei den Leipziger und pommerschen Landarbeiterstreiks im Juli/August 1921,
- bei dem Hamburger Hafenarbeiterstreik im Oktober 1921,
- beim Generalstreik der Reichsbahn und dem Berliner Kommunalarbeiterstreik im Februar 1922,

bei dem mecklenburgischen Landarbeiterstreik im April/Mai 1922
bei den Landarbeiterstreiks auf Fehmarn, in Oberbarnim und Mitteldeutschland im August/September 1922.

Die Nothelfer sind nach ihrer Vorbildung bei der Verwendung in anderem Verhältnis beteiligt als bei ihrer Meldung. Zum Einsatz wurden dem Wesen der „technischen“ Nothilfe gemäß Personen mit praktisch-technischen Kenntnissen am stärksten herangezogen, es folgten die Angehörigen der freien Berufe, die besonders zu allen Arbeiten Verwendung fanden, zu denen man ungelernete Kräfte gebrauchen kann. Studenten und Schüler wurden hauptsächlich zu Hilfsdiensten in Anspruch genommen. Landwirte konnten nicht entsprechend zur Verwendung gelangen, da sie zur Bedarfszeit gerade in ihren eigenen Betrieben am schwersten abkömmlich waren.

Berufe	der Meldungen	v. H. des Einsatzes
Technische Berufe	20	46
Freie Berufe	14	18
Ungelernte Arbeiter ¹⁾	9	14
Studenten und Schüler	8	10
Handwerker	14	6
Landwirte	23	5
Frauen	12	1

¹⁾ Gelernte Arbeiter mit ausgesprochenen Vorkenntnissen sind den entsprechenden technischen Gruppen zugezählt.



Seit dem Vorjahr ist eine Zunahme der Meldungen von technischen Berufsangehörigen, Handwerkern und Landwirten, also von Fachkräften, zu verzeichnen.

Die Orts- und Landesgruppen vermehrten sich im letzten Jahre von 1100 auf 1500.

Bezugspreis für Deutschland für den Monat November (2 Hefte) 200 Mark. Bezugspreis im Ausland für das Jahr (24 Hefte) 4 Dollar oder 1 englisches Pfund oder 23 Schweizer Franken. Einsendung durch jedes Bankhaus an Reimar Hobbing oder an Postcheckkonto „Wirtschaft und Statistik“ Berlin Nr. 45030

Bestellungen nimmt der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Otto Schäpe, Berlin-Charlottenburg. W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.